Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981). Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388), Vor dem Hamsterior 1 (Fernspr. 33058)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei vorher Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2.30 R-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.30 R-Mk. ohne Zustellgebühr, Einzelpreis 15 R-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R-Pfg., die 76 mm breite Reklamezeile 200 R-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 25 | **Mittwoch, den 30. Januar 1929** | **41. Jahrgang.**

Militär-Verschwörung in Spanien.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland wächst. — Vier Tote bei einem Eisenbahnunglück in Bayern.

Die Koalitionsgespräche.

B. **Berlin**, 30. Januar. Der Reichskanzler hat gestern nachmittag seine zwanglosen Unterhaltungen mit einzelnen Führern der in der Regierung vertretenen Parteien fortgesetzt, ohne daß er seinem Ziel um einen Schritt näher gekommen wäre. Da Müller-Franken die große Koalition in ihrer reinen Form offenbar im Augenblick nicht für erreichbar hält, richtet er zunächst sein Bestreben darauf, wenigstens die Verlegenheitslösung eines besonderen „Etatausschusses" zu verwirklichen. Aber selbst dieser bescheidene Plan stößt auf erhebliche Widerstände.

Natürlich werden die Einzelheiten solcher Gespräche unter vier Augen ängstlich gehütet. Es scheint indes, daß das Zentrum sich zu irgend einer engeren Bindung an das Kabinett überhaupt nicht bereitfinden will, ehe man ihm nicht die drei von ihm geforderten Portefeuilles zugesichert hat. Man kann es der Deutschen Volkspartei, die an sich dem Gedanken eines besonderen Sachverständigen-Ausschusses für die Steuerfrage nicht abgeneigt wäre, unter solchen Umständen nicht verdenken, wenn sie sich gleichfalls auf ihre preußischen Vorbehalte versteift. Die Demokraten wiederum zeigen keine Neigung, dem Zentrum den Posten des Justizministers Koch zu opfern.

In der „D. A. Z." werden Einzelheiten aus dem Kampf um die Personalien ausgebreitet, der ja im Hintergrund der ehemaligen Koalitionsverhandlungen steht. Das Blatt meint, man spräche, um das Geschäft für das Zentrum zu erleichtern, von der Möglichkeit eines Tausches mit dem Wirtschaftsministerium. Dr. Curtius soll das Justizministerium übernehmen und dafür sein Ressort an das Zentrum abgeben.

Die „Germania" schreibt heute mit arger Erregung gegen die „demokratisch-liberale" Presse, auch gegen die Minister Dietrich und Koch, die sie eines inneren Widerstandes gegen die Umbildung der Reichsregierung zeiht.

Einen interessanten Beitrag zu dem Thema bringt der sozialdemokratische Pressedienst, der erklärt: „Der Schwerpunkt der Verhandlungen liegt jetzt zunächst in Preußen. Die grundsätzliche Bereitschaft zur großen Koalition in Preußen ist von den preußischen Regierungsparteien bereits im vorigen Jahre zum Ausdruck gebracht worden".

Schachts Pariser Besprechungen.

F. **Paris**, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Berichte Pariser Zeitungen über den Gegenstand der zwischen Morreau und Dr. Schacht geführten Besprechungen werden an hiesiger maßgebender deutscher Stelle folgendermaßen berichtigt: Der Reichsbankpräsident erörterte zwar mit dem ersten Sachverständigen Frankreichs in allgemeinen Umrissen die Aufgaben der Reparationskonferenz. Er konnte aber auf wichtige, wenn nicht entscheidende Punkte schon deshalb nicht eingehen, weil dies dem Charakter einer von sechs Mächten beschickten Konferenz widersprochen hätte. Zudem wäre es zwecklos, ohne Heranziehung der amerikanischen Sachverständigen die Kernfragen zu erörtern, mit denen sich der Sachverständigenausschuß zu befassen haben wird. Dr. Schacht legte in seinen zwei Konferenzen ausschließlich auf eine erste Fühlungsnahme Wert und machte einige Anregungen bezüglich des Arbeitsverfahrens. Er verließ gestern nachmittag Paris.

Bis jetzt liegt noch kein bestimmter Arbeitsplan für die Sachverständigen vor. Wahrscheinlich wird sich jedoch die Konferenz zunächst mit der Beratung der von den verschiedenen Regierungen vorgelegten Berichte befassen. Der „Intransigeant" will wissen, daß im Bericht der deutschen Regierung die wirtschaftliche Lage des Reiches in sehr düsteren Farben geschildert werde. Das Blatt teilt ferner mit, daß man sich heute in maßgebenden Kreisen geneigt zeige, auf die Aufrechterhaltung der Bestimmungen über den Besitzstandsindex, auf Grund dessen die deutschen Jahresleistungen eventuell erhöht werden könnten und auf die Transferklausel zu verzichten.

Diplomatisches Revirement.

B. **Berlin**, 30. Januar. Die schon seit einiger Zeit beabsichtigte Neubesetzung einiger diplomatischer Auslandsposten ist jetzt vollzogen worden. Die Mitteilung, die wir bereits über dieses Revirement brachten, findet darin ihre Bestätigung. Der seit 1927 im Auswärtigen Amt als Leiter des Protokolls tätige Gesandte, Dr. Roland Köster, ist zum Gesandten in Oslo, der bisherige Gesandte in Athen, Dr. Renner, zum Gesandten in Helsingfors und der deutsche Geschäftsträger in Albanien, Herr von Kardorff, zum Gesandten in Athen ernannt worden. Gleichzeitig wurde der Generalkonsul Roh mit der einstweiligen Verwaltung des Generalkonsulats in Prätoria beauftragt.

Ueber zwei Millionen Erwerbslose.

Berlin, 30. Januar. Auch in der ersten Hälfte des Januar ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nicht unerheblich gestiegen. Die besonders große Zunahme der männlichen Unterstützten läßt darauf schließen, daß ein wesentlicher Teil der Steigerung auf das Darniederliegen der Außenberufe zurückzuführen ist. Daneben machen sich aber auch die Wirkungen der abgleitenden Konjunktur weiterhin bemerkbar. Die Zahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Januar auf 2 029 000 gegenüber 1 702 000 am 31. Dezember 1928, eine Steigerung in diesen 14 Tagen um fast also rund 327 000 Personen (19 v. H.), und zwar haben die männlichen Hauptunterstützten um 298 000 (21,4 v. H.), die weiblichen um 29 000 (9 v. H.) zugenommen. In diesen Ziffern sind die Hauptunterstützten in der Sonderfürsorge bei berufsfüblicher Arbeitslosigkeit mit enthalten. In der Krisenunterstützung befanden sich im Berichtszeitpunkt rund 138 000 Hauptunterstützungsempfänger, das sind 11 000 oder 8,7 v. H. mehr als am 31. Dezember. Von der Zunahme entfallen rund 9000 Personen oder 8,4 v. H. auf männliche Unterstützte und 2000 oder 10 v. H. auf weibliche.

Spanische Regimenter meutern.

F. **Paris**, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) **In der Nacht vom 28. zum 29. Januar war in ganz Spanien ein Aufstand des Militärs gegen die Regierung vorbereitet. Es gelang jedoch der Regierung, wie Primo de Rivera in der Nationalversammlung erklärte, die Erhebungen überall zu unterdrücken, bevor sie zum Ausbruch kamen. Nur in Ciudad Real, einer Provinzhauptstadt mit etwa 30 000 Einwohnern, bemächtigte sich das dort garnisonierte Feldartillerieregiment Nr. 1 am Dienstag morgen der Kasernen und Quartiere der Polizei und der öffentlichen Gebäude und legte den Eisenbahnverkehr lahm. Die Aufständischen scheinen noch im Besitz der Stadt zu sein.**

Ueber diesen Militärputsch veröffentlicht die heutige Pariser Morgenpresse folgende Einzelheiten: Ein dem Direktorium aus Ciudad Real zugegangenes Telegramm enthielt die Nachricht, daß am 28. früh das dort garnisonierende 1. Artillerieregiment meutern werde. Kaum war diese Nachricht eingetroffen, so folgte auch schon die Hiobsbotschaft, daß die Gendarmeriekaserne von den Meuterern besetzt und die treu gebliebenen Gendarmen entwaffnet worden seien. An allen strategischen Punkten der Stadt und der Umgebung wurden Geschütze aufgestellt, um anrückende Truppenabteilungen am Vormarsch zu verhindern. Auch die Eisenbahnlinien wurden von den Meuterern besetzt, wodurch der Verkehr schwere Stockungen erlitt.

Unmittelbar nach dem Eintreffen dieser alarmierenden Nachrichten ließ General Primo de Rivera seine Ratskollegen zusammentreten, um mit ihnen über gemeinschaftliche Maßnahmen zu verhandeln. Er schlug vor, sofort die denkbar schärfsten Maßnahmen zu treffen, und zahlreiche Truppenaufgebote an allen bedrohten Punkten in Aktion treten zu lassen. Einen Tag lang glich Madrid einem wahren Heerlager. Die gesamte Madrider Garnison, deren loyale Haltung bisher nicht in Zweifel gezogen werden konnte, wurde mobil gemacht und unter starker Einschränkung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen nach Barcelona, Sevilla, Valencia und Saragossa befördert. Gleichzeitig wurden aus der Mitte des Landes Ersatztruppen nach der spanischen Hauptstadt transportiert.

Die Leitung dieser Operationen wurde dem General Orgaz übertragen. Der General erhielt ausreichende Vollmachten, doch wurde ihm nahe gelegt, es zuerst auf gütlichem Wege mit den Meuternden zu versuchen. Ob und in welchem Umfange es ihm gelungen ist, durch Unterredung mit den Meuternden fertig zu werden, läßt sich den hier vorliegenden Depeschen nicht entnehmen. Sicher ist, daß die Aufstandsbewegung in Sevilla, Valencia und Saragossa am gefährdrohendsten war. Als besonders gefährlich betrachtet man die Lage in Barcelona, da sich dort die Garnison ohne Vorbereitungen an der Meuterei beteiligte.

Die Tatsache, daß die Truppenverschwörungen an zahlreichen, weit voneinander entfernten Punkten Spaniens gleichzeitig organisiert wurden, wird als äußerst beunruhigendes Symptom bezeichnet.

Die telephonischen Verbindungen zwischen Paris und Madrid und einigen anderen Städten Spaniens waren diesmal im Laufe des gestrigen Tages nicht unterbrochen.

Poincaré und das Elsaß.

F. **Paris**, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die gestrige dritte Kammersitzung über das elsässische Problem wurde nach einer Rede des autonomistischen Deputierten Dahlet eröffnet. Großen Radshruck legte der Redner auf seine Erklärung, der Autonomismus sei weder eine klerikale, noch eine deutschfreundliche Bewegung. Es handele sich vielmehr um eine Reaktion gegen die verwaltungstechnische Zentralisation. Das Kernproblem sei überhaupt im bisherigen Verlauf der Gespräche über das Elsaß noch nicht berührt worden. Dahlet unterzog hierauf die elsässische Politik der Regierung einer scharfen Kritik. Die Maßnahmen, die im Elsaß zur Durchführung gelangten, seien rücksichtslos und diktatorisch. Die Kommunisten unterstrichen diese Worte mit starkem Beifall, während die Rechte laute Proteststrufe hören ließ. Dahlet erwiderte: „Die Kommunisten verteidigen uns und sind mir daher lieber als die Nationalisten, die uns stets beschimpfen". Mit scharfen Worten brandmarkte Dahlet hierauf das Verhalten der französischen Rechtspresse und schloß mit der an Poincaré gerichteten Aufforderung, endlich einmal die Mißstände im Elsaß unter Rücksichtnahme auf die Besonderheiten des elsässischen Volkes zu beheben, die begangenen Ungerechtigkeiten gutzumachen und die Lücken der Fehlgriffe der Regierung zu entschädigen. Das elsässische Volk wolle sich nicht dazu hergeben, die Kosten des Friedens zu bestreiten, ebenso wie es nicht der Einsatz des Krieges sein wolle.

Unter gespannter Aufmerksamkeit der ganzen Kammer betrat dann Ministerpräsident Poincaré die Rednertribüne, um zusammenfassend auf die bisherigen Interpellationen zu antworten. Poincaré drückte zunächst seine Absicht aus, die Kammer eine feierliche Sympathiekundgebung für das Elsaß annehmen zu lassen. Die große Aussprache über das elsässische Problem, erklärte er, dürfe nicht mit der Annahme einer einfachen Vertrauenskundgebung abgeschlossen werden, sondern die Kammer müsse durch eine einstimmige machtvolle Kundgebung den wiedergewonnenen Provinzen ihre Sympathie ausdrücken. Scharf wandte sich dann der Ministerpräsident gegen besondere autonomistische Organe, die im Elsaß die Meinung aufkommen ließen die Kammer habe sich bisher um die Rechte und Bedürfnisse des Elsaß nicht gekümmert. Hierauf versuchte Poincaré die bisherige Politik der Regierung im Elsaß ins hellste Licht zu rücken. Gewiß gäbe es noch viele Fragen zu lösen, aber die Regierung könne mit Stolz auf das blicken, was bisher in den wiedergewonnenen Provinzen verwirklicht worden sei. Poincaré zählte alle die Maßnahmen auf, mit denen die elsässische Industrie und Landwirtschaft begünstigt worden sei. Ebenso sei auf dem Gebiete des technischen Unterrichts von den Regierungen seit 1920 viel verbessert worden, und während der Zollverhandlungen mit dem Auslande werde stets auf die besonderen Bedürfnisse des Elsaß Rücksicht genommen. Poincaré hob besonders auch den Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Schiffahrtswege im Elsaß hervor. Straßburg sei durch den Ausbau des Kanalnetzes zum drittgrößten Flußhafen Frankreichs geworden.

Poincaré brach hier seine Rede ab. Er wird sie am Donnerstag nachmittag fortsetzen. Beim Verlassen der Tribüne war der Ministerpräsident Gegenstand einer großen Ovation. Sämtliche Deputierte mit Ausnahme der Kommunisten und Autonomisten erhoben sich von ihren Sitzen und klatschten Beifall. Die kühle Haltung der Autonomisten erweckte den deutlichen Eindruck, daß die Rede Poincarés bisher nicht die geringste Wirkung gehabt habe.

*

B. **Berlin**, 30. Januar. Der „Temps" hat dieser Tage in einer Betrachtung über die autonomistische Agitation im Elsaß spöttisch von der „merkwürdigen Sorge für die angeblichen nationalen Minderheiten" gesprochen, die man in Deutschland zur Schau trüge. Das veranlaßt den Sozialdemokratischen Pressedienst mit großem Ernst auf die Bedeutung der Minderheitenfrage hinzuweisen und auf die deutsche Pflicht, sie fortgesetzt in dem Sinne zu betreuen, zu dem Stresemann bei dem Duell mit Zaleski in Genf sich bekannt hat. Das parteiamtliche sozialdemokratische Organ meint: Dem „Temps" und den Leuten, die hinter ihm stünden, sei es natürlich höchst unsympathisch, daß sich die nächste Ratstagung mit dem Minderheitenproblem befassen soll, und sie sucht deshalb die deutsche Ansicht von vornherein zu diskreditieren. „Wir nehmen indessen an", so heißt es weiter, „daß die deutsche Regierung sich durch diese Manöver von ihrem Plan nicht abbringen lassen

Dr. Simons' Nachfolger.

B. **Berlin**, 30. Januar. Wir haben schon vor einiger Zeit angedeutet, daß der aussichtsreiche Bewerber für die Nachfolge des Reichsgerichtspräsidenten Simons der derzeitige Ministerialdirektor Bumke aus dem Reichsjustizministerium ist. Unsere Meldung scheint sich nunmehr zu bestätigen. Ministerialdirektor Bumke kann, worauf wir schon damals hinwiesen, in gewissem Ausmaß als der Schöpfer der Strafgesetzentwürfe gelten, die zurzeit den Reichstag beschäftigen. Bei den Beratungen im Strafrechtsausschuß vertritt vornehmlich er den Regierungsstandpunkt. Politisch ist Dr. Bumke ein unbeschriebenes Blatt.

Forderungen der Rentner.

Gestern versammelten sich im Berliner Lehrervereinshaus die Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes zu einer Protestversammlung gegen die Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages. Zahlreiche Redner des Bundes polemisierten gegen den Standpunkt der Regierung, die die Rentner auf den Ausbau der Fürsorge verweist und die Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes vorläufig ablehnt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Regensburg

Regensburg, 30. Januar. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, stieß am Mittwoch um 1,50 morgens der von Passau kommende D-Zug (D 155) in der Stadt Sünching, der Strecke Plattling—Regensburg, auf einen Güterzug (Nr. 7037) auf. Der dem Packwagen folgende D-Zug-Wagen dritter Klasse wurde teilweise zerdrückt. Zu beklagen sind vier Tote, und zwar ein Hütteningenieur aus Waßendorf in Steyermark, ein Goldschmied aus Wien und eine noch unbekannte Frau und der Kaufmann Cholnik aus Berlin, ferner erlitten viele Personen leichte Verletzungen.

Das Unglück entstand dadurch, daß der D-Zug das Haltesignal überfuhr und infolgedessen auf den Güterzug, der gerade in Sünching einfuhr, anstieß. Bereits um 2,16 Uhr ging von Regensburg der erste Hilfszug mit Hilfsmannschaften und Sanitätspersonal nach der Unfallstelle ab. Ein weiterer Hilfszug traf von Straubing in Sünching ein.

Abgemusterte chinesische Soldaten revoltieren.

Peking, 30. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Ein ausgedehnter Aufstand, verbunden mit entsetzlichem Blutvergießen, ist nach Meldungen amerikanischer Missionare im Süden der Provinz Honan in China ausgebrochen. Wie es heißt, überfallen Banden in einer Gesamtstärke von über 10 000 Mann die Dörfer und Ortschaften, sengen und plündern in erbarmungsloser Weise und morden hilflose Greise und Kinder. Bis jetzt sollen hundert Dörfer zerstört und über 5000 Menschen umgebracht worden sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0001

wird. Die Art, wie der Völkerbund bisher die Beschwerden nationaler Minderheiten behandelt hat, ist unvollkommen und unzulänglich. Das Mindeste, was zunächst zu verlangen wäre, ist die Einsetzung einer Studienkommission, die sich mit der Möglichkeit der Schaffung anderer Methoden befassen müßte. Hier steht eine Frage zur Debatte, die zu denen gehört, von deren Beantwortung die Erhaltung des Friedens in Europa abhängig ist, und diese Debatten werden auf die Dauer polnische und französische Nationalisten nicht zu verhindern vermögen.

Der Tunnel zwischen England und Frankreich

F. **Paris**, 30. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Kontinentalausgabe der „Daily Mail" veröffentlicht heute ein Interview mit dem französischen Kriegsminister Painlevé über den geplanten Kanaltunnel zwischen Frankreich und England, der seit einiger Zeit in beiden Ländern in den Vordergrund des Interesses gerückt worden ist. Painlevé erklärte zunächst, nicht im Namen der Regierung zu sprechen, da das Kanaltunnel-Projekt noch niemals Gegenstand einer Ministerberatung in Frankreich gewesen sei. Doch könner er sagen, daß seine Kollegen sehr wahrscheinlich seine eigene Meinung teilten.

„Vom militärischen Standpunkt aus", erklärte der Kriegsminister dem Korrespondenten der „Daily Mail", „kann man keinen Einwand gegen den Tunnel erheben. Es wäre lächerlich, sich einzubilden, England werde durch einen neuen Wilhelm den Eroberer überfallen und der Gedanke an eine Invasion in Frankreich wäre ebenso phantastisch. Es ist daher angezeigt, alle Kritiken, die auf der Grundlage der nationalen Sicherheit gegen den Plan erhoben werden, von der Hand zu weisen.

Doch bliebe zu untersuchen, ob der Bau eines Tunnels überhaupt möglich ist. Kein Sachverständiger hat in dieser Hinsicht jemals Zweifel geäußert. Bei dem heutigen Stand der Technik ist der Bau des Kanaltunnels nichts Außergewöhnliches. Er ist nicht schwieriger als der Bau der Untergrundbahnen der großen Städte. Ich kann mir zwar keine rechten Vorstellungen voen den Kosten dieses Baues machen, aber ich glaube, daß sie nicht übertrieben wären, wenn man alle Vorzüge des Kanaltunnels ins Auge faßt.

Was würde im Falle eines Krieges geschehen? Zunächst glaube ich nicht, daß England und Frankreich jemals miteinander in Konflikt geraten werden. Aber angenommen, dies sei der Fall, so könnte doch weder England noch Frankreich den Kanal als Waffe benutzen. Wir nehmen an, daß im Falle eines Krieges, in dem Frankreich und England neutral bleiben, sie keinerlei Grund hätten, etwas an dem normalen Verkehr des Tuneels zu ändern.

Eine andere Möglichkeit bleibt noch zu prüfen. Wenn sich die beiden Länder in der Defensive befänden, dann würde die unterseeische Verbindung einen unschätzbaren Wert besitzen. Praktisch wäre der Tunnel gegen die wirksamsten Minen geschützt. Der U-Bootkrieg, der gegen England und Frankreich geführt würde, müßte den größten Teil seiner Wirksamkeit einbüßen. Nehmen wir an, der Tunnel hätte bereits 1914 bestanden, wie leicht wäre es damals gewesen, aus England Truppen, Munition und Lebensmittelvorräte für die Front heranzuziehen. Sicherlich wäre der Krieg mehrere Monate abgekürzt worden."

Painlevé faßte sein Urteil über die unterseeische Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich folgendermaßen zusammen: „Der Kanaltunnel gehört nicht mehr in das Gebiet der wissenschaftlichen Experimente. Dieses Werk kann schon in der nächsten Zukunft durchgeführt werden. Ja, es bietet sogar nicht eimal so große Schwierigkeiten wie der Suezkanal oder der Panamakanal. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß diese Verbindung bald zustandekomemn möge, durch die England und Frankreich die siamesischen Zwillinge des europäischen Fortschrittes würden."

Ein englischer Flottenwitz ...

London, 30. Januar. Die französische Admiralität wird, wie der „Daily Telegraph" erfährt, den Bau eines Schlachtkreuzers beantragen. das neue Schlachtschiff werde eine Größe von 18 000 bis 20 000 Tonnen und eine Schnelligkeit von 32 Knoten besitzen. Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" knüpft daran eine Betrachtung, in der es zum Schluß heißt: Es sei unvermeidlich, daß die Konstruktion des neuen deutschen Panzerkreuzers A das durch den Washigtoner Vertrag geschaffene Flottengleichgewicht zerstöre. Dieser französische Kreuzerbau sei die erste direkte Folge des neuen deutschen Kreuzerbaues.

Diese Meldung hat in Berliner politischen und militärischen Kreisen eine Art fröhlichen Erstaunens hervorgerufen. In der Tat ist die Motivierung bei aller Keckheit so grotesk, daß man beim besten Willen nicht ernst zu bleiben vermag. Die „Germania" bemerkt dazu: Bedeutet schon der Genfer Vorstoß Briands gegen die Bedrohlichkeit der deutschen Cadre-Armee eine Attacke gegen den gesunden Menschenverstand, so klingt aus England ein solcher Vorwurf gegen die deutsche Liliput-Flotte geradezu humoristisch.

Debatte um die Steuer-Vereinheitlichung.

B. **Berlin**, 30. Januar. Eine kommunistische Lärm-Ouvertüre leitete auch die gestrige Reichstagssitzung ein. Die Kommunisten wollten den Fall eines der Ihren zur Sprache bringen, der wegen aufhetzerischer Reden aus einer Erwerbslosenversammlung heraus verhaftet sein sollte. Präsident Loebe verwies sie auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg, und da sich das Haus einmütig auf die Seite des Präsidenten stellte, mußten sich die Kommunisten fügen. Uebrigens zeigte sich hinterher, daß der Fall sehr aufgebauscht war, da der angeblich von den Häschern in Banden Gehaltene plötzlich zur allgemeinen Erheiterung wohlbehalten wieder auftauchte.

Die Tagesordnung selbst hatte im letzten Augenblick eine Veränderung erfahren. Der Gesetzentwurf über die Wartegeldempfänger oder, wie die offizielle Bezeichnung jetzt lautet, die Wartestandsbeamten, mußte abgesetzt werden, weil die technischen Vorbereitungen im Ausschuß sich verzögert haben. So trat man also gleich in die Weiterberatung des Steuervereinheitlichungsgesetzes ein. Das Zentrum erklärte sich zwar mit den Grundgedanken der Vorlage einverstanden, hatte aber im einzelnen doch beträchtliche Einwände zu erheben. Es lehnt beispielsweise eine Beibehaltung der Hauszinssteuer ab. Der Volksparteiler Dr. Becker wies auf den Widerspruch in der Haltung des Zentrums hin, das im Plenum sich weit reservierter zeige als im Ausschuß. Aber auch den Deutschnationalen, die das Gesetz ablehnten, obwohl es von einer Rechtsregierung eingebracht wurde, und den Sozialdemokraten, die sich freie Hand vorbehielten, warf er gleichermaßen mangelnde Prinzipienfestigkeit vor. Die Volkspartei zu ihrem Teil sagt der Vorlage ihre Unterstützung zu, auch wenn in manchen Punkten sie diese verändert sehen möchte.

Nachdem die Kommunisten vergeblich die Herbeizitierung des Kanzlers beantragt hatten, sprach Herr Höllein in einer Tonart, die ihm drei Ordnungsrufe eintrug. Zum Schluß sprach der demokratische Finanzsachverständige Dr. Fischer, der bei schärfster Kritik an den Details mit der Volkspartei der Meinung war, daß der Entwurf bei verbesserter Ausgestaltung dem Ziele einer Realsteuersenkung wohl dienen könne.

*

In der heutigen Sitzung, die um 3 Uhr beginnt, wird wohl die erste Beratung der Vorlage beendet werden. Auf der Tagesordnung steht weiter die zweite Beratung des Wartestandsbeamtengesetzes.

Die ungenügenden polnischen Handelszugeständnisse.

B. **Berlin**, 30. Januar. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß trotz der Ergänzungen, die inzwischen in Warschau vorgenommen wurden, das polnische Gegenangebot für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hier noch immer als völlig unbefriedigend angesehen wird. Die polnische Antwort stellt sich keinesfalls als ein angemessenes Zugeständnis gegenüber den sehr weitgehenden deutschen Angeboten dar. Trotz der Unzulänglichkeit der polnischen Antwort hat sich, auch das deuteten wir schon an, die deutsche Delegation damit einverstanden erklärt, daß einstweilen wenigstens Besprechungen der Spezialreferenten über gewisse Fragen in Warschau fortgesetzt werden. An diesen Verhandlungen wird sich voraussichtlich auch Dr. Hermes, der zur Zeit noch in Berlin weilt, beteiligen. Er hat bereits an den polnischen Delegationsführer Twardowski ein Schreiben gerichtet, in dem er der Enttäuschung über den Inhalt der polnischen Konzessionsliste Ausdruck gegeben und gleichzeitig Herrn von Twardowski nachdrücklich gebeten hat, sich für eine weitgehende Verbesserung der polnischen Vorschläge einzusetzen.

Wie die offiziöse polnische Nachrichtenkorrespondenz Preß erfährt, vertritt man in polnischen Regierungskreisen die Ansicht, daß die Antwort des Reichsministers a. D. Dr. Hermes den deutschen Standpunkt zu den polnischen Vorschlägen nicht hinreichend klar erkennen lasse. Es sei deshalb noch immer ungewiß, wann die Konferenzberatungen wieder aufgenommen würden.

Beratung des preußischen Handel -Etats.

Berlin, 30. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags setzte die Aussprache zum Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Minister Dr. Schreiber sprach sich u. a. gegen eine Kürzung der Handwerkerfonds aus. Die Warenhaussteuer habe sich in der Vorkriegszeit nicht bewährt. Die Vorschläge sollen genau geprüft werden. Vor allem fehle es an einer genauen Abgrenzung des Warenhausbegriffs. Wegen der Mißbräuche im Zugabewesen seien Vorstellungen beim Reich erhoben worden. Große Bedeutung sei dem Fremdenverkehr für die deutsche Zahlungsbilanz beizumessen; die Werbung solle planmäßig und einheitlich für ganz Deutschland erfolgen. Eindringlich wandte sich der Minister gegen eine wesentliche Herabsetzung der Zuschüsse für das Flugwesen. Besonders wichtig sei die Entwicklung der langen Strecken nach den Grenzgebietn. In diesem Jahre sei besonders der Ausbau des Flughafens in Königsberg vorgesehen.

Es entwickelte sich noch eine lebhafte Debatte über das Berufsschulwesen, wobei Ministerialdirektor Kühne betonte, bereits jetzt würden über 1 Million Jugendliche davon erfaßt. Die Verwaltung sehe ihr Ziel in der Anpassung der Berufsausbildung an die veränderten staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Forderungen der Wirtschaftspartei.

Berlin, 30. Januar. Der 10. Parteitag der Wirtschaftspartei ging am Dienstag mit einem Festabend zu Ende. Im übrigen verabschiedete der Parteitag noch mehrere Entschließungen, die u. a. fordern: Völlige Beseitigung aller Sondersteuern, insbesondere der Gewerbesteuer und übrigen Realsteuern, sowie Deckung des Ausfalls durch Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer. Ablehnung des Steuervereinheitlichungs-Gesetzes in der gegenwärtigen Form, weil es den selbständigen Mittelstand noch schwerer belaste. Restlose Beseitigung aller Steuervorteile der öffentlichen Unternehmungen, Konsumvereine usw., sowie größte Sparsamkeit und schärfste Einschränkung der Verwaltungsausgaben. Ferner wird verlangt Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft unter Erlaß angemessener Uebergangsbestimmungen, Beibehaltung des Transferschutzes und sofortige Räumung des besetzten Gebietes. Ein besonderer „Reichs-Kommunalausschuß der Wirtschaftspartei" soll die kommunalen Richtlinien der Partei zu einem festen Programm umarbeiten.

Schließlich wählte der Parteitag den bisherigen Parteivorstand einstimmig wieder.

In Sachen Oberleutnant Schulz.

B. **Berlin**, 30. Januar. Professor Dr. Grimm, einer der Hauptverteidiger in den Feme-Prozessen, sprach am Dienstag abend im ehemaligen Herrenhaus, aufgefordert von einer Reihe rechtsstehender Juristen und Politiker, über „Oberleutnant Schulz, Fememorde und schwarze Reichswehr". Mit anerkennenswerter Sachlichkeit, nur unter sparsamster Verwendung der politischen Hintergründe, behandelte er den Prozeß Schulz als reines Rechtsproblem, ging dann auf den Menschen Schulz ein, seine Stellung bei den sogenannten Arbeitskommandos und enthüllte schließlich ein Bild des Verfahrens, das bekanntlich im vorigen Jahre mit einem Urteil von 15 Jahren Zuchthaus sein Ende fand. In seiner Kritik an der Beweisführung des Gerichts bemühte sich Prof. Grimm, die Dürftigkeit der gegen Schulz verwendeten Indizien aufzuzeigen. Die Ausführungen — man konnte sich dieses Eindruckes nicht erwehren — schienen seine Behauptung zu rechtfertigen, daß für die meisten mit dem Schlagwort „Feme" das Urteil über die Vorgänge des Jahres 1923 schon gesprochen war, und daß dieses Schlagwort von einem näheren Eindringen in die Dinge abgehalten hat. Beiläufig eine Auffassung, die, wie der Vortragende beweisen konnte, mehr und mehr auch bei Rechtslehrern und Anwälten der Linken sich durchzusetzen beginnt.

Zurzeit schwebe, so führte Grimm aus, die Nachprüfung des Prozesses durch das Kammergericht, nachdem ein Wiederaufnahmeverfahren seinerzeit abgelehnt wurde. Zum Schluß forderte der Verteidiger von Oberleutnant Schulz eine Strafaussetzung für seinen Klienten und plädierte ganz allgemein dafür, unter die Geschehnisse des Jahres 1923 nun endlich den Schlußstrich zu ziehen. Weiter setzte er sich für ein Gnadenverfahren ein. Erwähnt sei noch, daß Professor Grimm bemerkte, der militärische Sachverständige Oberst von Hammerstein, General von Seeckt und schließlich auch Reichswehrminister Groener selbst hätten in gutachtlichen Aeußerungen sich für Schulz eingesetzt und damit im allgemeinen die Zustimmung des Gerichts gefunden.

Hungersnot in Kabul.

kr. London, 30. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) In Kabul ist eine Hungersnot ausgebrochen. Der Preis des Brotes ist auf den Gegenwert von 8 Mark für das Pfund gestiegen. Es ist bereits zu Plünderungen gekommen. Der Emir Habibullah fährt jedoch fort, die Staatsmaschine wieder aufzubauen. Er hat einen Außenminister ernannt und neue Siegermünzen mit seinem Bildnis prägen lassen.

Der Abtransport der Ausländer begegnet unerwarteten Schwierigkeiten. Eines der beiden Flugzeuge, die gestern von Teschawar aufgestiegen waren, mußte auf halbem Wege eine Notlandung vornehmen. Da die betreffende Gegend sehr bergig und überdies von feindlichen Stämmen bewohnt ist, ist man um die Sicherheit der Flieger besorgt. Ein Erkundungsflugzeug ist von Teschawar zur Hilfeleistung abgesandt worden, bisher jedoch nicht zurückgekehrt. Auch das zweite der großen Transportflugzeuge ist wider Erwarten nicht zurückgekehrt, doch glaubt man, daß es sich in Kabul befindet. Unter diesen Umständen dürfte die Räumung der afghanischen Hauptstadt durch die Fremden ein schwieriges technisches Problem darzstellen.

*

Der „Statsman", ein englisches Organ in Kalkutta berichtet, daß in ganz Indien Versammlungen abgehalten werden, in denen sowohl Mohammedaner wie Hindus ihre Sympathien für Amanullah und ihre Bewunderung für seine Reformen zum Ausdruck bringen. Amanullah hat sich seinerzeit auf seiner Durchreise durch Indien bei der Bevölkerung beliebt und bei der Regierung unbeliebt gemacht, indem er seine Sympathien für den indischen Nationalismus zeigte und entgegen allen offiziellen Programmen mit den Volksmassen selber in Fühlung gekommen ist.

Im April wieder Abrüstungs-Beratung.

Genf, 29. Januar. Der Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, Colban-Norwegen, hat eine Rundreise durch verschiedene europäische Hauptstädte angetreten, die ihn über Paris, Berlin und London nach Rom führen soll und die den Vorbesprechungen über die Arbeiten der am 15. April beginnenden neuen Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses gilt. Schließlich wird sich Colban dann noch nach Prag begeben, um mit dem Minister des Aeußeren, Benesch, dem Vorsitzenden des Sicherheitskomitees, Rücksprache zu nehmen.

In unterrichteten Kreisen besteht nach wie vor der Eindruck, daß nach der gegenwärtigen Lage auch die Apriltagung der Abrüstungskommission nur von kurzer Dauer sein wird, und daß hierbei lediglich die Fragen geringerer Bedeutung behandelt werden sollen.

*

F. **Paris**, 29. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Nach einem Washingtoner Kabel des „Newyork Herald" ist der amerikanische Botschafter in Brüssel, Gibson, nach Washington berufen worden, um über den Stand der Abrüstungsfrage Bericht zu erstatten.

Kurze Nachrichten.

Zum Abteilungsleiter der Personalabteilung in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde Reichsbahndirektor Osthoff ernannt.

*

Die Sozialdemokratische Partei beruft ihren Parteitag auf den 10. März. Wer den Bericht der Reichstagsfraktion erstatten soll, steht noch offen. Den Bericht der Wehrprogramm-Kommission erstattet Wilhelm Dittmann. Ueber die Internationale wird Arthur Crispien berichten und über „Die Frau in Politik und Wirtschaft" die Abgeordnete Marie Juchacz.

*

An Bord eines japanischen Passagierdampfers ist gestern Botschafter Dr. Solf in Marseille eingetroffen. Bei der Ankunft wurde Dr. Solf von dem deutschen Generalkonsul Reuther und dem japanischen Generalkonsul empfangen. Generalkonsul Reuther übermittelte Dr. Solf ein Begrüßungstelegramm des Reichsministers Dr. Stresemann.

*

Ein Gesetz, das die Ausweisung lästiger Ausländer vorsieht, ist von dem ersten Einwanderungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses des Plenum zur Annahme empfohlen worden. Es handelt sich in erster Linie um die Ausweisung landfremder Alkoholschmuggler und Schwerverbrecher, die erfolgen soll, falls sie mit mehr als zwei Jahren Gefängnis bestraft worden sind.

Leo Ascher: „Die Barbarina".

Stadttheater.

Nach Ausweis des Beifalls (und in der Operette gibt es nur diesen einzigen Maßstab) ist's ein Treffer, vielleicht sogar wieder ein Volltreffer. Die Barbarina — alle Filmbesucher (wer ist das heute nicht?) wissen, worum es sich handelt. Damit aus dem Stoff eine richtige Operette wird, hat der Librettist zu der Fülle der geschichtlichen Personen fix noch ein Pärchen hinzuerfunden. Damit nämlich die Soubrette und ihr Partner in Tätigkeit treten kann. Aber sonst geht es historisch zu. Die Menschen benehmen sich wie Anno dazumal, sie sprechen ein anmutiges Kauderwelsch von Französisch und verrenktem Deutsch. Daß die beiden einfachen Kinder des Volkes mit ihrem König sozusagen auf du und du stehen, daß sie nach geringfügigem und zwecklosem Lärm der Wachen überall, selbst bis ins Arbeitszimmer Friedrichs des Großen unbehelligt spazieren gehen, war vielleicht wirklich so. Wer will's genau wissen können? Und des erhebenden Bewußtseins wegen, wieder einen großen Mann in der Operette ruhmvoll verherrlicht zu sehen, würde der vernünftige Staatsbürger noch viel mehr Ungereimtes mit in Kauf nehmen.

*

Um es mit einem einzigen Wort zu sagen: Librettist und Komponist, Victor Léon und Leo Ascher, können alles, was sie wollen, und sie wollen auch alles, was sie können. Die ganze Operette ist aufgebaut auf dem Volksbedürfnis nach Heldenverehrung. Können wir. Da habt ihr ihn! Er ist nicht ganz porträtähnlich geraten? Das Publikum darf schließlich nichts über Gebühr verlangen. Aber sonst ist alles, aber auch alles da. Schöne Frauen, Uniformen, Liebe und Kuß, Ballett. Und musikalisch Flötensolo und Arie, Tanzcouplet und melodramatische Pantomime, Walzer und Militärmarsch, Vierachtelrhythmen im Stil der Vorkriegsoperette, Melodik und Instrumentation in der Art des berühmteren Leo, dessen Friederike soeben noch bei uns Triumphe gefeiert hat, Puccinismen und pathetische Opernphrasen. Kurz: ein Ragout aus tausenderlei Dingen. Und geschmackvoll serviert, natürlich im Geschmack der Operette. Mitten drin eine große Schauspielszene und ein burlesker Zirkusakt. Da biste doch paff!

*

Solche Operette verlangt natürlich Aufwand. Heinz Behrens hatte vornehme Bühnenbilder geschaffen, Peter Rohrer den Fundus um und um gedreht, bis er die schönsten und echtesten Kostüme gefunden hatte. Und Paul Herlts Regie wachte über das höfische Zeremoniell, daß alles korrekt und stilvoll zuging. Die Anordnung der vielen Personen verlangt viel Geschick. Paul Herlt weiß wohl das rechte Maß der Mitte zwischen großem Schauspiel und leichtgeschürzter Operette. Siegbert Mees leitete das Musikalische mit Delikatesse und Schmiß, jedes an seinem Ort; auch Sentimentalitäten geht er nicht aus dem Weg. Aber er hat Orchester und Bühne straff im Zug. Nach Starmanier eigene Wege zu gehen, läßt er niemals zu.

*

Barbarina: Charlotte Wegner. Mit einer Kunst des Singens und der Gebärden gegeben, die weit über Operettenmaß hinausgeht. Das reicht schon in das Kunstgebiet der Gestaltung. Wo das Schema aufhört und das Einmalige beginnt. Ihre Zofe Friedrike: Marion Kaufmann. Voller sprudelnder Laune und natürlicher Ueberlegenheit. Jedes Witzes (es sind einige ausgezeichnete dabei) wirkungsgewiß. In der Zirkusszene von einem besonderen Cachet. Und sieht entzückend und appetitlich aus.

Vilma Düller gab eine dezente Königinmutter mit warmem mütterlichem Ton und selbstbewußter Haltung. Anne-Liese Johow aber ließ für einige große Augenblicke alles versinken, was Operette heißt. Sie gab einem platten Text durch die Melodie ihres Sprechens Gewicht. Sie kam, eine Königin. Ein Mensch zugleich. Gedemütigt und majestätisch in einem. Wer spielt ihr das inmitten einer Operette nach?

*

Waldemar Frahm verzichtete auf Porträtähnlichkeit mit Friedrich II. Es bedarf dessen auch nicht. Er spielte in einer guten Art. Ein bißchen schwerblütig, wie es ihm liegt. Aber doch, aufs Ganze gesehen, sehr eindrucksvoll. Heinz-Joachim Laugwitz hatte die Rolle des Sergeanten und Leutnants Mayer. Er vertrat den erkrankten Max Stojewski. Stojewski würde die Partie mehr ins Groteske umgebogen haben, aber Langwitz schlug auch mit seiner Art ein; sie ist solide und frisch.

Mehr ins Opernhafte gehen die Rollen von Erich Heinbach (Lord Stuart usw.) und Walter Meltendorff (Geheimer Rat Cocceji), an den gesanglich und schauspielerisch beträchtliche Anforderungen gestellt werden. Er war alles Nötigen vollkommen Herr. Ins rein Schauspielhafte gehen eine große Zahl von Partien. Sie mögen uncharakterisiert bleiben (auch Rudolf Massias und Otto Tiedemann), die übrigen sogar ungenannt. Nicht aus Mißachtung.

*

Der Beifall war sehr lebhaft. Mehreres mußte wiederholt werden. Die Ueberlänge des Werkes verbot mehr Dacapos von selbst. Eine Fülle von Blumen bewies die Schätzung der Darsteller im hallischen Publikum.

Rudolf Donath.

---

* **Ein sensationelles Operettenereignis.** „Rosen aus Florida" heißt die neue Operette, die im Theater an der Wien vorbereitet wird. Musik nachgelassen von Leo Fall, instrumentiert und bearbeitet von Erich Wolfgang Korngold. Die Partie der Soubrette singt Ossi Oswalda, der bekannte Filmstar. Ossi Oswalda hat Gesangsunterricht genommen und wird im Theater an der Wien zum erstenmal in der Operette zu hören sein.

Der Privatunterricht in der Musik.

Wann erhält Halle einen staatlichen Prüfungsausschuß? Im Jahre 1923 übereignete der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sämtlichen Landtagsabgeordneten eine Denkschrift, in welcher er durch Darlegung der Probleme der gegenwärtigen Musikpflege, durch Herausstellung der Beziehungen zwischen Musik und Volk und endlich durch Klarstellung der Verhältnisse zwischen Musik und Volk Maßnahmen ankündigte, die eine Reform des gesamten Musikunterrichtes anbahnen sollten. Diese Absichten des Ministers liegen heute abgeschlossen vor. Durch die Veröffentlichung der Prüfungsordnung für das künstlerische Lehramt an höheren Lehranstalten gab er die Grundlage für den künstlerischen und pädagogischen Bildungsweg des Musiklehrerstandes in der Schule; die Herausgabe der Lehrpläne für dieselben Anstalten ließ die leitenden Gedanken erkennen, die das Erziehungswesen unserer Zeit erfüllen und bestimmen sollen. Daß für Mittelschulen Bestimmungen und Richtlinien für den Musikunterricht erschienen, war eine Selbstverständlichkeit; 1927 erhielten auch die Volksschulen ihre neuen Pläne.

Der preußische Staat traf aber auch Vorkehrungen für eine umfassende Reform des privaten Musikunterrichtes. Diese besondere Fürsorge Preußens für dieses Gebiet läßt sich schon 1834 feststellen, wird 1841 und 1872 fortgesetzt und erhält einen besonderen Antrieb durch den „Ersten Musikpädagogischen Kongreß" 1903, auf welchem der musikpädagogische Verband versuchte, aus eigener Kraft und eigener Entschließung eine Wandlung vielfach beklagter Zustände herbeizuführen. Ministerielle Bestimmungen deuten 1913 und 1914 schon an, daß durch Ablegung einer staatlichen Prüfung eine sachgemäße Ausbildung nachzuweisen sei. Der Krieg hat auch auf diesem Gebiete die Kräfte lahmgelegt; aber schon 1922 werden die Zügel wieder straffer gezogen. Um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0002

Das „Deutsche Haus" der Columbia-Universität.

Feierliche Einweihung. — Ein neues Zentrum deutschen Geisteslebens in Amerika.

Unter großen Feierlichkeiten wurde gestern in Newyork in Gegenwart der Treuhänder und des Senats der Columbia-Universität, sowie zahlreicher deutscher und amerikanischer Freunde und Gönner das neue Deutsche Haus der Columbia-Universität, das ein Zentrum deutschen Geisteslebens in Amerika bilden wird, eröffnet.

Das Deutsche Haus steht auf einer Anhöhe oberhalb des Morningside Parks, wo sich auch das Denkmal von Karl Schurz befindet, unweit des großen Bibliotheksgebäudes der Columbia-Universität. Das Deutsche Haus, ein fünfstöckiger massiver Bau, liegt zwischen der Maison Francaise und dem italienischen Haus, der Casa Italiana, und nur wenige Häuser weit entfernt vom alten Deutschen Haus, das, ein Geschenk des Newyorker Finanziers, Adams, 1911 eingeweiht worden war und gleichzeitig, wie es auch das neue Deutsche Haus sein wird, das Heim der Germanistischen Gesellschaft war.

Nach Amerikas Eintritt in den Krieg wurde das erste Deutsche Haus geschlossen, und während der Nachkriegszeit versah die deutsche Abteilung der Columbia-Universität soweit wie möglich, die Funktionen, die früher vom Deutschen Haus verrichtet wurden. Das neue Institut war früher das Heim des verstorbenen Leiters der Journalisten-Hochschule, Dr. Talbott Williams, welches von der Universität angekauft wurde. Es wurde der deutschen Abteilung zur Verwaltung übergeben, um als amerikanisches Zentrum für das Studium deutscher Kultur und als ein weiteres Glied in der Reihe ähnlicher Bildungsanstalten zu dienen, die das Direktorium der Universität im Interesse internationaler Verständigung bereits eingerichtet hat.

Der Ankauf des Geländes war den persönlichen Bemühungen des Präsidenten der Columbia-Universität, Dr. Nicolas Butler, zu verdanken. Die Einrichtung und Erhaltung des neuen Deutschen Hauses wurden durch namhafte Schenkungen ermöglicht, namentlich von Edgar Speyer, Ferdinand W. Lafrentz, Ferdinand Thun und Rudolf Erbsloeh. Die Hamburg-Amerika Linie hat für die Ausstattung eines Saales 1000 Dollar beigesteuert.

Die künstlerische Ausstattung des Hauses gemäß den Anforderungen des modernen Zeitgeschmacks leitete die bekannte deutsche Unternehmung für Wohnkultur und künstlerische Innendekoration „Contempora" (Prof. Bruno Paul und Lucian Bernhard), sowie deren Architekt Karl Wetzel. Professor Frederick W. J. Heuser, Sohn eines bekannten Brooklyner Arztes und Leiter des Deutschen in der Universitäts-Abteilung, wurde zum Direktor des neuen Deutschen Hauses ernannt.

Das Deutsche Haus dient, wie betont, ausschließlich kulturellen Zwecken; erste Aufgabe der neuen Institution wird es sein, deutsche Besuchsgäste mit den einschlägigen Fragen des amerikanischen Hochschulwesens vertraut zu machen und neues Material über ähnliche deutsche Nachkriegsmethoden zu sammeln, das sich zur Verwertung im amerikanischen Schulwesen eignet. Zu diesem Zweck ist eine besondere Auskunftsstelle eingerichtet worden, die es Akademikern, Studierenden, Schriftstellern, Staatsbeamten, Parlamentariern und Industriellen ermöglichen soll, mit den leitenden amerikanischen offiziellen und Universitätskreisen in Verbindung zu kommen.

Umgekehrt sollen auch Amerikaner, die nach Deutschland reisen, mit praktischen Ratschlägen, sowie den nötigen Empfehlungsbriefen versehen werden.

Widerruf des Sonnenburger Hauptbelastungszeugen.

Mörder Steinbock will nichts gesehen haben. — Aufsehenerregende Aussagen des Zuchthausdirektors.

Um Irrtümer zu vermeiden, sei zunächst festgestellt: Das mitgeteilte „Urteil im 1. Sonnenburger Prozeß" betrifft nicht die Strafanstaltsbeamten, sondern, wie ja aus dem Text klar hervorging, Schupobeamte, die dorthin versetzt waren. Der Prozeß gegen die Strafanstaltsbeamten geht weiter, und zwar hat er gestern

eine sensationelle Wendung

genommen. Zunächst allerdings ging alles seinen gewohnten Lauf. Der höchstangestellte unter den Angeklagten, der Inspektor Hinkel, wurde schwer belastet, denn der als Zeuge vernommene ehemalige Gefangene Vischer erklärte, er habe selbst gesehen, wie der Inspektor sich einmal Sachen unter den Rock gesteckt, ein andermal einen Mantel offen weggetragen habe. Der Beschuldigte erklärte, daß diese Aussage von Anfang bis Ende erdichtet sei. Darauf erwiderte jedoch Vischer: „Ich bin doch keen Poete, — Sie haben gemaust, Herr Inspektor!"...

Dann aber wurde der Mörder Steinbock als Zeuge aufgerufen. Er übergab dem Vorsitzenden eine schriftliche Erklärung, die

einen völligen Widerruf

seiner bisherigen belastenden Aussagen enthält. Alle seine bisherigen Aussagen seien Lüge. Er habe mit keinem der Beamten geschoben. Auf eindringliche Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte Steinbock, daß dieser Widerruf die reine Wahrheit sei.

Rechtsanwalt Themal stellt zu dieser überraschenden Wendung fest, daß Steinbock seit dem Vorfall am Sonnabend von Paasch und den übrigen Gefangenen vollständig getrennt untergebracht sei. Entlastet wurden die angeklagten Beamten auch von dem Gefangenen Koalick. Er erklärte, daß er trotz schärfster Beobachtungen bei den Beamten nichts gemerkt hätte. Die Schiebungen seien vielmehr von der Firma ausgegangen.

Dan wurde der Nachfolger des Direktors Lüdecke, Direktor v. Normann, der Leiter des Zuchthauses Sonnenburg, vernommen. Er stellte dem Gefangenen Paasch das denkbar schlechteste Zeugnis aus.

Als Direktor v. Normann nach Sonnenburg kam, fand er eine Räuberbande vor.

Zweifellos waren die Gefangenen mächtiger als die Beamten, die machtlos waren, weil auf ihre Anzeigen nichts erfolgte. Es waren einfach unerhörte Zustände. Er müsse zum Schutze der Beamten sagen, daß sie nicht die Schuldigen seien.

Die schlechtesten Elemente des Zuchthauses hätten die Anstalt geleitet, nicht die Beamten, die machtlos waren, weil der frühere Direktor Anzeigen der Beamten überhaupt nicht beachtete. — Die Wachtmeister konnten anordnen, was sie wollten, es wurde nicht befolgt.

Kleine Chronik.

Schneeverwehungen in Polen und Ungarn

Wie die gestrige Warschauer Abendpresse berichtet, befindet sich der polnische Eisenbahnverkehr infolge der ungewöhnlich starken Schneeverwehungen in geradezu katastrophaler Lage. Seit drei Wochen sind fast 100 000 Arbeiter auf den verschiedenen Eisenbahnlinien mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt, was fast eine Viertelmillion Zloty täglich kostet. Mehrere Züge stecken seit vier Tagen im Schnee, so daß die Reisenden auf Schlitten weitergebracht werden mußten. Auf der Station Malkina stießen infolge schlechter Sicht zwei Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Zwei Beamte wurden schwer verletzt. Bei Lemberg entgleisten zwei Personenzüge im Schnee. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

Nach Mitteilung der Direktion der ungarischen Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft mußte infolge der starken Schneestürme, die besonders am Plattensee herrschen, der Verkehr auf der Strecke Budapest-Nagycanizsa-Agfalva gänzlich eingestellt werden. Der Riviera-Expreß, der über Nagycanizsa fuhr, mußte am Plattensee aufgehalten werden und befindet sich gegenwärtig auch noch dort, ebenso ein aus Budapest abgefahrener Personenzug. Die Freilegung der Strecke wird durch die infolge des heftigen Sturmes fortdauernden Schneeverwehungen äußerst erschwert.

Nordring-Piraten vor Gericht.

Die Führer der berüchtigsten Berliner Verbrechervereine standen gestern vor dem erweiterten Schöffengericht Neukölln. „Tatarenblut", „Kosakenblut", „Edelhirsch", „Modderkrebs", „Bergadler" usw. sind bezeichnenderweise die Namen dieser Organisationen. Den Hintergrund des Prozesses bildeten schwere Ausschreitungen, die von etwa 200 „Nordring"-Piraten im Juli vorigen Jahres in einer Gastwirtschaft in Zernsdorf begangen worden waren. Wegen einfachen Landfriedensbruchs wurden vier Angeklagte zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Außer Grünberg, dem Führer des „Nordring", wurde ihnen Bewährungsfrist zugebilligt. Weitere zwei Angeklagte erhielten wegen unerlaubten Waffenbesitzes je 20 Mark Geldstrafe. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Neue Brandkatastrophen.

Während die Berliner Feuerwehr noch bei der gestern gemeldeten Brandkatastrophe in Alt-Stralau tätig war, wurde sie bereits erneut alarmiert. Im Hause Karlstraße 24 war ein Feuer ausgebrochen, das an sich zwar nicht allzu gefährlich war, aber schlimme Folgen hatte. Es brannte eine Wohnung, und als die Wehrleute nach den Löscharbeiten in die Räume eindringen konnten, fanden sie dort die Leiche eines Mannes. Es handelt sich um den Hausdiener Joseph Stranger, der anscheinend den Ofen seiner Wohnung anheizen wollte und dabei so unvorsichtig gewesen ist, daß das Mobiliar der Wohnung zu brennen begann. Stranger ist bei lebendigem Leibe verbrannt.

Das weit bekannte 500 Jahre alte Lindauer Rathaus wurde von einem Brande heimgesucht, der einen großen Teil dieses wertvollen, historischen und architektonischen prächtigen Gebäudes vernichtete. Das Feuer entstand in dem kleinen Sitzungssaal. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr langwierig und schwierig, da es sehr schwer war, durch die große Balkendecke hindurchzukommen. Die Decke mußte durchbrochen werden. Dagegen gelang es, die obere alte historische Decke zu retten. Das über dem Sitzungssaal befindliche Museum und Archiv konnten gleichfalls noch rechtzeitig gerettet werden. Viel wertvolles altes Mobiliar des kleinen Saales sowie alte Bilder sind ein Raub der Flammen geworden. Auch durch die Löscharbeiten selbst mußte viel Schaden angerichtet werden. So sind auch wahrscheinlich die alten Fresken an der Südseite des Rathauses, den Einzug Erzherzog Philipps darstellend, durch das Wasser und den Frost stark beschädigt. Durch das rasche Arbeiten der Feuerwehr ist es aber doch gelungen, einen bedeutenden Teil des Rathauses noch zu retten.

In Ratibor entstand in einem Schaufenster des Warenhauses Markus durch Kurzschluß Feuer, das schnell um sich griff und sich durch den Fahrstuhlschacht auf die oberen Stockwerke ausdehnte. Das ganze Geschäftshaus war bald in dichten Rauch gehüllt. Große Warenvorräte verbrannten oder wurden durch Wasserschäden vernichtet. Das Feuer drohte auf den Dachstuhl überzugreifen. Die Feuerwehr konnte nach einstündiger Arbeit Herr des Feuers werden. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die späten Nachtstunden.

Im ersten Stock der Fabrik zur Herstellung von Eisenbahnfahrkarten der Firma Dappa in Bielitz brach ein Brand aus, der den gesamten Papiervorrat vernichtete und drei Motoren sowie sechs Maschinen unbrauchbar machte. Der Schaden wird auf über 60 000 Zloty geschätzt. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Das Hauptgebäude der polnischen Gesandtschaft in Tokio ist durch Feuer zerstört worden. Das Personal der Gesandtschaft erlitt keinen Schaden. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Wie die „D.A.Z." aus Lissabon meldet, ist am Dienstag das Theater- und Klubviertel von Lissabon von einem Brande heimgesucht worden, der außerordentlich großen Schaden angerichtet hat. Das Revue-Theater ist völlig niedergebrannt. Vom Maxim-Klub und vom Zentralkino stehen nur noch die Umfassungsmauern.

Strafakten photographiert und ins Ausland verraten.

Eine ebenso Aufsehen erregende wie noch in Dunkel gehüllte Angelegenheit, die in die seit Jahren in Berlin-Moabit geführte Voruntersuchung wegen der riesenhaften Fälschungen von Tscherwonez hineinspielt, beschäftigt, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, gegenwärtig die Staatsanwaltschaft I. Es hat sich herausgestellt, daß sämtliche in dieser Sache geführten Strafakten photographiert und nach England verraten worden sind. Wie das möglich war, ist noch rätselhaft, denn die Akten wurden bei der Staatsanwaltschaft ständig unter sicherem Verschluß gehalten. Trotzdem war es möglich, Aktenblatt für Aktenblatt und jede neu eingefügte Verfügung des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts schon nach wenigen Tagen photographiert nach England zu liefern. — Die Voruntersuchung in der Tscherwonez-Fälschungsangelegenheit selbst, die sich gegen den Russen Sadathieraschwilisch und eine große Anzahl von Russen und Deutschen richtet, wird nunmehr in der nächsten Woche abgeschlossen und Anklage wegen Falschmünzerei erhoben werden. Das Interesse des Auslandes an dem in Berlin schwebenden Verfahren erklärt sich daraus, daß die Hauptfälschungen in London und Paris verübt worden sind und daß auch dort umfangreiche Strafverfahren schweben.

Eine neue leistungsfähige Kleinflugmaschine

Die akademische Fliegergruppe Darmstadt hat eine neue Flugmaschine konstruiert, die am Dienstag zum ersten Male vorgeführt wurde. Der Vorführung wohnten der Staatspräsident, der Minister des Innern, mehrere Professoren der Technischen Hochschule und andere Behördenvertreter bei. Die Probeflüge fanden allgemeine Bewunderung. Es ist die erste Konstruktion eines zweitragenden Doppeldeckers, d. h. eines Doppeldeckers ohne Verstrebungen und Verspannungen. Das Flugzeug ist ärodynamisch aus dem Segelflugzeug heraus konstruiert mit dem Gesichtspunkt der höchsten Leistungsfähigkeit bei geringsten Ausmaßen und kleinstem Motor. Die Maschine entwickelt eine Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometer und eine Steigerungsfähigkeit von 1000 Meter in drei Minuten. Die Probeflüge bewiesen eine bewunderswerte Steuerfähigkeit. Die Spannweite beträgt etwas über sieben Meter, die Länge sechs Meter. Die Maschine wiegt 280 Kilogramm und hat eine Zulagefähigkeit von 260 Kilogramm. Der Aktionsradius beträgt 500 Kilometer mit zwei Personen und Gepäck. Die Maschine benötigt eine Startstrecke von nur 30 Metern. Im Leistungswettbewerb wird die Maschine vom Flieger Voigt, im Ostpreußenflug von Nehring gesteuert werden.

Luftverkehr Frankreich — Madagaskar.

In Toussus-le-Noble bei Paris ist am Dienstag vormitag ein 240-PS.-Flugzeug, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 175 Kilometer hat, aufgestiegen, um einen Probeflug für die geplante Luftverkehrsverbindung Frankreich—Belgien nach Madagaskar zu unternehmen. Erste Etappe ist Madrid. Der Rückflug geht längs des Niger über Algier vonstatten. Algier selbst soll der Ausgangspunkt für die Sahara-Flugstrecke werden.

Aus aller Welt.

In Grabow in Mecklenburg wurden bei einer Schlägerei ein Landwirt und ein Gendarmeriekommissar, der sie schlichten wollte, schwer verletzt. — In dem Greizer Vorort Aubachtal wurden zwei Polizeibeamte, die in einer Wirtschaft Feierabend ansagten, durch Schüsse lebensgefährlich verwundet.

*

Der diesjährige Deutsche Aerztetag wird am 25. und 26. Juni in Essen stattfinden. In Aussicht genommen sind als Vorträge: Die deutsche Sozialversicherung in ihren Auswirkungen auf Arzt, Volk und Staat, das Krankenhauswesen, Verhältnis der Krankenhausärzte und Beziehungen zu den frei praktizierenden Aerzten.

*

Am Dienstag begann in Warschau der aufsehenerregende Prozeß gegen die Leitung der Zwangserziehungsanstalt in Studzienten, wo schwere und blutige Mißhandlungen der Zöglinge seit Jahren an der Tagesordnung gewesen sind. Die Voruntersuchung hat bereits ergeben, daß mehr als 10 Knaben im Laufe der Zeit an den Folgen der Verletzungen starben und daß mehrere Zöglinge zu Krüppeln geschlagen wurden.

*

Am Dienstag vormittag ging vom Kranzhorn an der Grenze von Bayern und Tirol eine größere Lawine nieder, die oberhalb des Weilers Mühlhausen eine Holzarbeiterabteilung überraschte. Die Truppe wurde teilweise unter den Schneemassen begraben, wobei der Landwirt Wagner und der Dienstknecht Grandauer getötet wurden.

*

In Lothringen wurde bei der Hansweiler Spar- und Darlehenskasse ein Fehlbetrag in Höhe von einer Million Franken entdeckt, der durch leichtfertige Kreditgebung entstanden ist, ohne daß Sicherheit für die geliehenen Gelder vorhanden war. Die Kasse hat ihre Zahlungen eingestellt.

*

Das italienische Verkehrsministerium hat der Elektrifizierung der Simplonstrecke Iselle—Domodossola nach dem in der Schweiz angewandten System zugestimmt. Der elektrische Betrieb auf der Simplonlinie bis Domodossola soll bis Mitte Mai 1930 aufgenommen werden.

Die Wurzel allen Uebels beim modernen Menschen ist Hartleibigkeit, die auch die Stimmung, Arbeitslust und das ganze seelische Befinden der davon Betroffenen höchst ungünstig beeinflußt. Auch die sonst heitersten Naturen werden hypochondrisch, und jede Lebensfreude wird ihnen benommen, wenn sie dauernd an Stuhlverstopfung leiden. Saxlehners „Hunyadi János"-Tabletten wirken mild abführend und erhalten Körper und Geist frisch und gesund. Fordern Sie die „Gesundheits-Broschüre" gratis und franko von Andreas Saxlehner, Budapest, 4/101.

Wünschen Sie gute Erfolge
dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen

Lehrenden und Lernenden den hinreichenden Schutz angedeihen zu lassen, den Fachkreise und Berufsvertretungen im Interesse der Kunst und ihrer eigenen Tätigkeit für nötig erachteten, bestimmte der Minister, daß sämtliche Privatmusiklehrer usw. sich beim zuständigen Kreisschulinspektor zu melden hatten. Die so aufgestellten amtlichen Listen waren die Basis für den Haupterlaß vom 2. Mai 1925. Derselbe regelt die Verhältnisse der privaten Musiklehranstalten, enthält Bestimmungen für den Privatmusiklehrer und bringt zum Schluß die staatliche Prüfungsordnung genannter Lehrerkategorie. Fachberater bei jeder einzelnen Regierung haben die Durchführung dieses grundlegenden Gesetzes zu beobachten und entsprechende Anordnungen zu treffen. Wie bei allen Neuordnungen die Behörden Härten möglichst vermeiden, so ist laut Prüfungsordnung Nr. III Abschn. 3 die Möglichkeit gegeben, pädagogisch und künstlerisch bewährten Lehrern die „staatliche Anerkennung" auf Antrag zuzusprechen.

Dieser ganze Fragenkomplex findet seinen Abschluß durch ministerielle Bestimmungen vom 8. Dezember 1928 („Zentralblatt" v. 20. Dez. 1928 Nr. 4). In ausführlichen Anweisungen läßt der Minister sich hier aus über Musiklehranstalten, Musikseminare, Unterrichtserlaubnisscheine sowie staatliche Anerkennung. Letztere wird nach diesem Erlaß nur dann noch gewährt, wenn der Antragssteller am 1. Oktober 1924 das 30. Lebensjahr bereits vollendet hat. Nach dem 1. April 1930 werden „staatliche Anerkennungen" überhaupt nicht mehr ausgesprochen. Neu sind sodann die Bestimmungen über die Heranziehung des Senates der Künste bei der Durchführung des Haupterlasses vom 2. Mai 1925. Hiernach liegt dem Senat die endgültige Entscheidung ob, bei Beschwerden über die Verweigerung der Bezeichnung Konservatorium, bei etwaigen Beschwerden über das Ergebnis der Privatmusiklehrerprüfung usw.

Die letzten Bestimmungen sprechen klar aus, daß die staatliche Anerkennung mit dem 1. April 1930 erledigt ist. Das Recht, Privatmusikunterricht zu erteilen, hat dann nur der, welcher sich der staatlichen Prüfung unterzogen und dieselbe mit Erfolg bestanden hat. Seit dem 1. April 1926 dürfen staatliche Prüfungen bereits abgelegt werden. Nach den Ausführungsbestimmungen III zu § 2 sollen staatliche Prüfungsausschüsse in den Städten errichtet werden, die sich durch ein „reges Musikleben und besonders musikalisches Unterrichtswesen" auszeichnen. Unsere Provinzial-Konkurrenzstädte Magdeburg und Erfurt haben sich längst als solche erkannt. In Magdeburg hat bereits dreimal und in Erfurt zweimal eine staatliche Prüfung stattgefunden. Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß in Halle die Voraussetzungen für Einrichtung eines Prüfungsausschusses fehlten! Wenn man außerdem bedenkt, daß Halle in seinem musikpädagogischen Vereinen ca. 130 Unterrichtspersonen, Damen und Herren, zusammenschließt, so ist eine Frage nach Ersatz des Unterrichtspersonales ohne Bedenken mit „ja" zu beantworten. Ist dem Vorstand des musikpädagogischen Vereines nicht ein leiser Vorwurf zu machen, daß aus seinen Reihen heraus nicht schon längst die Errichtung eines Prüfungsausschusses beantragt worden ist? Letzten Endes kommt nicht etwa für diese Kulturaufgabe nur Halle selbst in Betracht, die betr. Kreise müssen auch an Halles weites Hinterland denken, das für diesen Fall vielleicht weit über Eisleben, Merseburg, Naumburg, Weißenfels usw. hinausragt. Und wo bleibt die musikstudierende Jugend Halles und seiner Umgebung? Sie ergreift doch sonst in der Gegenwart gern die Initiative, warum hier nicht! An der Fürsorge des Provinzial-Schulkollegiums wird es kaum fehlen; aber es muß jemand da sein, der diese Dienststellen von der Notwendigkeit gedachter Einrichtung überzeugt und die Zusammenstellung einer Prüfungskommission für den Privatmusiklehrer für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitz in Halle beantragt. Dem Ansehen unserer Heimatstadt als Schulstadt würde dies wahrlich keinen Abbruch tun!

Warum sind diese Zeilen geschrieben worden? Wir stehen vor Ostern; viele Eltern bewegt in diesen Tagen die Berufswahl ihrer Kinder. Ein Stand, der sich der besonderen staatlichen Fürsorge zu erfreuen hat und der durch die große Anzahl von Verfügungen und Gesetzen auf seine wichtige musikalische Kulturarbeit immer wieder aufmerksam gemacht wird, ein Stand, der durch eine besondere Prüfungsordnung vom Pfuschertum befreit und in seinem Ansehen dadurch außerordentlich gehoben ist, ein solcher Stand darf bei Fragen der Berufswahl nicht mehr übersehen werden. Noch etwas sollen diese Zeilen bezwecken. Viele Eltern tappen bei der Wahl der Musiklehrer für ihre Kinder im Dunkeln. Erfahrungen früherer Jahre haben die Eltern z. T. stutzig und unsicher gemacht, haben das Vertrauensband gelockert, das Haus und Privatmusiklehrer miteinander verbinden soll. Dieses Mißtrauen ist heute völlig überflüssig und unangebracht, sobald die Eltern ihre Kinder solchen Lehrern im Privatmusikunterricht anvertrauen, welche den staatlichen Unterrichtserlaubnisschein besitzen, über die staatliche Anerkennung verfügen oder die Privatmusiklehrerprüfung abgelegt haben. Und endlich, und nicht etwa das Unwichtigste! Unsere liebe Heimatstadt hat seit Jahrhunderten in ganz Deutschland als angesehene Musikstadt gegolten. Möchten die in Betracht kommenden Kreise endlich dafür Sorge tragen, daß auch „musikpädagogisch" Halle nicht mehr hinter Magdeburg und Erfurt zurückzustehen braucht!

Hermann Henkel.

* **Von der Universität.** Am 2. Februar vollendet der Ordinarius für allgemeine und spezielle Tierzucht- und Fütterungslehre an der Universität Halle, Direktor des Instituts für Tierzucht- und Molkereiwesen und zur Zeit geschäftsführender Direktor der inneren Verwaltung der landwirtschaftlichen Universitäts-Institute Prof. Dr. phil. Gustav Frölich das 50. Lebensjahr. Prof. Frölich ist Herausgeber des Kühn-Archivs (Abt. Tierzucht). Mitherausgeber der „Zeitschrift für Schweinezucht" und der „Deutschen landw. Rundschau". Gebürtig aus Oker am Harz, begann Frölich seine akademische Laufbahn im Jahre 1911 als Extraordinarius in Jena, kam später nach Göttingen und 1915 nach Halle.

* **Geheimrat von Bode** hat, nach einer Mitteilung des Kanzlers der Freien Vereinigung von Gelehrten und Künstlern, den Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste erhalten. Der Pour le mérite, der nunmehr dem 84jährigen Wilhelm v. Bode verliehen worden ist, geht auf Friedrich Wilhelm IV. zurück. Er hatte 1842 eine Friedensklasse dieses alten preußischen Kriegsordens für berühmte Gelehrte und Künstler geschaffen. Nach dem Zusammenbruch und der Staatsumwälzung taten sich die Inhaber der Friedensklasse des einzigen höchsten preußischen Ordens zu einer selbstständigen Korporation zusammen, die nun nach eigenem Ermessen jeweils ihren Kreis erweitern sollte. In diesem neuen Stadium sind Einstein, Gerhard Hauptmann, Max Liebermann, Hugo Lederer, der Geograph Albert Penck, der Göttinger David Hilbert, der Münchener Maler Hugo v. Habermann und der unlängst verstorbene Leopold v. Kalkreuth mit dem Pour le mérite ausgezeichnet worden. Kanzler des Ordens ist Adolf v. Harnack.

* **Hermine Körner verläßt Dresden.** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist Hermine Körner infolge langandauernder Streitigkeiten mit ihrem Mitdirektor Hugo Wolfgang Philipp aus der Leitung des dortigen Albertheaters ausgeschieden. Die Bühne verliert damit zum zweitenmal diese hervorragende Künstlerin, damit auch ihre Hauptanziehungskraft.

* **Professor Dr. Unna gestorben.** Am Dienstag früh ist in Hamburg der bekannte Dermatologe Geheimrat Professor Dr. Unna im 79. Lebensjahre gestorben. Er war Honorarprofessor der Hamburgischen Universität, Ehrendoktor der Heidelberger Universität und Ehrenmitglied des Deutschen Aerztevereins. Seine Hamburger Hautstation genießt Weltruf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20—22¼ Uhr
Der Barbier von Sevilla (e286)
Donnerstag 20—22½ Uhr
Sly

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Tel. 28385
Täglich 20 Uhr!
Nur noch heute u. morgen
das Riesenprogramm
Die ungeküßte Eva
in der großen
Kanonenbesetzung
Else Bötticher, Grete Brill, Herb. Kieper, Oskar Neruda
und der hier allseits beliebte
Hugo Claus
Dazu:
6 Welt-Sensationen
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Achtung!!
Ab Freitag, 1. Febr. das große Ereignis:
Die brasilianische Revue
mit der weltberühmten Schlagentänzerin (h0
Sascha Morgowa
Ein exotischer Rausch von Leidenschaft, Liebe und schönen Frauen!
54 Bilder im Blitztempo
Die Revue von sinnbetörend. Rhythmus!
Die Parade fremdländ. Frauenschönheit!
50 Mitwirkende verschied. Nationen!
Entnehmen Sie für die Première am Freitag rechtzeitig Karten.
Der Vorverkauf hat begonnen.
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
Nur noch bis Donnerstag!
Die Sensation der diesjährigen Spielzeit!
Bruno Kastner u. Louise Tirsch
in den lustigsten aller Einakter:
„Der Mann im Schrank"
u. „Vorsicht Meschugge"
Herbert Zernik konferiert!
Mittwoch Ehrenabend: (e
Herbert Zernik.

Brunnerts Hofjäger
Freitag, den 1. Februar, 20 Uhr
Gr. Masken-Ball
mit diversen Ueberraschungen im prachtvoll dekorierten Saal. — Hierzu ladet freundlichst ein (*
Gesang-Verein „Sängerlust"

Kurhaus Wittekind!
Donnerstag nachm.
Künstler-Konzert
(Ltg. W. Demme)
Am 9. 2. das große
Maskenfest.

Saal
Sonntags u. wochentags verg. kostenlos
Schultheiß,
Merseburgerstr. 10.
Tel. 21075. (h0

Landhaus-Saal
frei! Tel. 23220.

Saal frei
für Vereins- und Familienfestlichkeit
Schweizerhaus,
Wörmlitzerstr. 16. (

Gegen Grippe?
zur rechten Zeit ein Gläschen
Störtebeker!

Fahrner-Schmuck
von auserlesenem Geschmack (1
C. F. Bauer
Juwelier
Geiststraße 20
früher am Stadttheater

Cottbuser
Speise-Leinöl
frisch eingetroffen
F. Baumgärtel.
Lessingstraße 26, Ecke Roßplatz. (3

Monogramme
maschinengestickt
Br. Lundenberg
Leipzigerstr. 17, I.

Dam.-Masken
z. verl. Jacobst. 31, p. r.
Schneiderin empf. s. in u. auß. d. Hause. Off. u. V. 1299 Exp.*

Tischl.- u. Glas.-
Arbeiten sowie Reparaturen sauber und billig. Off. unt. B. 1302 a. d. Exp.*

Ehrenerklärung.
Die unwahren Gerüchte, die ich über Herrn A. Ziegler, Grünstr. 27, verbreit. habe, nehme ich hiermit zurück. *
Frau Marta Lift, Liebenauerstr. 144.

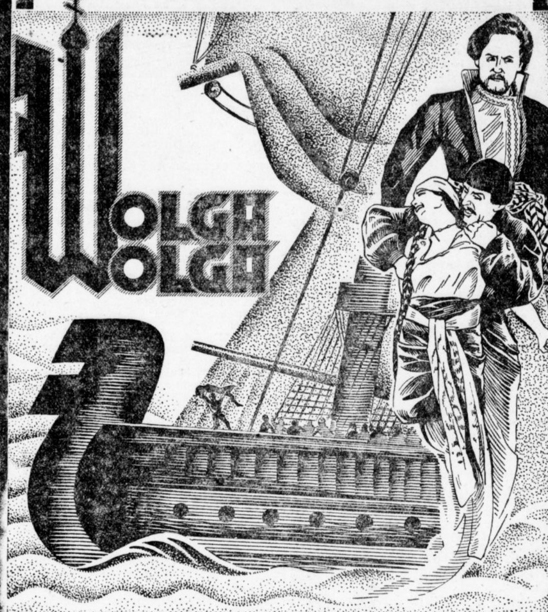
Wer gibt jg. Mann m. gut. Handschr. u. kfm. Kennin. Schreibarbeiten z. erledig.? Off. u. L. 1087 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Ganz modern
wird Ihr alt. Sofa
umgearbeitet
bei Lehmann, (†
Krondorferstr. 6e.

Kl. Vereinszim.
einige Tage frei
Ursins Restaurant, Ecke Halberstädter- und Volkmannstr.

Masken, neu und gebr., verleiht E. Schäfer, Harz 8, II.

C.T
Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Die letzten zwei Tage!!
Morgen Donnerstag letzte Aufführungen!
Der Film, der die ganze Welt fasziniert!



12 Akte! Das Heldenlied von „Stenka Rasin" 12 Akte!
Nach Motiven des wunderbaren Liedes „Wolga Wolga"
Höchste darstellerische Kunst paart sich mit der Größe des Werkes
Hans Adalbert von Schlettow als „Stenka Rasin".
Auf der Bühne:
Die große Attraktion! Eine Künstlerschar von Weltruf!
8 Esmanoffs Die beste großrussische Gesangs- und Tanztruppe. Das Vollendetste auf diesem Gebiete.
Wir bitten im Interesse eines ungestörten Genusses die Anfangs-Zeiten gefl. beachten und berücksichtigen zu wollen: 4.00 6.10 8.15 Uhr. e

Würzburger Hofbräu
Große Ulrichstraße 62
Küche von besonderer Güte und Preiswürdigkeit
Casino, I. Etage
Täglich: Karneval
Donnerstag:
Abschieds- u. Ehrenabend
der Kapelle Charles Bakers
Gemütliches Beisammensein aller Freunde und Gönner h0

Bierhaus Engelhardt
Donnerstag, den 31. Januar (h
Schlachtefest
Abschiedskonzert der Kapelle Leßmann
Ab 1. Februar täglich nachm. u. abends
Ralph W. Jenzen
der ausgezeichnete Geiger mit seiner Kapelle!

Stimmung! Achtung! Stimmung!
Es ist was los!!
Sonnabend, den 2. Februar
im großen Saal der „Bergschenke"
Der beliebte Bauern-Ball!
Dazu ladet freundlichst ein (h254
Die Cröllwitzer Liedertafel
Stimmung! Große Ueberraschungen! Stimmung!

Hotel und Restaurant
Pilsner Urquell
Morgen Donnerstag
Schlachtefest!!
(h0751

Rest. zur Funkenburg H. Horn
Freiimfelderstraße 38
Freitag, den 1. Febr.
Schlachtefest

Langj. prakt. Rechnung führer übernimmt die Einrichtung und Führung von kaufm. Büchern sowie Beratungen in allen Steuersachen gegen mäßige Berechnung. Meldungen erbeten unt. D. 1264 an die Exp. d. Bl. (*

Teppiche
Brücken · Läufer
Divan-Steppdecken
12 Monatsraten
Ohne Anzahlung
Verl. Sie unverb. Bemusterung
Berlin W 50, Tauentzienstr. 7
Paul Schreyer

Aschenfuhren,
gr. 2spännige Fuhre 6,50 M. (M
Schützenstr. 13a.

Müllers Hotel Merseburg
MITTWOCH:
GESELLSCHAFTS-ABEND
ZUM TANZ: KAPELLE FRITZ WOHLGEMUTH, BERLIN, UND SEINE PROMINENTEN
VORANZEIGE:
SONNABEND, DEN 9. FEBRUAR
FASCHINGS-FEST

Kaffee-Haus Rothnick
Die
Eichhörner
verlassen Halle
Abschieds- und Ehrenabend
Donnerstag, den 31. Januar
Ab Freitag, den 1. Februar
Neue Stimmungs-Kapelle!
(h0105

Kaffeehaus Hohenzollern
Geiststraße 40 — Telephon 21011
Donnerstag, den 31. Januar, abends 8½ Uhr:
Abschieds- u. Ehren-Abend der beliebten Kapelle Leonhardt (z
Neu für Halle! Ab Freitag, den 1. Februar: Neu für Halle!
Kapellmeister Berger m. seinem Künstler-Orchester

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 31. Jan., 20 Uhr
Volkstüml. Konzert
des Hall. Symph.-Orchesters.
Leitung Benno Plätz,
Ab 21 Uhr Tanz.
(Tanzsportkapelle Frauendorf)
Donnerstag, den 14. Februar
Kinderkostümfest. (z

Café St. Nikolaus
Morgen Donnerstag den 31. Januar 29
Ehren- u. Abschiedsabend
des Ravora-Künstler-Trios.
Ab 1. Februar
neue Kapelle.
(h0150

Bockbierfest
Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Februar (h0
Ursins Restaurant
Ecke Halberstädter- und Volkmannstraße

Violin- Unterricht
Std. 95 ₰. Vorzügl. Erfolge nachweisbar. Gute Geigen vorhanden. Näh. u. K. 9610 Exp.

Central-Hotel mit
Klosterbräu
am Hallmarkt
Mittagstisch
im Abonnement Mk. 1.
Syphon-Versand
Vereinszimmer (h0

Vaterland
Halle an der Saale (h0757 Geiststrasse Nr. 5
Ab Donnerstag, den 31. 1., bis Sonntag, den 3. 2. 29
Stimmungskapelle
Ueberraschungen!
Großes
Bockbierfest!!
Hiezu ladet herzlichst ein Franz Stoye und Frau

Rakete
Heute großer (e229
Ehrenabend
für das Fred Kaiser-Ensemble mit besonders gewähltem Programm.
Morgen Donnerstag ab 11 Uhr
Großer Tango-Wettbewerb 1929
unter Leitung des Mitteld. Verbandes für Tanzsport.

Wo gehen wir alle hin?
Zum großen Preis-Maskenball
nach †
Reideburg z. Nachtigall
Anf. abds 7 Uhr Ende früh 5 Uhr

Schultheiß
Merseburgerstraße (h0
Morgen Donnerstag
Großes Schlachtefest

Lassen Sie mich Ihr Grundstück verwalten.
H. Holzhausen, Wettinerstr. 23a, Fernruf 34658.

Miet-Auto
eleg. 4- u. 6-Sitzer.
Bergmann, (1
Tel. 25881.

Damenstrümpfe
preisw. in gr. Ausw.
Poststraße 1. (1

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken in 12 Monatsraten
Stein's Teppichversand Berlin C 2, Burgstr. 30. Verlangen Sie Offerte.

Krankheiten
Gallenstein-, Magen-, veraltete Leiden behandelt
Gerbing, Weisestr. 4, I.

Cimbria-
Unterwäsche
preiswert (1
Poststraße 1.

Anst. Ehep., 40 J., ohne K., sucht ebens. zweck. freundschaftl. Verkehrs. Off. unt. D. 1282 a. d. Exp.*

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 31. Januar.
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst. 12 bis

Radio nur die besten Fabrikate, **Netzanschlußgeräte, Lautsprecher** kauft man nur im **Spezial- u. Fachgeschäft Radiohaus Oleariusstr. 6a**, gegenüber der Schule. **Paul Knittel,** Original Budich-Einzelteile für Reinartzschaltungen. (*
Akku-Lade- und Leihstation.

14 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen: 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten; 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- u. Börsenbericht; 13.30 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.15 Uhr: Bücherbesprechung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

Nebenverdienst durch Vermittlung von **Radio-Kunden.** Bewerbungen unt. T. 1677 a. d. Exp. d. Bl.

16.30 Uhr: Konzert. Kapelle Agunte. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19 Uhr: Wilhelm Fischer: „Der konsumgenossenschaftliche Großeinkauf." 19.30 Uhr: Werner Hoenisch: „Die Förderung des Eislaufs durch Kunstbahnen."

Der Kauf eines **Radio-Apparates** ist Vertrauenssache! Unsere ständige umfangreiche **Funkausstellung** bietet alles Neue. Wir führen 16 Markenfabrikate und liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten. Unverbindliche Vorführungen jederzeit!
A. W. Fritsch & Co., Halle, Landwehrstr. 19, Tel. 29277
Radio- und Konzertübertragungsanlagen

20 Uhr: Aus italienischen Opern. 21.15 Uhr: Märsche und Walzer. 22 Uhr: Funkpranger. — 22.05 Uhr: Arbeitsnachweis, Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1648).
Für Donnerstag, den 31. Januar.
10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.55 Uhr: Nauener Zeit-

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus Moritzzwinger 15 Inh. **Hans Achtel** Tel. 21849 (h

zeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Josef Delmont: Auf Großtierfang in aller Welt. 15—15.30 Uhr: Paul Fischer: Wege zur Weiterbildung in der deutschen Einheitskurzschrift. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Ilse von Hanstein: Billige Fischgerichte als Delikatesse. 16—16.30 Uhr: Laura Turnau: Erziehungsberatung. 16.30—17.30 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig aus **Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86**

17.30—18 Uhr: Gertrud Haupt: Bücher von Frauen. 18 bis 18.30 Uhr: Hans Teßmer: Drei erfolgreiche Romane. 18.30 bis 18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr: R. Jugovitz: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes in den österreichischen Alpen. 19.20—19.45 Uhr: Max

Bringen Sie Ihren **Akku** zu mir und Sie bekommen während der Ladung einen billigst geliehen. **Radiohaus Oleariusstraße 6a,** gegenüber der Schule. Spezial- und Fachgeschäft. **Paul Knittel.**

Menzel: Der reisende Kaufmann als Werbehelfer. 20 Uhr: „Das pochende Herz." Ein Hörspiel von Rudolf Gunold. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Anschließend: Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 30. Januar

Systematische Wohnungskontrolle in Halle.

Ein Runderlaß des Wohlfahrtsministers. — Schwierige Verhältnisse in der hallischen Altstadt.

Aus den letzten Jahresberichten der Wohnungs-Aufsichtsbeamten hat der preußische Volkswohlfahrtsminister ersehen, daß die durch Art. 6 und 7 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 vorgeschriebene örtliche Wohnungsaufsicht in vielen Gemeinden nicht planmäßig ausgeübt wird.

In einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden betont der Minister deshalb, daß in den alten Wohngebäuden wertvolles Volksvermögen verankert sei, dessen Erhaltung dringend erwünscht ist. Aber auch die neu errichteten Wohnungen müßten hinsichtlich ihrer Besetzung und Behandlung überwacht werden, damit dem Aufkommen von Mißständen rechtzeitig vorgebeugt wird. Es genüge nicht, daß seitens der Behörden mit der Wohnungskontrolle erst eingegriffen werde, wenn Anzeigen oder Beschwerden vorliegen. Nach den Vorschriften des erwähnten Gesetzes habe sich vielmehr der Gemeindevorstand fortlaufend von den Zuständen im Wohnungswesen zu unterrichten, auf die Fernhaltung und Beseitigung von Mißständen sowie auf Verbesserung der Wohnungsverhältnisse hinzuwirken. Notwendig sei daher eine planmäßige und regelmäßig wiederkehrende Besichtigung der Wohnungen. Wo die Hausbesitzer zur Aufbringung der Instandsetzungskosten nicht in der Lage sind, soll in geeigneten und dringenden Fällen zunächst mit Darlehen aus öffentlichen Mitteln geholfen werden. Auf die Einstellung besonderer sachkundiger Wohnungsaufseher sei hinzuwirken.

*

Es handelt sich bei diesem Runderlaß des Preußischen Wohlfahrtsministers nicht um etwas Neues, sondern um einen regelmäßig wiederkehrenden Hinweis.

Die Bedeutung der Wohnungsfrage und insbesondere die Frage der Altwohnungen ist allgemein bekannt. Sie liegt in Halle nicht anders als in anderen Städten. Auch hier wird vom städtischen Wohnungsamt eine ständige Kontrolle über die Wohnungen ausgeübt. Die Verhältnisse liegen allerdings in Halle bei der großen Ausdehnung der alten Innenstadt besonders ungünstig, da hier besonders zahlreiche sehr alte, schon stark zerfallene Häuser stehen. Seit 1922 arbeitet man tatkräftig daran, die Verhältnisse zu bessern und hat auch gute Erfolge zu verzeichnen. Die jährlichen Wohnungsberichte weisen am besten aus, was bisher geleistet wurde und was noch zu leisten ist. Besonders im letzten Jahr hat man durch planmäßiges Vorgehen sehr gute Erfolge auf dem Gebiete der Wohnungskontrolle erzielt. Immerhin bleibt noch sehr viel zu tun, was nur durch eine systematische Wohnungskontrolle, die nach Aufhebung der Zwangswirtschaft wieder einmal einzusetzen hätte, geleistet werden kann.

Dreister Einbruch in ein Goldwarengeschäft.

Die Schaufensterscheibe eingeschlagen. — Eine goldene Uhr im Werte von 320 RM. gestohlen.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in ein Goldwarengeschäft auf dem Steinweg ein überaus dreister Einbruch verübt.

Von dem oder auch mehreren Tätern wurde die Schaufensterscheibe eingeschlagen und eine goldene Sprungdeckeluhr im Werte von 320 Mark gestohlen. Die Uhr ist mit Schlagwerk versehen, hat ein weißes Zifferblatt mit schwarzen, arabischen Zahlen. Von dem Täter fehlt bisher noch jede Spur.

*

In der Zeit vom 19. bis 21. Januar wurden, wie erst jetzt bekannt wird, aus einem Musterkoffer, der sich an einem Auto, das in einer Garage untergebracht ist, befand, Herren- und Damenstrümpfe im Werte von 25 Mark entwendet. Auch hier gelang es bisher nicht, der Täter habhaft zu werden.

Architekt Friedrich Kallmeyer †.

Im 76. Lebensjahre verschied am Dienstagabend nach längerem Leiden der Regierungs-Baumeister und Privat-Architekt B. d. A. Friedrich Kallmeyer.

* **Raucher- und Nichtraucherabteile.** Die Eisenbahn-Verkehrsordnung schreibt den Eisenbahnen vor, daß in jeder Wagenklasse eine angemessene Anzahl von Abteilen für Nichtraucher vorzuhalten ist. Wenn nur ein Abteil der betreffenden Wagenklasse vorhanden ist, darf nur mit Zustimmung aller Mitreisenden geraucht werden. Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird in allen Zügen die Hälfte der Wagen oder Abteile sowohl der Polster- als auch der Holzklasse ohne Einrechnung der Frauenabteile für Nichtraucher bestimmt. Soweit möglich, sollen ganze Wagen für Raucher oder Nichtraucher vorgesehen werden. Bei ungerader Zahl der Wagen oder Abteile werden die überschießenden Wagen oder Abteile für Raucher vorbehalten. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen und in den Triebwagen ohne Raucherabteil, sowie in den Gängen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Ebenfalls ist das Rauchen in den Aborten und auf den Plattformen der mit „Nichtraucher" beschilderten Wagen nicht zugelassen. Da diese im Interesse der Reisenden selbst getroffenen Bestimmungen häufig außer acht gelassen werden, haben die Zugbegleitbeamten den Auftrag erhalten, gegen Verstöße einzuschreiten, ohne erst die Beschwerden der Mitreisenden abzuwarten. Der Reisende, der das Rauchverbot übertritt, ohne daß er vorher verwarnt wird, hat eine Raucherbuße zu entrichten. In besonderen Fällen kann gegen ihn wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften vorgegangen werden.

* **Besoldungsdienstalter der kriegsbeschädigten Beamten.** Mit der Frage der Festsetzung des Besoldungsdienstalters der kriegsbeschädigten Beamten befaßt sich eine ausführlich begründete Eingabe des Zentralverbandes, die dieser zu den Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz an den Beamtenausschuß des deutschen Reichstages gerichtet hat. In dieser Eingabe fordert der Zentralverband die Anrechnung eines Besoldungsdienstjahres für je 10 v. H. der nachgewiesenen Minderung der Erwerbsfähigkeit, die Höchstpension der letzten Besoldungsstufe für Beamte, die sich ihrer Kriegsbeschädigung wegen vorzeitig pensionieren lassen mußten, und die Beseitigung der Rechtsnachteile, die die vorzeitige Pensionierung hinsichtlich der Versorgung der Angehörigen mit sich bringt.

* **„1010 Schreibmaschinenseiten".** In dieser Meldung ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß 7 bis 8 Zentimeter dick heißen.

Die Grippe-Erkrankungen in Halle.

Konferenz der Krankenhausleiter im Stadtgesundheitsamt. — „Alle Zeichen deuten auf ein Abklingen der Krankheit". — „Mit einem epidemischen Charakter ist keinesfalls zu rechnen". — Einrichtung von Baracken für Fälle sozialer Hilfsbedürftigkeit.

Wir berichteten in den letzten Tagen mehrfach über den Stand der Grippeerkrankungen in Halle, die hier mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt werden, als aus verschiedenen anderen Städten Meldungen vorliegen, die von der Grippe als einer Epidemie sprechen. Bislang schwankte das Krankheitsbild in Halle, und zwar in dem gleichen Maße, in dem das ärztliche Urteil über das Krankheitsbild auseinanderging. Hinzu kam noch, daß die Grippe nicht anmeldepflichtig ist, so daß exaktes zahlenmäßiges Material nicht vorlag.

Eine Konferenz der hallischen Krankenhausleiter, die gestern im Stadtgesundheitsamt stattfand, hat die Situation geklärt, soweit man von einer Klärung angesichts des Ineinanderfließens der Erkältungskrankheiten und der typischen Grippeerscheinungen sprechen kann:

Während noch vor einigen Tagen die Mehrzahl der Krankheitsfälle eine geringe Steigerung der fieberhaften, aber immerhin leichten Infektionen aufwies, konnten nunmehr Erscheinungen festgestellt werden, die die typische Grippe charakterisieren. Insbesondere hat sich die Zahl der für die Grippe typischen Erkrankungen der Lunge vermehrt, allerdings nicht in einem Maße, die dazu berechtigt, von einer Epidemie zu sprechen.

In Ermangelung des zahlenmäßigen Materials geben die Feststellungen der Behörden einige Anhaltspunkte. Danach hat sich die Zahl der Beamten und Angestellten der an Grippeerscheinungen Erkrankten in den letzten Tagen erhöht. Auch in den Schulen war ein leichtes Ansteigen der Krankheitsziffern zu verzeichnen. Bemerkenswert ist hierbei, daß, relativ betrachtet, die Zahl der erkrankten Lehrer größer ist als die der erkrankten Schulkinder. Nur eine einzige Schule wies die verhältnismäßig hohe Krankheitsziffer von 20 Prozent auf. In den letzten Tagen aber konnte festgestellt werden, daß auch hier die Grippe im Abklingen begriffen ist, so daß sich weder hier noch in anderen Schulen eine Unterbrechung des Unterrichts als notwendig erwiesen hat.

Nach den Berechnungen des Gesundheitsamtes ist unter hundert Grippefällen nur ein Fall schwerer Natur. Und unter diesem einen Prozent nehmen die Todesfälle infolge der grippösen Lungenentzündungen wiederum nur einen geringen Prozentsatz ein, wiewohl man unter die Todesfälle auch die gerechnet hat, die in der Folge von vorherigen Grippeerkrankungen eintraten. So stellt sich nach den Darlegungen des Gesundheitsamtes das Krankheitsbild in seiner Gesamtheit in Halle als verhältnismäßig günstig dar.

Die Bereitschaft der Krankenhäuser.

Es ist Klage darüber geführt worden, daß die Krankenhäuser die Aufnahmeanträge von Grippeerkrankten abgelehnt hätten. Man hat daraus abgeleitet, daß die Krankenhäuser bereits überfüllt seien. Wie das städtische Gesundheitsamt hierzu mitteilt, ist diese Annahme irrig. Grippekranke werden nur dann aufgenommen, wenn die ärztliche Diagnose die Aufnahme als unerläßlich bezeichnet oder wenn die sozialen Verhältnisse des Erkrankten die Aufnahme als zweckmäßig erscheinen lassen. Alle anderen Krankheitsfälle sind der häuslichen Pflege vorbehalten. Das Stadtgesundheitsamt hat — wir folgen hier der Darstellung seines Leiters — alle vorbereitenden Maßnahmen getroffen, um im gegebenen Falle selbst für einen epidemieartigen Charakter der Grippeerkrankungen gerüstet zu sein. So ist nicht nur ein vollkommenes Lazarett von 200 Betten griffbereit, sondern es stehen auch noch zwei Baracken zur Verfügung, die imstande sind, 50 Erkrankte aufzunehmen. Die Krankenhäuser verfügen sämtlich über Reserveräume und Reservebetten.

Um diese Reserven zu erhalten, wird heute das Stadtgesundheitsamt eine der zuvor gekennzeichneten Baracken bereitstellen. Sie gilt insbesondere den Fällen der sozialen Bedürftigkeit. Die Aufstellung der Baracke ist lediglich eine Vorsichtsmaßnahme für alle Fälle.

Wie wird die Krankheit verlaufen?

In der gestrigen Konferenz der Krankenhausleiter wurde in diesem Zusammenhang auch die Frage nach dem voraussichtlichen Verlauf der Grippeerkrankungen in Halle gestellt. Die überwiegende Auffassung war, daß an der Hand des typischen Verlaufs der Grippewellen mit einem Abklingen der Krankheit zu rechnen sei. Die Erfahrung lehre, daß etwa sechs Wochen nach dem Auftreten der ersten Fälle — und diese waren um Weihnachten zu verzeichnen — die Bevölkerung immunisiert ist. Nach dieser Berechnung ist in Halle der Höhepunkt bereits überschritten. Auf keinen Fall aber werde die Krankheit einen epidemieartigen Charakter annehmen. Dagegen spreche die langsame Aufwärtsentwickelung der Krankheit. Nach Lage der Dinge läge zu übertriebenen Befürchtungen in Halle keinerlei Anlaß vor. Die bisherigen Beobachtungen hätten gezeigt, daß die Grippe in den weitaus meisten Fällen einen leichten Verlauf nehme.

200 Jahre hallische Straßenlaterne.

Die Anfänge der hallischen Straßenbeleuchtung. — Kabinettsordre von 1729. — Königsbesuch und erste Straßenbeleuchtung. — „Oelgeld". — Eine hohe Laternenkommission im Rathause. — Gasbeleuchtung. — Die zehn Wächter des Lichtes.

Das an Gedenktagen reiche Jahr 1929 hat auch für die Geschichte der Straßenbeleuchtung in Halle eine besondere Bedeutung. Denn es sind gerade 200 Jahre her, seitdem in Halle zuerst an eine Beleuchtung der Straßen gedacht wurde. Am 7. Mai 1729 erging eine königliche Kabinettsorder, die eine „nächtliche Beleuchtung der Straßen" anordnete. Dreyhaupt in seiner Beschreibung des Saalkreises (II, 379) verlegt dies wichtige Ereignis bereits in das Jahr 1728, aber auch Dreyhaupt konnte irren. Vor 1729 kannte man in Halle eine Straßenbeleuchtung noch nicht; wahrscheinlich wäre auch die Kabinettsordre nicht erlassen, wenn König Friedrich Wilhelm I. nicht selbst nach Halle gekommen wäre. Auf seiner Rückreise von Karlsbad am 1. August 1729 brannten zum ersten Male in Halle — gleichsam zur Feier des hohen Besuches — 600 Laternen.

Gas oder elektrisches Licht gab es damals noch nicht; so mußte man sich denn mit Oellämpchen begnügen, die auf eigens für diesen Zweck angeschafften Säulen befestigt wurden. Natürlich konnte sich die Stadt den fabelhaften Luxus dieser Oellaternen auch nicht das ganze Jahr hindurch erlauben. Nur während der Wintermonate, und zwar auch nur dann, wenn der Mond die Straßen nicht freundlicherweise unentgeltlich erleuchtete, wurden die Laternen „zur Verhütung der Diebereyen und anderen nächtlichen Unfug" angezündet.

Die wichtigste Frage bei der nächtlichen Straßenbeleuchtung war für den Durchschnittsbürger die, woher das Geld für diesen Luxus genommen werden sollte. Es blieb nichts anderes übrig, als daß ein jeder Bürger zur Anschaffung der Laternen sein Scherflein beitragen mußte. Damit war es aber nicht genug: Die neuen Laternen mußten auch unterhalten, mit Oel und neuen Dochten versehen, geputzt, erneuert, angesteckt und ausgepustet werden. Deshalb mußten alle Bürger — ganz gleich ob „Hauswirte" oder „Mietsleute" — jährlich 2, 4, 6, 8, 10 Groschen oder 1 bis 2 Taler „nach Proportion" in die städtische Laternenkasse zahlen. Zur Zahlung des „Oelgeldes", wie diese Abgabe häufig genannt wurde, oder auch „Laternengeldes", wie wir auf alten hallischen Steuerzetteln verzeichnet finden, war jeder Bürger bei Leistung des Bürgereides verpflichtet.

Zur Beaufsichtigung des Laternenwesens, namentlich zur finanziellen Durchführung der Straßenbeleuchtung gab es im Rathause eine besondere Laternenkommission. Zu dieser Kommission gehörten zu J. Chr. Hendels Zeiten (vgl. Hallisches Adreß-Verzeichnis aller jetzt lebenden und in öffentlichen Aemtern stehenden geistlichen und weltlichen Personen auf das Jahr 1804; nebst einer kurzgefaßten Chronik dieser Stadt, S. 60 f.) als Direktor der Stadtpräsident Christoph Stelzer, ferner der Assessor, Kriegs-, Jagd-, Domänen-, Grenz- und Forstrat D. Lichotius und als Rendant der Ratsmann Anton von Steuken. Aufgabe der Kommission war die Beaufsichtigung der Laternen, Anstellung der Laternenwächter und die Verteilung des Oelgeldes auf die Bürger. Die Rechnungen wurden in Gegenwart der Innungen und Gemeinheiten (Vertreter der alten Stadtviertel) abgenommen, der Magdeburger Kammer zur „Approbation" übersandt und von der Oberrechenkammer zu Berlin schließlich „revidiert und moniert".

Als Laternenwächter und Putzer wurden zehn Leute, meist alte Kriegsveteranen, angestellt, die für je 60 Laternen zu sorgen hatten. Nach v. Hagens Bericht (II, 258) gab es später nur acht Laternenwächter. Sie bekamen den fürstlichen Wochenlohn von 18 Groschen, außerdem, da sie von einer Laterne zur anderen laufen mußten, jährlich ein Paar neue Schuhe und jährlich einen Reichstaler für „Licht zum Anstecken".

Daß die Straßenbeleuchtung die Stadt ziemlich teuer zu stehen kam, geht aus Dreyhaupts Artikel „Von der Laternen-Casse" hervor, in dem er mit rührender Genauigkeit vermerkt, daß im Laufe eines Jahres 10 Reichstaler für Baumwolle zu Dochten, 100 Reichstaler für Reparaturkosten und 40 bis 50 Tonnen Oel ausgegeben seien.

Bis zum Jahre 1856 ist die Stadt Halle mit den kümmerlichen Oellaternen ausgekommen; erst damals fing man an — nach dem Bau der Gasanstalt —, die Straßen mit Gaslicht zu erleuchten. Da brannten die Laternen auch zuerst im Verlaufe des ganzen Jahres, von Sonnenuntergang bis 12 Uhr nachts. Die Gaslaternen, deren Zahlen für das Jahr 1865 auf 695 angegeben wird, haben schließlich der elektrischen Straßenerleuchtung Platz gemacht.

Auch an diesem Beispiel kann man sehen, wie rasche Fortschritte gerade die letzte Zeit gebracht hat. Vor 200 Jahren fing man überhaupt an, eine Straßenbeleuchtung mit primitiven Laternen ins Werk zu setzen. Erst nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts tauchte die Gaslaterne auf. Heutzutage ist man über die Straßenlaterne längst hinaus; der Rote Turm wird bestrahlt, die Lichtreklame mit ihrem hellen Schein, ihren wandernden Transparenten beherrscht das einst so dunkle Straßenbild. Tempora mutantur — so schnell eilt die Zeit! Dr. B.

Vom Teufel Alkohol geritten.

Ein Betrunkener bedroht seine Familie.

In der Nacht zum Mittwoch wurde das Ueberfallkommando nach der Leipziger Straße gerufen. Dort hatte ein angetrunkener Mann Wohnungseinrichtungsgegenstände zerschlagen und seine Familienangehörigen bedroht.

*

In der Gr. Ulrichstraße verübten etwa 30 bis 40 Personen, die aus einer Versammlung kamen, durch lautes Singen ruhestörenden Lärm. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos entfernten sich die Täter, setzten aber später auf dem Marktplatz und in der Leipziger Straße den Radau fort. Das Ueberfallkommando schritt ein und brachte acht Personen zur Namensfeststellung auf die Wache.

* **Hohes Alter.** Der Schuhmachermeister Wilhelm Großmann, hier, Schützenstraße 1, vollendet am 31. Januar sein 88. Lebensjahr.

* **Eine Neunzigjährige.** Frau verwitwete Regierungsrat Emilie Zeyß, geb. Kleiber, hier, Uhlandstraße 7, feiert heute in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

* **Silberhochzeiten.** Das Fest der Silberhochzeit begeht heute der Tischler Karl Donath mit seiner Ehefrau Frieda, geb. Tränkner, hier, Eichendorffstraße 29. — Das gleiche Fest feiert am 31. Januar der Maschinenwärter Oswald Pohl mit seiner Ehefrau Emma, geb. Rixdorf, hier, Blütenweg 10.

* **Besitzwechsel.** Das altbekannte Hotel „Der Preußenhof", das seit 30 Jahren in dem Besitz des Herrn Moritz Rieser sen. ist, wurde durch Vermittlung der Maklerfirma Balster & Co., Halle, von Herrn Fritz Bode, Halle, käuflich erworben.

Um die bakterienfreie Milch.

Verhandlungen zwischen Stadtgesundheitsamt und Molkereien.

In einer Pressebesprechung, die heute vormittag im Stadtgesundheitsamt stattfand, ging Stadtmedizinalrat Dr. Schnell u. a. auch auf die Frage der Eiterbakterien in der Milch ein. Er nahm Bezug auf die Erklärung der hallischen Milchproduzenten. Sie erfolgte auf die Mitteilung des Magistrats, daß sich die städtischen Fürsorgestellen von einer Eislebener Molkerei beliefern ließen. Die Stadt werde den Vertrag — so wurde ausgeführt — mit dieser Molkerei so lange aufrechterhalten, bis die hallischen Molkereien die Einführung aller der Maßnahmen abgeschlossen hätten, die eine bakterienfreie Milch garantieren. Die Eiterbakterien seien noch nicht geschwunden und der Kampf werde in Halle gegen den Eitererreger noch geführt. Die bisherigen Erfolge ließen darauf schließen, daß es in kurzer Zeit gelingen werde, auch die hallische Milch vollkommen bakterienfrei zu machen. Proben verdächtiger Milch, die vom Stadtgesundheitsamt untersucht wurden, wiesen in der Zeit vom Juli bis September 1927 noch 27 Prozent bakteriöser Milch auf. Sie seien bis zum Dezember 1928 auf 2,9 Prozent gesunken und hätten im Januar 1929 3,6 Prozent betragen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß es einer technisch vollkommenen Molkereiapparatur gelinge, die Milch vollkommen bakterienfrei zu halten. In diesem Sinne habe das Stadtgesundheitsamt mit den hallischen Molkereien verhandelt. In Kürze werde eine gemeinsame Studienreise der hallischen Milchproduzenten nach Kiel stattfinden, wo ein Musterbetrieb besichtigt werden solle. Dieser Betrieb solle dann die Unterlagen für die entsprechenden Einrichtungen in Halle geben. Sobald sie durchgeführt seien, werde der Magistrat nicht anstehen, die entsprechenden Lieferungsverträge auch mit hallischen Molkereien abzuschließen.

Aus Liebeskummer in die Saale gestürzt.

Von Passanten gerettet.

Passanten bemerkten in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, wie ein etwa 20jähriger junger Mann das Brückengeländer der Klausbrücke erstieg und sich auf das Geländer setzte, mit den Beinen nach der Außenseite. Anscheinend las er dann in einem Brief. Als man einen Schupobeamten darauf aufmerksam machte, und dieser ihn auffordern wollte, von seiner gefährlichen Stelle herunterzusteigen, stürzte er sich kurzerhand in die Saale. Es gelang, den Mann am Robert-Franzring mit Hilfe eines Rettungsringes wieder aus dem Wasser zu ziehen. Er befindet sich jetzt in einer Klinik, ohne daß er lebensgefährlichen Schaden genommen hätte.

Wie man hört, soll der junge Mann die Tat aus Liebeskummer begangen haben.

Beim Wildern überrascht.

Sie „vergnügten" sich mit Vogelschießen.

Ein Former und ein Dachdecker aus Halle wurden vormittags in der Nähe des alten Thüringer Bahnhofs, auf dem Wege nach der Grube von der Heydt, beim Wildern überrascht. Sie schossen mit einer sogenannten Salonpistole.

Bei ihrer Festnahme gaben sie an, daß sie nicht nach Wild, sondern nur zu ihrem Vergnügen nach Vögeln geschossen hätten.

Gerichts-Zeitung.

Eine Spitzenleistung in Vorstrafen.

Er hatte wieder eine Pflegerin begannert. — 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus zur Buße.

Dreißigmal ist der erst 37jährige Maler Richard Max Lenke vorbestraft. Meineid, Betrug im wiederholten Rückfall, Unterschlagung, Beleidigung steht im Strafregister. Wenn er aus dem Zuchthaus herauskommt, dann findet er wieder Leute, die er bemogelt. Und wenn ihm das Leben zu arg mitspielt, dann sucht er Zuflucht in irgend einem Krankenhaus, so auch im Mai 1927, wo er sich mit angeblichem Lungenbluten in der medizinischen Klinik der Universität in Halle häuslich niederließ. Er scheint so einige Tricks zu kennen, daß er wenigstens auf einige Zeit die Aerzte zu täuschen versteht. Wenn dann aber die Klarstellung droht, dann weiß er sich zum Schluß noch einen „guten" Abgang zu verschaffen, d. h. bei dem Abgang sind meist noch einige andere die Leidtragenden.

In der Klinik in Halle hat er einer Pflegerin seine Kücheneinrichtung und Schlafzimmer angeboten. Billig, nur 100 und 300 RM. Er wolle sie verkaufen, denn er lebe von seiner Ehefrau getrennt. Und er legte der Pflegerin und deren Schwester ein ausführliches Verzeichnis der Möbel vor, denn die haben Lust zum Kauf, aber wollen erst zahlen, wenn die Möbel aus Zeitz hier angekommen sind. Er werde den Transport besorgen, aber müsse doch auch die Adresse der Mutter der beiden Damen wissen, an die er die Möbel senden solle. Er läßt sich aus der Klinik auf einen Tag beurlauben zur Vornahme dringender Geschäfte, weiß sich von zwei Mitpatienten einen Regenmantel, Aktentasche und 5 RM. bar zu erschwindeln, fährt mit der Straßenbahn zur Mutter der jungen Damen und verlangt 60 RM. Anzahlung. Sie hat nur 40 und gibt sie ihm. Von nun an ward er nicht mehr gesehen. Man ermittelt ihn erst ein Jahr später irgendwo im Gefängnis.

Das Schöffengericht Halle verurteilte diesen gemeingefährlichen Schwindler zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Walhalla-Theater.** Morgen, Donnerstag, findet die Abschiedsvorstellung des großen Schlagers „Die ungeküßte Eva" statt. Am Freitag ist die Premiere der Brasilianischen Revue mit dem weltberühmten Tanzstar Sacha Morgowa. Diese Revue feierte in allen Ländern, wie England, Amerika, Frankreich, Italien, Spanien usw. größte Triumphe. Gewöhnliche Preise. Der Vorverkauf hat begonnen. (Siehe Anzeige.)

* **Kaffeehaus Hohenzollern.** Donnerstag, 31. Januar, abends 8½ Uhr, Abschieds- und Ehrenabend der beliebten Kapelle Leonhardt. Ab Freitag, 1. Februar, Kapellmeister Berger mit seinem Künstler-Orchester. (Siehe Anzeige.)

* **Zoologischer Garten.** Donnerstag, 31. Januar, 20 Uhr, volkstümliches Konzert des Hall. Symphonie-Orchesters, Leitung Benno Plätz. Ab 21 Uhr Tanzsport-Kapelle Frauendorf. Donnerstag, 14. Februar, Kinderkostümfest. (Siehe Anzeige.)

* **Schachunterrichtsabend.** Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr findet im Restaurant Mars la Tour für alle Schachfreunde Halles ein kostenloser Schachunterrichtsabend statt. Schachmeister Kurt Laue wird einige Partien der Mieses-Veranstaltung erläutern.

Gedenket der hungernden Vögel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0005

Heißspornige Jünglinge.

Der Aufgang der Eisenbahnbrücke ist keine Rodelbahn.

Am Dienstag abend entstand auf den Pulverweiden zwischen mehreren jungen Leuten durch Anrempeleien eine Schlägerei. Während einer der Beteiligten mit einem blauen Auge davon kam, erhielt ein anderer eine starke Rißwunde an der Backe.

In dem starken Verkehr nach der Eisbahn ist es schon des öfteren beobachtet worden, daß anständige Leute von sogenannten Rowdis angepöbelt, ja sogar auf der Eisenbahnbrücke, deren Aufgang als Rodelbahn benutzt wird, umgefahren worden sind.

---

* **Aus dem Kreis IV der Deutschen Studentenschaft.** In Dresden fand dieser Tage der Kreistag des Kreises IV der Deutschen Studentenschaft statt. Die Tagung konnte infolge Ungeklärtheit der Leipziger Verhältnisse nicht früher stattfinden. Als erstes wurden die Berichte der Einzelstudentenschaften über die Lage an ihren Hochschulen gegeben, aus denen ersichtlich war, daß Halle die am besten organisierte Studentenschaft des Kreises IV ist. Für den Bau eines Prager Studentenhauses sollen von der Kreisleitung 3000 Mark nach Prag überwiesen werden. Bei der Besprechung der Wirtschaftsarbeit innerhalb der D. St. wurde besonders betont, daß der Einfluß in der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft unter allen Umständen erhalten bleiben müsse. In der Grenzlandarbeit wurde auch ein befriedigender Fortgang festgestellt. Als letzter Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, da die bisherigen Vorstandsmitglieder wegen Arbeitsüberlastung ihr Amt zur Verfügung gestellt hatten. Die Neuwahl ergab als 1. Kreisleiter Diplom-Landwirt Erich Hoffmann, Halle; als 2. Kreisleiter Herrn Neumann, Dresden. Zu Kreisbeiräten wurden gewählt die Herren: Lübeck, Leipzig; Kadelbach, Halle und Kunitzer, Breslau. Halle hat somit die Führung über den Kreis IV der Deutschen Studentenschaft übernommen.

* **Frühjahrslehrgang für höhere Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte vom 2. bis 23. März.** Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung (Vorsitzender des Vorstandes Staatsminister a. D. Saemisch) hält unter der Studienleitung von Professor Harms-Kiel ihren diesjährigen Frühjahrslehrgang für höhere Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte vom 2. bis 23. März in Berlin ab. Der Lehrgang umfaßt Vorlesungen, Vorträge, konversatorische Uebungen und Besichtigungen. Die Gesamtveranstaltung soll in einheitlichem Rahmen einen Ueberblick geben über grundlegende Reformen, die in Deutschland der Gesetzesreife entgegengeführt werden. Die einschlägigen Verhältnisse des Auslandes werden vergleichsweise Berücksichtigung finden.

---

* **Ihre goldene Hochzeit** begehen am 3. Februar der Veteran von 1870/71 Albert Mangold und seine Ehefrau Emilie, geb. Walther, hier, Krausenstraße 17, in körperlicher und geistiger Frische.

* **Ein 84jähriger Veteran.** Der Veteran von 70/71 Karl Wickart, hier, Hermannstraße 33 I, begeht am 31. Januar seinen 84. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Hausmeister der Firma J. Lewin, Emil Frühauf, feierte am 29. Januar sein 40jähriges Arbeitsjubiläum in voller Rüstigkeit. Aus diesem Anlaß wurden ihm von den Inhabern der Firma sowie vom Personal Glückwünsche ausgesprochen und Geschenke überreicht.

Vereinsnachrichten.

* **Volksbühne.** Bei dem Tolstoi-Abend am Freitag, 20 Uhr, im Thalia wird Prof. Dr. Gesemann (Prag), einer der besten Kenner Tolstois, die Gedenkrede halten. Univ.-Lektor Dr. Wittsack liest aus den Werken Tolstois: Nach dem Ball, Der Tod des Iwan Iljitsch. Der Abend wird durch Prof. Springfeld mit russischer Musik umrahmt. Karten im Vorverkauf in unserer Geschäftsstelle. Sonntag, 11 Uhr vorm., Hauptprobe zum 6. Städt. Symphoniekonzert. Nordischer Abend. Kartenabholung umgehend erbeten. Nächster Kulturfilm am Montag, 4. Febr.: Die Nibelungen I (Siegfried). Zwei Vorführungen um 6 und 8 Uhr. Für 6 Uhr werden auch Karten an Jugendliche bis zu 14 Jahren zu ermäßigtem Preise ausgegeben. Die Freunde der Kulturfilme erhalten beim Lösen der Karten je eine Freikarte zum Afrikafilm am 11. Febr. Mitgliedskarten mitbringen! „Nathan der Weise" am 9. Febr. für H und am 11. Febr. für J. Einlösung für H bis 2. Febr. und für J bis 4. Febr. Drei Einakter von Krenek am 6. Febr. für B und am 27. Febr. für G. Einlösung für B bis 1. Febr. und für G bis 15. Febr. „Barberina", Operette von Leo Ascher, wahlfrei am 13. Febr. Karten in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

* **Bühnenvolksbund.** Morgen, Donnerstag, 31. Jan., für Reihe B „Sly". Sonnabend, 2. Febr., für Reihe D „Mona Lisa" (zum letzten Male). Kartenausgabe 31. Jan. bis 2. Febr. Sonntag, 3. Febr., 11 Uhr, Hauptprobe zum 6. Städt. Symphoniekonzert. Die Abonnenten der Konzertgemeinde wollen ihre Karten bis spätestens Freitag abholen. Montag, 4. Febr. (Thalia) Kulturfilm „Die Nibelungen" (Siegfried). Montag, 11. Febr. (Thalia) Kulturfilm „Afrikaflug des Fliegers Mittelhölzer". Der Besuch dieses letzten Films ist für die Besucher des Nibelungenfilms kostenfrei. Die Eintrittskarten hierfür werden gleichzeitig verabfolgt. Sonntag, 10. Febr., 11 Uhr vormittags (Thalia) Geestländer Tanzkreise aus Hamburg (Tanzmärchen „Der goldene Vogel" sowie „Bunte Tänze"). Zur Unterbringung der Mitwirkenden benötigen wir ca. zwanzig Privatquartiere, wogegen freier Eintritt für die Veranstaltung gewährt wird. Wir bitten höflichst um baldige Mitteilung auf unserer Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Tel. Nr. 216 43).

* **Kreis-Kriegerverband.** Die C-T-Lichtspiele am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51 spielen in der Zeit vom 1. bis einschl. 7. Februar den großen historisch-vaterländischen Film „Waterloo", der die Ereignisse schildert, die von Jena nach Waterloo führten. Wir können unseren Kameraden mit ihren Angehörigen sowie der Jugend den Besuch des Films nur auf beste empfehlen. Vergl. „Nachrichtenblatt" vom 1. Februar.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Freitag, den 1. Febr., abends 8 Uhr, Rheinischer Abend im großen Saal des Neumarktschützenhauses. Mitglieder und deren Angehörige sind herzlich eingeladen.

* **Deutscher Ostbund, Ortsgruppe I, Halle, und Frauendienst.** Unser liebes Mitglied, Frau Wwe. Amalie Witt, ist verstorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 13½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, der Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch mit Schlachtefest morgen, Donnerstag, bei H. Becker, Pilsner Urquell, Barfüßerstraße.

* **Turnergilde im DHV., Halle.** Wir weisen nochmals auf unser Kappen-Kränzchen am Sonnabend, 2. Februar, 20 Uhr, im Restaurant Schultheiß, Merseburger Straße 10, hin.

* **Männergesangverein Halle 1911, e. V.** Morgen, ½8 Uhr abends, Treffen Krausenstraße Mitte zum Ständchensingen. Anschließend Uebungsstunde im „Nikolaus".

* **Deutschnationale Krankenkasse, Verwaltungsstelle Halle.** Am Donnerstag, 31. Jan., findet im Koburger Hofbräu, Kaulenberg 1, abends 8 Uhr, die Jahreshauptversammlung der Verwaltungsstelle Halle statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

* **Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen zu Halle.** Sonntag, 3. Febr., findet um 11,30 Uhr vorm. in den C-T-Lichtspielen, Große Ulrichstraße 51, eine Kundgebung des Kreis-Kriegerverbandes gegen die Kriegsschuldlüge statt. Herr Professor Dr. Karo spricht. Es ist eine Pflichtveranstaltung, an welcher jedes Mitglied teilzunehmen hat. Eintritt frei.

Ein Mörder stellt sich der Polizei.

Aufklärung eines Mordes bei Rositz nach drei Jahren. — Geständnis in der Gastwirtschaft. — Politische Beweggründe. — 1000 RM. Belohnung.

* **Borna. Im Jahre 1926 wurde in der Nähe von Rositz der Bergarbeiter Spieß ermordet aufgefunden. Das Geld, das Spieß bei sich gehabt hatte, war geraubt. Dieser Raubmord, der damals große Erregung in Borna und Umgebung hervorgerufen hatte, fand keine Aufklärung und von dem Mörder war keine Spur zu entdecken.**

Am Montag abend hat sich nun ein Gast namens Gentsch, der bereits einige Stunden im Gasthof Görnitz bei Borna gezecht hatte, als der Raubmörder jenes Bergarbeiters Spieß ausgegeben. Er behauptet, Spieß ermordet zu haben.

Ob Gentsch, der sich sofort festnehmen ließ, der längst gesuchte Raubmörder, auf dessen Kopf eine Belohnung von 1000 RM. gesetzt war, tatsächlich ist, muß erst die nähere Untersuchung ergeben.

Hierzu werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am Montag nachmittag gegen 1 Uhr betrat ein gewisser Gentsch, der in den Baracken in Borna wohnte und im Karlschacht tätig war, die Gastwirtschaft Görnitz bei Borna. Er bestellte Bier und bezahlte gegen 4 Uhr seine Zeche, blieb aber in dem Gasthaus und trank weiter. Der Wirtin war aufgefallen, daß der Gast manchmal wie geistesabwesend dasaß und mit stierem, verstörtem Blick um sich sah. Als gegen 9 Uhr der Wirt K. ihn bat, den Rest seiner Zeche zu begleichen, wurde ihm von seinem Gast eine unerwartete Antwort zuteil.

Der Gast wurde nämlich plötzlich lebhaft und gesprächig und erzählte dem Wirt, er habe kein Geld, aber der Wirt brauche keine Angst zu haben, daß er um sein Geld käme, **denn er sei der Raubmörder Gentsch, der 1926 den Bergarbeiter Spieß bei Rositz bei Altenburg ermordet hätte. Auf seinen Kopf seien 1000 Mk. Belohnung gesetzt und diese sollen dem Wirt K. zufallen. Er bitte ihn, dieses sein Geständnis sofort der Kriminalpolizei zu Borna mitzuteilen, damit sie ihn festnehme.**

Der Wirt jedoch machte ihn darauf aufmerksam, daß es sträflich sei, ein solches Manöver einzuleiten, wenn die Aussagen nicht stimmten. Gentsch aber beteuerte immer wieder, er sei der Gesuchte. Er habe es nicht länger mehr ertragen können, er sei fertig und sei nur gekommen, um sich zu seinem Geständnis Mut anzutrinken.

Daraufhin rief der Wirt die Kriminalpolizei Borna an, die auch sofort in einem Mietkraftwagen erschien. Gentsch wiederholte seine Aussagen.

Im Verlauf dieser ersten Vernehmung führte er über die Beweggründe zu jener Tat bei Rositz aus: Spieß sei politisch ein ausgesprochener Gegner von ihm gewesen und darum habe er ihn erschossen. Es seien zwar noch andere ihm Unbekannte an dem Mord beteiligt gewesen, aber geschossen habe nur er allein. Bei dem ermordeten Spieß habe er zwar Geld vorgefunden, aber er habe es weggeworfen.

Ohne Widerstand ergab sich daraufhin Gentsch, der keine Waffen bei sich trug. Soweit die Vorgänge in Görnitz.

Die amtlichen Untersuchungen sind, wie gesagt, noch nicht abgeschlossen. Es ist wohl denkbar, daß der Verhaftete im Alkoholrausch eine Irreführung verschuldet hat. Die weiteren Ermittlungen der Polizei werden wohl bald darüber Klarheit bringen.

Mitteldeutschland.

30. Januar

Aus der Stadt Mansfeld.

Wiederwahl der Kommissionen. — Um die Sparkassengeschäfte. — Nothaus für exmittierte Familien.

* **Mansfeld.** In der letzten Stadtverordnetensitzung konnte nach langer Abwesenheit infolge schwerer Erkrankung der bisherige Stadtv.-Vorsteher Dr. Wex wieder allseitig freudig begrüßt werden.

In der Zusammensetzung der darauf vorgenommenen Bürowahl sowie der Wahl der Kommissionen änderte sich nichts. Man kam auf Vorschlag des Stadtv. Martin einstimmig überein, mit Bezug auf das harmonische Zusammenarbeiten aller Stadtverordneten bis zur endgültigen Kommunalwahl alle Aemter mit den gleichen Personen wieder zu besetzen.

Die neu beratenen Sparkassensatzungen sind genehmigt worden, jedoch hat die Aufsichtsbehörde nicht wunschgemäß die Satzung bestätigt, sondern einige Ortschaften weggelassen. Der Magistrat hat darauf einen Beschluß gefaßt, in dem er sein Bedauern ausdrückt, daß die zum Amtsgerichtsbezirk Mansfeld gehörigen Gemeinden Klostermansfeld, Biesenrode, Annarode, Piskaborn, Wimmelrode und Gorenzen gestrichen sind. Da die Stadtkasse bereits vor dem Kriege in diesen Ortschaften aktive Geschäfte getätigt hat, soll bei der zuständigen Behörde nachgesucht werden, daß diese Gemeinden noch nachträglich für derartige Geschäfte weiter zugelassen werden. Die Stadtverordnetenversammlung ist damit einverstanden.

Für die Regulierung des Hasselbaches waren seinerzeit 10 000 RM. bewilligt worden. Diese Summe ist um rund 106 RM. überschritten. Die Nachbewilligung dieser Mehrkosten wurde beschlossen.

Die Errichtung eines Notwohnhauses für exmittierte (gerichtlich ausgewiesene) Familien ist in Aussicht gestellt. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird endgültig darüber Beschluß gefaßt werden.

* **Schafstädt.** (Stadtverordnetensitzung.) In der ersten Sitzung im neuen Jahre wurde das gesamte Büro sowie die einzelnen Kommissionen einstimmig wiedergewählt. Sodann kamen einige Verkehrsangelegenheiten zur Sprache. Ferner stimmte die Versammlung der Anschaffung von Signaleinrichtungen für die Spritzen und einer Anstell-Leiter für die Feuerwehr zu. — Zur Deckung der durch die Bürgschaft für das Eisenwerk entstandenen und noch entstehenden Ausgaben ist die Aufnahme einer Anleihe von 40 000 RM. bei der Kreissparkasse Merseburg notwendig geworden. Weiter stimmte die Versammlung der Aufnahme einer Anleihe von 20 000 Reichsmark zur Bezahlung der durch die Pflasterung der Langen Straße entstandenen Unkosten zu.

---

* **Nietleben.** (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte das Berginspektorsehepaar Eduard Weickardt (früher auf Grube Alt-Zscherben). Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit und Rüstigkeit.

Von Erdmassen verschüttet.

Im Krankenhaus gestorben.

* **Crumpa. Auf dem Abraumbetriebe der Grube „Emma" verunglückte der 38jährige Arbeiter Andreas Bänerle aus Crumpa dadurch, daß ihm niedergehende Erdmassen die Rippen eindrückten. Hierdurch wurde auch die Lunge stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Verunglückte, der Frau und Kind hinterläßt, wurde nach dem Bergmannstrost Halle übergeführt, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.**

Der Holzweißiger Mordversuch nicht erwiesen.

Die beiden Frauen aus der Haft entlassen.

* **Holzweißig. Kurz vor Abschluß der Untersuchungen über den angeblichen Gattenmordversuch, über den laufend berichtet wurde, stellte sich heraus, daß die Aussagen des Hausbesitzers Koch, der die beiden verhafteten Frauen, die Ehefrau Ernst und deren Schwester Käthe Bensch, schwer belastet und behauptet hatte, der Elektriker Ernst hätte sich das Tuch nicht allein so fest um den Hals schlingen können, nicht aufrechterhalten werden konnten. Der die Untersuchung führende Amtsrichter in Bitterfeld verfügte daher die Freilassung der beiden Frauen und fügte hinzu, daß die Ermittlungen ihre Schuldlosigkeit ergeben hätten. Während Frau Ernst wieder nach Hause zurückkehrte, wurde Frau Bensch, die in der Untersuchungshaft erkrankt ist, in ein Krankenhaus gebracht.**

500000 RM. für die Wasserleitung Zörbig.

* **Zörbig.** Zur Deckung der Kosten der Anlage einer Wasserleitung genehmigte die letzte Stadtverordnetensitzung die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 500 000 RM., und zwar soll versucht werden, die Mittel als langfristige, mit mindestens einem Prozent jährlich zu tilgende Anleihe zu erhalten. Der Magistrat wurde beauftragt, die näheren Schritte zu unternehmen.

---

* **Brehna.** (Schlimme Folgen eines Scherzes.) Beim Maskenball des Turnvereins ließen einige Teilnehmer den Gärtnereibesitzer K. hochleben. Plötzlich fiel K. herunter und mußte im bewußtlosen Zustande nach seiner Wohnung gebracht werden. K. soll eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

* **Könnern.** (Brückenpacht.) Die Brückeneinnehmerstelle wurde an den Meistbietenden Kornetzki aus Könnern verpachtet. Als Brückengeld werden dieselben Sätze wie in Alsleben erhoben. Ein Zollhäuschen muß erst noch erbaut werden.

* **Obereichstädt.** (Einbruchsdiebstahl.) Dieser Tage benutzten Einbrecher die kurze Abwesenheit einer Frau und brachen in die Wohnräume ein. Sie durchwühlten die Schränke nach Geld, jedoch ohne Erfolg. Schließlich nahmen die Diebe Geschlachtetes und andere Lebensmittel mit.

Der Halberstädter Kanalisationsplan.

Entwässerung durch den Frevelgraben. — 60 000 RM. vorläufige Kosten. — Eine neue Kläranlage für 130 000 RM.

* **Halberstadt.** Durch die Ausdehnung der Stadt nach Osten und Südosten ist die Frage der Abwässerbeseitigung in ein neues Stadium gekommen. Die Abwässer der Oststadt und der Siedlungen im Südosten ist nur dadurch möglich, daß im Scheitelpunkt am Bahnhof eine neue Pumpstation erbaut oder gar eine ganz neue Kläranlage errichtet werden muß, da die Abwässer über eine beträchtliche Geländesteigung in der Bahnhofshöhe hinweggepumpt werden müssen. Bisher war am Bahnhof bereits eine Pumpstation, die aber in der Hauptsache auf die Abwässer der Heineschen Wurstfabrik berechnet war.

Eine neue Pumpstation war im Vorjahre an der Westhäuserstraße errichtet, um die Abwässer des städtischen Sommerbades zu bewältigen.

Nun ist der Plan aufgetaucht, alle die Neu- und Anbauten der alten Kläranlage und Pumpstation fallen zu lassen und für die Oststadt eine neue Entwässerung durch den sogenannten Frevelgraben einzurichten. Gegen diesen Plan haben aber die Anlieger der Nachbarorte Einspruch erhoben, weil sie eine Verunreinigung des Wassers befürchten.

Die Stadt hat den Plan trotzdem nicht aufgegeben, und nunmehr hat das Kulturbauamt II in Magdeburg neue Vorschläge gemacht, die der Magistrat den Stadtverordneten zur Kenntnis bringt.

Danach ist vom Kulturbauamt ein Plan aufgestellt, der bei einem Kostenaufwand von 50 000 Reichsmark die Beseitigung der Abwässer in den Frevelgraben ermöglicht. Der Magistrat will aber nicht nur die Schmutzwässer, sondern auch die Regenwässer dorthin führen, wodurch sich der Kostenaufwand auf 60 000 RM. erhöht. Die Stadtverordneten sollen dem zustimmen und ferner beschließen, daß das Verleihungsverfahren fortgesetzt wird.

Wie aus einer Denkschrift des Magistrats hervorgeht, plant die Stadt die Regulierung des Frevelgrabens 1929/30 durchzuführen, was, wie schon gesagt, 60 000 RM. erfordert. Im Jahre 1931 soll dann eine neue Kläranlage errichtet werden, die 130 000 RM. Kosten verursachen würde. Notwendig ist auch der Bau eines neuen Schmutz- und Regenwasserkanals von der Pumpstation bis zum Frevelgraben, der 1931 ausgeführt werden und 360 000 RM. erfordern soll.

Rechnet man dazu noch die Mehraufwendungen an Arbeitskräften, so wird die Stadt für diese neuen Kanalisationspläne in den nächsten Jahren eine Summe von 529 000 RM. flüssig zu machen haben.

Ein Teil dieser Summe wird allerdings durch Ersparnisse an den bisher'gen Kanaleinrichtungen wieder eingebracht werden, so daß, günstig gerechnet, immerhin eine Mehraufwendung von 268 750 RM. bleiben würde.

Wringmaschinen Ersatzwalzen billigst Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. u. Brüderstr.

Was die Leser sagen

„Irrtümer aus ähnlichen Namen."

Zu dem Bericht des Haus- und Grundbesitzer-Vereins in der Nr. 15 der „Hallischen Nachrichten" vom 18. Januar mit der Ueberschrift „Irrtümer aus ähnlichen Namen" erklärt der Hallische Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V., Geschäftsstelle Liebenauer Straße 168, folgendes:

Nach einem vierjährigen Bestehen der Neuvereinigung der Haus- und Grundbesitzer, e. V., Sitz Halle, wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung auf Antrag einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins in Hallischen Haus- und Grundbesitzerverein umzuändern. Dieser Namensänderung ist auch vom Amtsgericht stattgegeben worden. Mithin hat der Verein das Recht, diesen Namen zu führen.

Zur Aufforderung des Magistrats, unsere Mitgliederzahl durch einen vereidigten Bücherrevisor feststellen zu lassen, ist zu bemerken: Wir haben dem Magistrat schriftlich erklärt, wir werden dieser Aufforderung Folge leisten, wenn dieser die Kosten dafür übernimmt. Der Magistrat hat dieses abgelehnt, und daher ist die Feststellung der Mitgliederzahl durch einen vereidigten Bücherrevisor unterblieben.

Hallischer Haus- und Grundbesitzer-Verein.
(Neuvereinigung.)

*

Schicksalstage für die Kleinrentner.

Der Kampf um das Kleinrentner-Versorgungsgesetz ist in sein letztes Stadium getreten. Sein günstiger Ausgang hängt nicht zum wenigsten von dem geschlossenen festen Willen der im Deutschen Rentnerbund vereinigten Kleinrentner ab. Darum: Seid einig und rühret euch! Zahlreiche Anträge des Rentnerbundes sind bereits an die Reichstagsfraktionen abgegangen. Aber in diesem Augenblick werden auch überzeugende Einzelschreiben, die in Menge eingehen, ihre Wirkung nicht verfehlen. Wer sich also irgendwie berufen fühlt, für die allgemeine Sache die Feder zu ergreifen, lege die Not und Wünsche der Rentner noch einmal eindringlich in Schreiben an Abgeordnete oder Parteivorstände klar.

Der augenblickliche Standpunkt der Verhandlungen über das Gesetz im Sozialpolitischen Ausschuß ist folgender: Bis auf die Kommunistische Partei haben alle anderen Parteien sich dahin festgelegt, daß ein Rentnerversorgungsgesetz zu fordern ist, daß dem Kleinrentner ein Anspruch auf Versorgung zusteht. Ueber das Ausmaß der Versorgung gehen die Aussichten zurzeit noch auseinander. Der Vorsitzende des Ausschusses hat einleitend betont, daß „keine Gesetzesmaterie so schwierig sei wie die vorliegende". Man muß demnach mit einer langen Dauer der Verhandlungen rechnen. Ob sich die Nachricht, daß im Reichshaushalt für das Jahr 1929 35 Millionen für Kapitalrentner (gegen zweimal 25 Millionen im Vorjahr) eingestellt worden sind, bewahrheitet, bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls würde dies wieder ein Almosen für die Rentner und ein Zufallbringen des Gesetzes bedeuten. Darum protestiert, Rentner!

*

Wie behebt man die Katzenplage?

In den meisten Menschen schlummert der Trieb zur Liebe am lebenden Wesen. Es muß zugestanden werden, daß, nachdem die Hundesteuer auf die jetzige Höhe getrieben wurde, ein Massensterben dieser einsetzte und ein Auferstehen der vielen, ach so vielen Katzen. Es wird kein vernünftig denkender Mensch etwas dagegen haben, wenn sich eine Hausfrau oder der Hausherr zur Vervollständigung oder Zierde des Haushalts eine Katze hält. Aber auf jeden Fall muß man darauf bedacht sein, daß diese Zierde dem Großstädter nicht das bißchen Freude vergällt, und die Singvögel unter den Augen der Menschen mordet. Und da darf ich der Einsenderin A. M. entgegenhalten, daß eine Katze dem Singvogel viel gefährlicher wird, als ein Iltis oder Marder; denn durch das tägliche Begegnen von Katze und Singvogel in der Stadt wird der Vogel mit der Katze vertraut, bis er eines Tages einem solchen Räuber in die Hände fällt. Habe ich es doch erlebt in der Bertramstraße, daß in etwa 14 Tagen vier Schwarzdrosseln von den Katzen fortgefangen wurden, und zwar am Tage. Was diese Räuber nun noch des Nachts mordeten, entzieht sich meiner Kenntnis. Wie weit die Besitzer der Katzen, von denen ich jetzt sprach, von ihren Hauskätzchen eingenommen waren, darüber folgendes:

„Ihre Katze hat heute schon die dritte Amsel weggefangen; das ist doch unerhört!"

„Ach, das ist gar nicht so schlimm. Ich kann den Amselgesang des Morgens um 4 Uhr noch nicht mit anhören, das stört meinen Schlaf!" . . .

Und der ganze Chor der Katzenfreunde in dem Hause (vier Katzenbesitzer!) stimmen mit ein. Daß nun der Singvogel in den Gartenanlagen eine Notwendigkeit zur Vertilgung des Ungeziefers ist, darüber bedürfen wir wohl nicht die Meinung von Sachverständigen. Dies ist wohl jedem ohne weiteres einleuchtend.

Und nun zu meiner Ueberschrift: Die Katzenplage oder Unsitte des Haltens der vielen Katzen würde durch Zahlen einer Katzensteuer recht bald behoben werden. Vielleicht je Katze 20 RM. im Jahr. Da wäre jedem geholfen. 1. Der Katzenliebhaber wachte über sein „Steuerobjekt", damit es nicht abhanden kommt. 2. Der Magistrat hätte eine gesunde Steuerquelle von einer „lebendigen Hand". 3. Die Singvögel würden sich zum Segen der Allgemeinheit vermehren und uns durch Gesang erfreuen. 4. Viele unliebsame Räuber würden als überflüssiges Ziermittel des Haushalts (siehe 1. Steuer) verschwinden.

Also möge der Magistrat den Kampf gegen das Ueberhandnehmen der Katzenhaltung unterstützen zum Wohle der Bürger!

H. P.

*

„6000 Versicherte betrogen."

In den „Hallischen Nachrichten" wurde kürzlich die Nachricht veröffentlicht, daß die Staatsanwaltschaft in Halle gegen das Beerdigungsinstitut „Sorgenfreier Bund" bzw. gegen dessen Leiter Anklage wegen fortgesetzten Betruges erhoben habe. Da durch die erwähnte Nachricht auch der Eindruck entstehen könnte, es handele sich bei den Betrogenen um Mitglieder eines Versicherungsunternehmens, so sei darauf hingewiesen, daß das sogenannte Beerdigungsabzahlungsinstitut „Sorgenfreier Bund" kein Versicherungsunternehmen im Sinne des Gesetzes ist. Private Versicherungsbetriebe unterliegen nämlich nach dem Gesetz der Beaufsichtigung durch die Landesbehörden oder Reichsbehörden. Diese behördliche Beaufsichtigung und Ueberwachung des gesamten Geschäftsbetriebes der Privatversicherung, eine Kontrolle, die sich besonders auf die gesetzmäßige Bildung und Anlage aller Vermögenswerte des Unternehmens der Versicherten erstreckt, gibt den Versicherten eines staatlich beaufsichtigten Unternehmens einen so hohen Grad von Sicherheit für ihre Ansprüche, daß Betrugsfälle wie der obenerwähnte ausgeschlossen sind. Wenn daher die in der Veröffentlichung genannten Betrüger ihre Kunden durch den Hinweis in Sicherheiten wiegten, ihr Unternehmen stehe unter Staatsaufsicht, so lag diesem Betrug eine sehr wohlerwogene Absicht zugrunde, und die Mitglieder des genannten Bundes haben nunmehr die unangenehmen Folgen ihrer Leichtgläubigkeit selbst zu tragen. Das beaufsichtigte deutsche Versicherungsgewerbe ist über Betrugsmanöver obenerwähnter Art hoch erhaben. Es ist daher die Mahnung an alle am Platze, beim Abschluß von Versicherungs- oder versicherungsähnlichen Geschäften genau darauf zu achten, ob das betreffende Unternehmer entweder unter landesbehördlicher oder staatlicher Aufsicht steht, worüber sich jeder Versicherungslustige sehr leicht vergewissern kann. Nur diese Aufsicht bürgt für den hohen Wert, den die einzelne Versicherung wie das gesamte unter Staatsaufsicht stehende Versicherungsgewerbe Deutschlands als tief in unser gesamtes Wirtschaftsleben eingreifender Faktor bietet.

H. Kunz.

Störung im Theater
durch Husten und Räuspern wird vermieden durch Gebrauch von Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0006

Kohlenstaubexplosion auf einer Grube.

Ein Toter. — Ein Schwerverletzter.

* **Meuselwitz.** Im Ofenhaus der Marien-Grube bei Meuselwitz entstand gestern eine Kohlenstaubexplosion. Der Aufseher Otto Degen aus Heudendorf und der Presser Max Schubert aus Wintersdorf wurden schwer verletzt. Schubert ist später im Altenburger Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. Der durch die Explosion verursachte Brand wurde von der Werksfeuerwehr rasch gelöscht.

Schneefall verursacht Arbeiterkündigungen.

Störungen im Braunkohlenbergbau.

* **Meuselwitz.** In den Tagebaubetrieben der Braunkohlenwerke im Meuselwitz-Rositzer Revier sind durch den starken Schneefall erhebliche Betriebsstörungen eingetreten. Auf den Werken mußten umfangreiche Arbeiterkündigungen vorgenommen werden. Auch mit der Einlegung von Feierschichten wird gerechnet. Der Landabsatz der Kohlenwerke hat infolge der tiefverschneiten Wege fast ganz aufgehört.

Die freien Berufe werden besteuert.

Stadt Kalbe — die Ausnahme in Preußen.

* **Kalbe a. d. S.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine Leistungsumsatzsteuer von den freien Berufen (Aerzten, Rechtsanwälten, Künstlern usw.) einzuführen. Damit dürfte Kalbe die erste Stadt in Preußen sein, die eine derartige Steuer erhebt. Eine gleiche Steuer besteht nur noch in Thüringen, und zwar in Eisenach.

* **Laucha a. U.** (Vom Arbeitsamt.) Die am 1. November 1928 beim Magistrat hierselbst eingerichtete Melde- und Kontrollstelle des Arbeitsamts Naumburg für die Ortschaften Laucha (Unstrut), Dorndorf, Gleina, Weißschütz, Kirchscheidungen, Burgscheidungen, Tröbsdorf, Wennungen, Thalwinkel, Bergwinkel, Bolzen und Plötzniz wird am 1. Februar d. J. verlegt werden. Das Arbeitsamt will eine eigene Meldestelle auf dem Grundstück des Gastwirts und Fleischers Paul Müller, hier, Untere Hauptstraße, errichten.

* **Oberröblingen am See.** (Milch für Schulkinder.) Vor einiger Zeit beschloß die Gemeindevertretung, dreimal wöchentlich an 20 minderbemittelte und unterernährte Schulkinder je ¼ Liter dauerpasteurisierte Flaschenmilch auf Gemeindekosten abzugeben. Jetzt wird an die Durchführung dieses Beschlusses herangetreten. Der Kreisarzt soll durch eine Untersuchung die unterernährten Kinder feststellen; aus deren Zahl dann der Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde die bedürftigsten Schüler herausuchen wird.

* **Raguhn.** (50jähriges Dienstjubiläum.) Bei der Firma Otto Naumann & Co. konnte Wilhelm Kuhnert auf eine ununterbrochene 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Dem treuen Jubilar gingen seitens seiner Arbeitgeber und Kollegen zahlreiche Ehrungen und Geschenke zu.

* **Jeßnitz (Anhalt).** (Schulanmeldungen.) Zur Schulaufnahme Ostern 1929 wurden 140 Kinder angemeldet, so daß die Neulinge wieder auf vier Grundschulklassen verteilt werden müssen.

* **Bad Bibra.** (Silberne Hochzeit.) Der Kaufmann Alfred Soff feiert am 30. Januar mit seiner Ehefrau Gertrud das Fest der Silberhochzeit.

Notwohnung in einem Flugzeug.

Ein altes Flugzeug als Notwohnung in Berlin-Reinickendorf

ist das Neuartigste auf dem traurigen Gebiet des Wohnungselends. Ein Artist, der sonst nirgends unterkommen konnte, richtete sich da ein und hat seine Miniaturwohnung durch den Anbau einer zweimal 2 Meter großen Holzhütte vergrößert. Die eigenartige Wohnung ist bei der Polizei regelrecht angemeldet. Das ausgediente Flugzeug ruht auf einem gewöhnlichen Wagengestell, so daß der Artist es auch mitnehmen kann, wenn er in anderen Städten engagiert ist.

Strengstes Nacht-Backverbot ...

Nur für den „Obermeister" nicht.

Der Obermeister der Dessauer Bäcker-Zwangsinnung, Otto S., hatte sich vor dem Einzelrichter des Dessauer Amtsgerichts wegen Uebertretung des Nachtbackverbotes zu verantworten. Obermeister S. übte eine strenge Zucht unter seinen Kollegen. Jede Uebertretung des Nachtbackverbotes ahndete er mit einer Innungsstrafe. Ein Bäckermeister mußte z. B. schon deshalb Strafe zahlen, weil er zwei Minuten vor 7 Uhr morgens in seinem Laden Backware verkauft hatte.

Diese strenge Praxis hatte zur Folge, daß sich unter den Innungsmitgliedern allmählich eine Summe von Groll gegen den Obermeister aufspeicherte, der nun nach einer Gelegenheit suchte, sich Luft zu machen.

Den Anstoß zu dem jetzigen Strafverfahren hatte allem Anschein nach ein Brief gegeben, der in Dessau seit Monaten zirkulierte und in dem der Vater eines früher bei S. beschäftigt gewesenen Lehrlings Klage führte über die Behandlung, die seinem Sohne zuteil geworden ist. Vor allem wurde darin behauptet, daß S. zwar seine Kollegen bei der geringsten Kleinigkeit bestrafte, aber selber ständig die eigenen Verordnungen übertrete.

Jetzt machten sich einige der betroffenen Bäckermeister selber an die Arbeit, um S. zu überlisten. Einer stellte sich früh um 3 Uhr gegenüber dem S.schen Hause auf und kontrollierte nach dem Hellwerden in der Wohnunz des Obermeisters die Vorgänge, soweit man sie eben — durch das Schlüsselloch im Haustor kontrollieren kann. Immerhin stellte er fest, daß in der Backstube ganz früh gearbeitet wurde und um 3,20 Uhr bereits der Schornstein rauchte. Aehnliche Fälle wurden mehrfach festgestellt und die Folge war, daß sich der Obermeister nun vor dem Strafrichter zu verantworten hatte.

Er machte geltend, daß er durch seine kommunalen Ehrenämter stark in Anspruch genommen worden sei und deshalb gelegentlich auch mal schon vor 5 Uhr morgens mit der Arbeit begonnen habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 RM.

Gefaßte Bleidiebe.

Das Diebesgut weiterverkauft. — Der Rest vergraben.

* **Zschornewitz.** Das kürzlich aus einem Lagerschuppen einer Baufirma gestohlene Blei, insgesamt 35 Zentner, konnte bereits wieder der Eigentümerin zurückgegeben werden. Als Diebe kamen drei bei der Bestohlenen beschäftigte Leute in Frage, und zwar die Gebrüder L. aus Meinsdorf (Anhalt) und H. aus Zschornewitz. Die Abfuhr des Diebesgutes hatte ein Fuhrunternehmer aus Golpa übernommen. 25 Zentner waren nach Oranienbaum geschafft worden, von hier nach Dessau weiterverkauft, um endlich in Leipzig abgesetzt zu werden. Die restlichen elf Zentner wurden im Pferdestall des Fuhrunternehmers vergraben aufgefunden. Die Täter wurden verhaftet und nach Eingeständnis der Tat wieder auf freien Fuß gesetzt.

200 000 RM. Fehlbetrag in Harzgerode.

100 Morgen Gelände für das Kinderheim.

* **Harzgerode.** In der Gemeinderatssitzung entrollte Bürgermeister Grosch ein recht betrübliches Bild über die große Finanznot der Stadt. Aus seinem Jahresbericht ging hervor, daß der Fehlbetrag aus der Amtszeit des Vorgängers nicht 25 000 RM., sondern 122 500 RM. beträgt. Im Jahre 1928 erhöhte sich der Ausfall auf 160 000 RM. Da Möglichkeiten für eine Herabdrückung der Schulden vorläufig nicht bestehen, muß für das laufende Jahr mit einem Anwachsen des Fehlbetrages auf 200 000 RM. gerechnet werden.

Einen besonders schwerwiegenden Verhandlungspunkt bildete die Uebernahme der Dampfziegelei durch die Stadt, ein Unternehmen, das bei etwa 70 000 RM. Wert mit fast 178 000 RM. belastet ist. Staat und Eisenbahn haben ihre Anteile zurückgezogen und würden einen Konkurs nicht aufhalten. Ob die Stadt den Betrieb in eigene Verwaltung übernimmt, hängt vom Finanzausschuß ab.

Trotz seiner großen Finanznot hat Harzgerode für ein Kinderheim 100 Morgen Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* **Ilsenburg.** (Disziplinar-Verfahren gegen den Amtsvorsteher.) Der Landrat des Kreises Grafschaft Wernigerode teilt mit, daß gegen den Amts- und Gemeindevorsteher Schmidt auf Grund finanzieller Verfehlungen im Amte das Disziplinarverfahren eröffnet worden ist.

Freizeitkundgebung der Jugendverbände der Provinz.

Ueber 3500 junge Menschen kamen am 27. Januar nach Magdeburg, um an der Freizeitkundgebung der Jugendverbände der Provinz Sachsen teilzunehmen. Der Vorsitzende des Landesausschusses Provinz Sachsen der deutschen Jugendverbände, Brücke, begrüßte die anwesenden Vertreter der Behörden, der Arbeitgeberverbände und der sozialen Versicherungsanstalten. Ob.-Reg.-Rat v. Hammerstein sagte der Jugend im Namen und Auftrag des Oberpräsidenten dessen Gruß und versicherte, daß die Bestrebungen der Jugendverbände, ausreichende Freizeit für körperliche Erholung und seelische Bildung zu bekommen, auch im eigenen Interesse der Regierungen der Provinz und des Landes lägen. Er betonte das große Verständnis, das die verantwortlichen Männer des Staates für die Jugend hätten. Danach sprach Erich Ollenhauer, der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, über das Thema „Freizeit ist nur". Er breitete in eindrucksvoller Weise das durch die Erhebungen der Ausstellung „Das junge Deutschland" veröffentlichte Tatsachenmaterial über die Arbeits-, Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse der Jugend vor den Zuhörern aus. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. gefordert wird: Grundsätzliche Ausdehnung der Schutzbestimmungen für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter und Angestellten auf das Alter vom 14. bis zum vollendeten 18. Jahre. Drei Wochen bezahlte Ferien für die erwerbstätigen Jugendlichen (einschließlich Lehrlinge) unter 16 Jahren und zwei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschließlich Lehrlinge) zwischen 16 und 18 Jahren. Festsetzung einer Arbeitswoche von höchstens 48 Stunden (einschließlich des Fachunterrichts und der Zeit, die für Aufräumungsarbeiten beansprucht werden könnte). Beginn der sonntäglichen Arbeitszeit mit Sonnabendmittag oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche. Festsetzung ausreichender Arbeitspausen. Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche.

Fettansatz im Winter. Erfahrungsgemäß findet im Winter eine vermehrte Fettablagerung im Körper statt. Alle Korpulenten und zum Stärkerwerden Veranlagten nehmen jetzt einige Wochen hindurch morgens und abends je 2 Toluba-Kerne 60 Gramm sind für einen 3–4wöchigen Gebrauch ausreichend. (elf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0007

Reinicke & Andag
MÖBEL-FABRIK
NHABER: HANS REINICKE & GESCHW.
Halle (Saale), nur Große Klausstraße 40 (am Markt)

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
EINZELMÖBEL • KÜCHEN
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Nachruf.

Am 27. Januar hat uns der Tod wieder einen treuen Kameraden in dem

Oberpostrat a. D., Hauptmann d. R.

Franz Fuss

entrissen.

Seine echt kameradschaftliche Gesinnung hat uns seit einer langen Reihe von Jahren eng mit ihm verbunden und wird sein Geist stets unter uns leben. (*

Vereinigung der Offiziere des ehemal. Landwehrbezirks Halle a. S.

Am 28. d. Mts., abends 8 Uhr entschlief sanft unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Werkzeugschmied [*

Julius Schröder

im Alter von 62 Jahren. — Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Ww. Lina Schröder geb. Rasemann

Halle a. S., den 29. Januar 1929
Wolfstraße 20.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am 31. Jan., nachmittags 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes statt.

Danksagung!

Für die innige Teilnahme und den überaus großen Kranzschmuck beim Heimgang unsrer lieben Entschlafenen

Frau

Marie Emmen

geb. Schneider

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen herzlich zu danken. Dank Herrn Pastor Roenneke für seine trostreichen Worte am Grabe. [*

Im Namen aller Hinterbliebenen

E. Emmen

Statt Karten.

Für die uns bei unserem schwerem Verluste bewiesene herzliche Teilnahme, sowie für die unserem lieben Verstorbenen in so überaus reichem Maße zu teil gewordenen Ehrungen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. (†

Ida verw. Kaseler und Kinder.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Mutter, der

Witwe Friederike Bachmann

sagen wir allen für ihre Teilnahme unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hasse für die trostreichen Worte am Grabe. (*

Geschwister Bachmann

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen (*

Erwin Schattschneider

von allen Seiten zuteil wurden, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Roenneke für die trostreichen Worte sowie der Ruder-Gesellschaft von 1874 (Nelson) für das Ehrengeleit.

Halle (S.), Reilstr. 98c, Januar 1929

Paul Schattschneider
Oberpostsekretär
und Frau Olga, geb. Manke.

Für die zahlreiche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes, sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank. (*

Ww. Minna Tübben.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen (*

Karl Okrob

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren innigsten Dank. Besonderen Dank seinen Arbeitskollegen und dem Werkverein der Zuckerraffinerie Halle für das letzte Geleit, sowie Herrn Pastor v. Mittelstädt-Dieskau für die trostreichen Worte am Grabe.

Camena, den 28. Jan. 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, der Regierungs-Baumeister u. Privat-Architekt B. D. A. (e

Friedrich Kallmeyer

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Else Kallmeyer geb. Ribbentrop
Tilly Kallmeyer.

Halle-S., Am Kirchtor 17, den 30. Jan. 1929.

Trauerfeier zur Einäscherung Montag 14½ Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Evtl. zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr 11 erbeten. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 2¼ Uhr entschlief sanft mein lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der Privatmann [a171

Adolph Gans

im 86. Lebensjahre

In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Else Schmidt geb. Gans

Halle-Saale, den 29 Januar 1929
Talamtstr. 2, II.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mama und Großmama *

Clara Röder

geb. Matthäus

im 53. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Oskar Röder
nebst Kindern und Enkelkindern

Halle a. S., den 29. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Kranzspenden an Tischlermstr. Robert Günther, Schwetschkestraße 13.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Bauführers

Walter Holubeck

kann ich nur auf diesem Wege allen denen die mir in den schweren Stunden beistanden, sowie dem Herrn Pastor Meinhof für die trostreichen Worte am Grabe, seinen lieben Sportfreunden für das letzte Geleit, welches sie ihm zuteil werden ließen, und allen Freunden und Bekannten, meinen innigsten Dank auszusprechen. Dir, mein guter Walter, rufe ich ein Ruhe sanft in das allzufrühe Grab nach. *

Witwe Else Holubeck geb. Schlegel
und Angehörige.

Bei den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen ist es unmöglich jedem Einzelnen zu danken.

Wir sagen daher nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Helene Feldmann
geb. Niemann

Juliushof, im Januar 1929. [z201

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meiner geliebten Frau u. Tochter danke ich herzlich st. Besonderen Dank Herrn Dompredig. Gabriel für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erich Flach
Richard Brandt.

Für die innige Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Opdenhoff für seine trostreichen Worte sowie dem Krieger- und Bergmannsverein für die letzte Ehre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ww. Auguste Breitschuh
geb. Damm

Dölau, den 30. Januar 1929. *

Kunststopferei Podolski
Unsichtbare Wiederherstellung beschädigter Teppiche sowie Kleidungsstücke
Jetzt Harz 1, früher Große Ulrichstraße 25 (h0

In meinem Ladengeschäft Kl. Ulrichstr. 9 findet die nächste praktische

Koch-, Brat- und Backvorführung (e

mit Verteilung von Kostproben am **Donnerstag, den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr.** in **mod. Grudeherden** statt. **Zahlungserleichterung!**

Generalvertreter von **Tänzers** Original-Grudeöfen (Patent-Rippenheizung)

Aug. Domke, Gradeofenfabrik
Taubenstr. 9. Fernr. 25866. Kl. Ulrichstr. 9.

C. Brodtes
Privat-Speisehaus
bürgerl. Mittagstisch von 12—6 Uhr
i. Abonnem. 85 Pfg.
Kl. Brauhausstr. 1.

Gut möbl. Zimmer m. Kabinett, ev. m. Pens., sofort zu v.* Sophienstr. 1, pt. l.

Sep. möbl. Zimmer, elektr. Licht, 1. 2. zu v. Ritterstr. 9, I. *

Gut möbl. Z., Schrbt., an b. Herrn sof. z. v. Friedrichstr. 3, pt. *

Möbl. Z. sof. frei, a. a. berfst. Ehep. Schaumburg, Kirchnerst. 20, H.

1. 2. möbl. Z. zu v. Bernhardystr. 12, III. l

Möbl. Zim. zu vm.* Goethestr. 20, III. r.

Gr., g. möbl. Z., ev. m. Pens., sof. zu v.† Kirchnerstr. 8, III. r.

Sb. einf. m. Z., 2B. Lauchstädterstr. 6, I. r.

Gut möbl. Zim. sof. an berufst. H. zu v. Streiberstr. 2, II. r.

Möbl. Zimmer zu vm. H. Greiner, Am Bergmannstrost 32.†

Frdl. möbl. Z., el. L., in Bahnn. 1. 2. z. v. Turmstr. 158, III. M.

Möbl. Zimmer frei * Weg[?]scheiderstr. 2 hpt. r.

Gut möbl. Zim. in gut. H. zu v. Universitätsring 29, I. r.

M. Z. z. v. Gabelsbergerstr. 5, pt. l. *

Frdl. möbl. Zim. an berufst. Dame zu v. Steinweg 27, I. r. *

Suche 2 anst. Logis-H. M. Bockelmann, Ammendorf, Siebenhufenstr. 10, a. Bhf.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause an H. 1. 2. zu verm. Koch, Lindenstraße 84, II.

Gut möbl. Zim. an besser. H. z. v. Hermannstr. 8, pt. r. *

Sehr gut möbl., gut heizb., sonn. Zimm. z. 1. 2. zu verm. * Cansteinstr. 14, I. l.

Gut möbl. Z. f. z. v. Krukenbergstr. 21, I. *

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bönisch, Steinweg 43. *

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, gut heizb. Ofen, zu vermieten* Cecilienstr. 98, part.

Möbl. Zim. mit el. Licht sof. z. v. Freiimfelderstr. 71, p. r.

Sehr gut m. Z. z. v. Pfännerhöhe 14, III. r

Möbliertes Zimmer, sonnige Lage, nahe Rann. Platz, in gut. Hause zu v. Off. u. J. 1289 an die Exp.*

G. möbl. Zim., Tel., Bad, Riebeckpl. Martinstr. 11, I. l.†

Saub. möbl. Z. an sof. H. z. 1. 2. z. v. Bernhardystr. 43 pt. l.

Zim. mit 2 Bett. zu v. Kraussenstr. 1, I.*

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht z. 1. 2. 29 zu vermiet. Zu erfragen Alter Markt 26, Laden. *

Stube, Küche, * Speisek., kl. Balkon, möbl., zu v. Süden. Off. P. 1315 a. Exp.

Bahnnähe! (†
Kl. heizbar. Zimmer sofort zu vermieten bei Zachau, Volkmannstraße 5.

Möbl. Zimmer, groß, frdl., zu v. (‡ Wörmlitzerstr. 69, p. r.

G. möbl. Zim. sof. zu v. Blumengesch., Humboldtstraße. *

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafz. in g. H. sofort zu v. Heinrichstr. 5, II. *

Möbl. Zimmer für 1. 2. frei Magdeburgerstr. 47, III. r. *

Möbl. Zimmer z. v. Martinstr. 7, III. r.

G. m. Z. a. 2—3 H. z. v. Am Bauhof 1, III. l., g. Ritterhaus

Mittagstisch 80 Pf.
12—7 Uhr (†
Martinstraße 14, I.

In herrsch. Hause und in vornehmer Lage schönes Zimmer, mit oder ohne Pens., frei Händelstraße 3, pt., Reileck.

Möbl. Zimmer z. v. Landwehrstr. 21, II. r.

Kl. frdl. möbl. Z., el. L., a. sof. H. 1. 2. z. v. Wielandstr. 26, I. l.

Schlafst. f. Hdw. sof. frei Weidenplan 8, I.

Möbl. Schlafstelle, gut heizbar, zu vm. Krukenbergstr. 6, H. part. Blümling. *

2 saubere Schlafst. für Herren frei Kl. Ulrichstr. 37, pt. l. *

Schlafst. an H. zu v. Gr. Wallstr. 40, pt.*

Anst. Schlafst. zu v. Thüringerstr. 24, II. l.

Bess., saub. Schlafst. sof. zu v. b. Frank, Gr. Klausstr. 7, II.

Saub. Schlafst. in a. Hause sofort zu vm. Mansfelderstr. 50.

Vermietungen — Läden, Magazine

2 Büroräume in gut. Hause, Nähe Riebeckplatz, zu v. († Off. u. L. 1090 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Kl. Niederlage z. v. Kl. Nikolaistraße 1, Besold, Hof rechts.*

Garage u. Kell. sofort zu vermiet. * Jacobstraße 44, Tel. 23953.

Garage (†
zu verm. 35 Mk. pro Monat. Landwehrstraße 14, part. Keil.

Büroräume
ca. 100 qm parterre, im Konzert-Viert. Leipzigs zu vermieten. Off. u. L. F. 143 durch Rudolf Mosse, Leipzig. mo

Großer Laden sofort zu vermieten (h0
Oskar Weinreb, Geiststraße 18

Zirka 500 qm **Bauland** zu verkaufen od. zu verpachten.
Oskar Weinreb Geiststraße 18.

Stallungen zu vermieten.
Oskar Weinreb. Geiststraße 18.

Miet-Gesuche — Wohnungen

8-Zimmerwohnung gegen rote od. blaue Karte od. geg. 2—4-Zim.-Wohn. z. vm. Off. u. C. 1363 Exp.*

Wohnungstausch.
Ger. 5-Z.-Wohnung, I. Etg., Bad, Inn. Elektr., reichl. Zub., Nähe Rann. Platz, geg. ger. 4-Zimmer-Wohn. Süden. Off. u. C. 1283 a. d. Exp.

Biete St., K., Kch., Marktnähe. Suche gleiche od. größere im Norden. Offert. unter S. 1276 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Wohnungsbüro
E. Hoepfner, T. 34038,
Halberstädterstr. 2.
In Kolonie sof. frei 4-Zim.-W., 90 Mk.; 2½-Z.-W., 65 Mk.; 500 M. Ren.-Kost.; 3-Z.-W. i. Unterm., 75 M., f. bess. Ehep.; 4-Z.-W., Nord., 1800, Hyp. 1500 Ablös.; 5-Z.-W., Bad, Balk., Etg.-Heiz., 2000 M., per 1. April 1929; 9-Zim.-W., 2400,—, Zentrum; 8-Z.-W., 1650, geg. 3—4-Z.-W. z. tausch. Weit. ca. 30 Wohn. z. Tausch f. vorgem.

Vermietungen — Zimmer

2 Zimmer, (†
leere od. möbl., mit sep. Eing. zu verm. Off. u. L. 1091 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Ein leeres Zimmer z. 1. Febr. zu verm. Pr. 40 RM. Besicht. v. 5 Uhr an. John, Gr. Ulrichstr. 40, II.

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Fremdenh. Storost, Harz 1, Zim., m. u. o. Verpfl. Fernr. 22078.

Anst. Schlfst. m. Mitt. Streiberstr. 44, p. r.

Vermietungen — Wohnungen

St., K., Küche, beschlagnahmefr., zu vermieten. Off. unt. M. 1313 a. d. Exp. *

Wohnung, Stube, K., Küche an kl. Fam. geg. blaue Karte zu verm. Barfüßerstr. 9, Laden. (‡

Beschlagnahmefreie Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Diele, Zubeh., Bad u. 3 Mansardräumen, im Hochpart. in erstem Hause des Nordens zum 1. April oder später abzugeben. Zentralheizung, Veranda und offener Balkon vorhanden. Küche im Keller. Speiseaufzug. Im groß. Garten und daher sehr ruhig gelegen. Angeb. unt. E. 1185 an die Exp. d. Bl. (h0

Einf. m. Zimm. für Fräulein zum 1. 2. gesucht. Angebote an (h0 Konditorei zum Stadtbad-Café.

Herr sucht einfach möbliertes Zimmer mit elektrisch. Licht und Berliner Ofen per 1. März im Paulusviertel. Off. u. S. 1296 a. d. Exp.*

Beamter sucht für Monat Febr. möbl. heizb. Zimmer mit Bett. Ang. u. Z. 91 an Bitterfelder Allgemeinen Anzeiger, Bitterfeld. (Gr

Möbl. Zimmer
in ruhigem Hause für Dame zum 1. März gesucht. Elektrisches Licht und Berliner Ofen Bedingung. Angebote erbeten an (* Bruno Freytag, Leipzigerstraße 10.

Jung., berufst. Ehep. sucht sof. möbl. Z. Off., möglichst mit Ang. d. Preis. erb. unter L. 1082 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kinderl. Ehep. sucht möbl., evtl. 1 Bett u. Chaiselong. Nähe Bahn. Auch Küchenbenutzung. Off. unt. A. 1261 a. d. Exp.*

Berufst. Akademiker sucht 1—2 gut möbl. Zimmer mit Bad, möglichst sep. Eingang. Offerten unt. E. 1263 a. d. Exp. *

Fräulein sucht sof. **gut möbl. Zim.** im Zentrum. Off. unter U. 1278 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Suche z. 1. 2. bess. Schlafstelle od. einf. möbl. Zimm. Nähe Mannisch. Pl. Off. u. N. 1296 a. d. Exp.*

Schlafstelle ohne Bedien. Nähe Steintor f. jung. Mann zum 1. Februar gesucht. Off. unt. J. K. 112 Invalidendank, (e Schwetschkestraße 1.

Dauermieter sucht ungest. möbl. Zimmer, eventl. sep. Eingang. Off. unt. E. 1288 a. d. Exp.*

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Geboten Bahnhofsnähe
2 Zimmer, Küche, Korridor, Gas, elektr. Licht 300 M. Friedensmiete. Gesucht die gleiche Wohnung in Giebichenstein od. Cröllwitz. Off. unt. T. 7757 a. d. Exp. d. Bl. (h

3—500 Mk. Abstand für beschlagnahmefr. 2—3-Z.-Wohnung mit Zubehör im Norden. Offerten u. M. 1272 a. d. Exp.*

Wer tauscht v. Nähe Trotha n. Halle 1. 3. od. 1. 4. Biete St., K. u. gr. Kch., el. L. u. Bd., 22 M. mon., g. gl. Off. u. N. 1273 Exp.

St., K., K., Korr., elektr. Licht, Gas, gegen gleiche oder größere Wohnung z. tauschen ges. Kleine Schloßgasse 5, II. r.

Zahle *
hohen Abstand für beschlagnfr. Wohn., St., K. u. Kch. od. 2 St., K. und Kch. Anst., kinderl. Ehep. Off. u. H. 1308 Exp.*

Kunstgewerbelehrer sucht zum Frühjahr eventl. auch später beschlagnahmefreie **3-Zim.-Wohn.** (Bad Bedingung), am liebst. moderne Neubauwohng. Off. u. T. 6157 a. d. Exp.

Wohnungstausch.
Biete sof. 2 Zimm. u. Küche i. Zentr. gegen gleiche Nähe Trotha. Offerten u. V. 1319 a. d. Exp. *

Biete 2 Z., K., Korr., El., Bd., Nord. Suche 3—5 Z., El., Nord. Off. u. G. 32 a. Fil. Gr. Brunnenstr. 49. (o

3-Zim.-Wohn. beschlagnahmefr. od. geg. rote Karte geg. Abstand ges. Off. u. B. 1322 t. d. Exp. *

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Einf., saub. Zimm. von berufst. Dame sof. gesucht. Off. u. U. 1298 a. d. Exp.*

Jung., sol. Mann sucht per sof. frdl. möbliertes Zimmer. Off. m. Preisangabe u. P. 1295 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

1 oder 2 helle Räume, ca. 30 qm, für bess. Maßschuhmacherei, Zentrum geleg., per 1. März od. früher gesucht. Offerten u. K. 1270 a. d. Exp. *

Heiraten

Heiraten!
Einwandfrei u. absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch uns. überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift 30 geg. Einsendung v. 30 Pfg. Rückporto. (Er2886
„Der Bund"
Zentrale Kiel,
Zweigstelle
Leipzig
Wettinerstr. 36, I.

48jähriger Witwer (Wäscherei) f. gleichaltr., unabh. Frau oder Mädch. zwecks Heirat kennenzulern. Off. unter C. 1323 a. d. Exp. d. Bl. *

Lehrer w. glückl. Heirat. Zuschriften erbeten diskret an Stabrey, Postamt 113, Berlin.

Beamtenw., 38 J., mit Pension u. ein. Knaben, wünscht m. gleichaltrig. Beamt. gem. Haushalt zw. späterer Heir. Bild-Off. unter T. 7717 a. d. Exp. d. Bl. (a

Pens. Postschaffner, 35 Jahre alt, sucht pass. Frau mit eig. Heim (Land bevorzugt) zwecks später. Heirat. Offerten u. K. 1290 a. d. Exp.*

Anst. Witwe, 35 J., Hausverw., sucht Herrenbekanntsch. gleich. Alters zwecks spät. Heirat. Offert. unter L. 1083 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Invalidenversicherung.

Die Nachprüfung der Invaliden-Quittungskarten wird im Februar d. Js. hier voraussichtlich vorgenommen werden in: Süd-, Thomasius-, Graefe-, Hoch-, Wolf-, Annen-, Schmeer-, Fähr-, Felsen- und Rainstraße, Preßlersberg, an der Steinmühle u. am Giebichensteiner Ufer.

Arbeitgeber, die invalidenversicherungspflichtige Personen beschäftigen, werden um Bereithaltung der Quittungskarten der beiden letzten Aufrechnungsbescheinigungen sowie eventl. der Lohnunterlagen ersucht. (e

Halle a. S., den 29. Januar 1929
Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. John.

Sie brauchen sich nicht mit Schmerzen in Fuß und Wade zu quälen, wenn Sie **Kleine's Bandagen** tragen bei Senk-, Plattfuß, Frostballen. Der **Erfinder** ist wieder am **Freitag, den 1. Februar** zur Beratung und kostenlosen Vorführung anwesend.

E. Kertzscher Bandagengeschäft
Preußenring 3 (h0382

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des verstorbenen Kaufmanns Hermann Hönicke in Halle a. S., Landwehrstr. 3, I. gehörigen Warenbestände, bestehend in: (s202

Leinenstoffen, Decken, Herr.- und Damenwäsche etc.

sollen am Sonnabend, den 2. Februar 1929, mittags 12 Uhr im Hönicke'schen Geschäftslokale Landwehrstraße 3 **im Ganzen** verkauft werden.

Der Fakturenpreis beträgt ca. 11000 RM. Besichtigung am Sonnabend, vorm. 10—12 Uhr Bietungskaution 1000 RM. Der Zuschlag wird eventl. sofort erteilt.

Max Knoche, Konkursverwalter
Hermannstraße 5. Telephon 22942.

Oberförsterei Halle
Brennholz-Verkauf

in der Försterei **Schkeuditz** (e170

Donnerstag, den 14. Februar, 1929, von 9¼ Uhr ab im **Waldkater** bei Schkeuditz,

aus dem Jagen 2, 3, 4 und 13.

Eichen: 152 rm Scheit u. Knüpp., 116 Reis I. Kl., 2 Stockh.
Eschen):373 „ „ „ „ 500 „ I. „
Rüstern pp)
Linden): 217 „ „ „ „ 14 „ I. „
Aspen)

Zahlung sofort im Termin.

Beim **nächsten** Brennholzverkauf gelangen die kleineren Nutzhölzer (Stellmacherholz) mit zum Ausgebot.

Auktion

Donnerstag, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr versteigere ich Dessauerstr. 1 (Aktien-Brauerei) freiwillig 1 Partie Nachlaß- und andere Sachen als:

1 Plüschgarnitur
Kleiderschrank, 2 Sofa, Kommode, Waschtisch m. Marmorpl., Auszieh- u. and. Tische, elektr. Beleuchtung, Hausrat, Nippes, Glaswände für Kontorbauten
1 Heilapparat (Wohlmut)
1 National-Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr ab. (e169

Max A. Knoche, Wettinerstr. 19
beeid. Versteigerer. Fernspr. 22975

Gedenket der hungernden Vögel!

Alle Sorten Futter bei
Gebr. Toedtloff, Halle,
Gr. Steinstr. 34a, Nähe Walhalla, Am Steintor (h0

„Wir müssen mehr inserieren!"

Alle unnötigen Ausgaben sollen in diesem Jahr möglichst eingeschränkt werden — mit Ausnahme der Anzeigengelder, denn die Werbefeldzüge in den Hallischen Nachrichten waren immer eine rentable Geldanlage!" — „Wir wollen in diesem Jahre den Hallischen Nachrichten nicht nur die gleichen Anzeigenbestellungen wie im Vorjahre geben, sondern verdoppeln, den der Umsatz muß gesteigert werden, dadurch fallen die Unkosten!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 30. Januar 1929

Börsen-Verstimmung.

Matte Tendenz und Baisse-Angriffe an der Berliner Börse.

tz. **Berlin,** 29. Januar.

Das tragische Ende der Inhaber des angesehenen Berliner Bankhauses Katz & Wohlauer machte auf die Börse, auf die in der letzten Zeit viel eingestürmt ist, einen tief verstimmenden Eindruck. Obwohl die Firma als intakt gilt (die Liquidationskasse erklärt, daß das Konto der Firma bei der Liquidationskasse reichlich gedeckt sei), erhöhte dieser Vorfall doch die nervöse Unsicherheit. Lebhaft diskutiert wurde die Tatsache, daß der Inhaber eines so bedeutenden Bankhauses für seine Rechnung größere Spekulationen bei zwei anderen Firmen unterhalten konnte. Diese Privatengagements sind bereits in den letzten Tagen zum größten Teil glatt gestellt worden. Anscheinend rührte daher das letzttägige starke Angebot am Elektromarkte und in manchen anderen Papieren. Außerdem sollen Engagements in Elektrowerten in der Schweiz schweben, jedenfalls lagen heute große Verkäufe der Schweiz in Elektrowerten vor.

Die Börsenspekulation nahm aus ihrer Verstimmung heraus weitere Glattstellungen vor, die, obwohl das Angebot nicht sehr groß war, anfangs Kursrückgänge von 3—4 Prozent hervorriefen. J. G. Farben, Rheinstahl, Schuckert, Reichsbankanteile und Handelsanteile setzten 5 Prozent niedriger ein, dagegen waren Siemens & Halske unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages gut gehalten.

Am Kalimarkt gingen Salzdetfurth um 10 Prozent, Aschersleben um 7 Prozent, Niedersachsen um 5 Prozent zurück. Eine Ausnahme von der matten Allgemeintendenz machten nur wenige Papiere, so Commerzbank, die sich an der Grenze von 200 Prozent hielten, weil ein Teil des Aufsichtsrats für eine Dividendenerhöhung auf 12 Prozent eintritt.

Höher waren ferner Mansfeld (plus 1 Prozent), Schlesische Zement (plus 2 Prozent). Thüringer Gas gut behauptet. Die Großbanken intervenierten in den Werten ihres Machtbereiches. Bankenkundschaft und Ausland verhielten sich abwartend.

Verstimmend wirkten die Ausführungen des preußischen Handelsministers über die Wirtschaftslage, der unregelmäßige Schluß der Newyorker Börse, die neue Stockung in den deutsch-polnischen Verhandlungen sowie die Dividendenenttäuschung bei Oberbedarf: man hatte 7 Prozent erwartet. Das Papier ging um 4 Prozent zurück. Auf J. G. Farben drückten Betrachtungen darüber, daß die Gesellschaft eine neue Kapitalbeschaffung vornehmen will.

Im Verlaufe war zunächst auf das Eingreifen einer Großbank am Montanaktienmarkte eine leichte Erholung zu bemerken. Auch die Elektrowerte lagen etwas fester. Licht & Kraft plus 3 Prozent.

Gegen 1 Uhr setzten dann scharfe Baisseangriffe der Tagesspekulation ein, die sich vor allem gegen die Elektrowerte, J. G. Farben und eine Anzahl von Spezialpapieren richteten. Siemens & Halske gaben 5 Prozent, Schuckert und Reichsbankanteile 3 Prozent nach. J. G. Farben wichen auf 250. Die Kaliwerte verloren von neuem etwa 5 Prozent. Unter den Spezialwerten büßten Tietz und Schubert & Salzer 7 Prozent, Polyphon 5 Prozent, die Spritwerte und Dessauer Gas 3 Prozent ein.

Die Nachfrage nach Tagesgeld war heute etwas größer, der Satz liegt aber mit 4—6½ Prozent wenig verändert. Monatsgeld 7—8 Prozent.

Im Verlaufe trat eine leichte Beruhigung ein, die aber nicht mit Interventionen der Großbanken zusammenhing, sondern auf Rückkäufe der Spekulation und auf die Erklärung durchaus nicht insolvent sei, zurückzuführen ist. Die Stimmung blieb aber recht nervös. Kaliaktien erholt. Kunstseidenwerte und Montanaktien gehalten. Der Kassamarkt war schwach, der Schluß einigermaßen befahrtswerte ist bemerkenswert, daß Hapag um 4 Prozent zurückgingen, Lloyd aber nur um 1 Proz.

Berliner Devisenkurse vom 29. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,773	1,777	Italien	22,025	22,065
Kanada	4,193	4,201	Jugoslawien	7,383	7,397
Japan	1,906	1,91	Kopenhagen	112,16	112,38
Kairo	20,91	20,95	Lissabon	18,48	18,52
Konstantinopel	2,058	2,062	Oslo	112,07	112,29
London	20,39	20,43	Paris	16,435	16,475
Neuyork	4,2055	4,2135	Prag	12,44	12,46
Rio de Janeiro	0,502	0,504	Schweiz	80,86	81,02
Uruguay	4,316	4,324	Sofia	3,037	3,043
Amsterdam	168,56	168,90	Spanien	68,67	68,81
Athen	5,43	5,44	Stockholm	112,39	112,61
Brüssel	58,43	58,55	Wien	59,10	59,16
Danzig	81,52	81,68	Budapest	73,28	73,42
Helsingfors	10,577	10,597	Reykjavik	92,21	92,39

Opel-General Motors.

Immer wieder tauchen Meldungen über ein Zusammengehen zwischen der Firma Opel und der General Motors Co. auf. Trotz aller Dementis erklärten wir bereits in Nr. 7 der „Hallischen Nachrichten“ vom 9. Januar, daß nach unseren Informationen ein Zusammengehen und Abschluß eines Vertrages in Bälde zu erwarten sei. Unsere Meinung findet ihre Bestätigung durch neuerliche Meldungen, nach denen General Motors-Vertreter, die seit längerer Zeit in Wiesbaden weilen, ununterbrochen mit der Opelverwaltung in Verhandlungen stehen. Nur die Preisfrage bilde das Hindernis für einen endgültigen Abschluß. Man will wissen, daß Opel für die von General Motors verlangten 76 v. H. des Aktienkapitals (insgesamt 60 Mill. M.) einen Preis von annähernd 270 v. H. fordert.

Kurze Notizen.

Dividendenerhöhung bei Kleinbahn A.-G. Bebitz-Alsleben. Die Einnahmen in 1927/28 betragen 102 772 RM. Aus einem Reingewinn von 31 539 RM. werden 3 (2) Prozent Dividende verteilt. Der Verkehr ist gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Es wurden befördert 82 095 (79 378) Personen, im Güterverkehr 157 687 (137 990) Tonnen.

Delitzscher Kleinbahn A.-G. Im Geschäftsjahr 1927/28 betrugen die Einnahmen 88 068 RM. Es verbleibt ein Ueberschuß von 11 865 RM. Der Personenverkehr stieg um 16,7 Prozent, der Güterverkehr um 7,07 Prozent.

Schuhfabrik Sonntag, Weißenfels, in Konkurs. Der von der Weißenfelser Schuhfabrik Arno Sonntag angestrebte Vergleich ist nicht zustande gekommen. Die Firma ist jetzt in Konkurs gegangen.

Nähmaschinen-Köhler, Altenburg, insolvent. Die Nähmaschinenfabrik Hermann Köhler A.-G. Altenburg hat ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Wenn die Firma nicht weiter arbeiten kann, werden 500 Arbeiter beschäftigungslos.

20 Prozent Polyphon-Dividende? Erneut tritt die Version in den Vordergrund, daß mit einer Dividenerhöhung um 5 bis 6 Proz. zur rechnen sei, so daß die Dividende dann etwa 20 Prozent ausmachen würde.

Leipziger Wollkämmerei. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte die Aufhebung der 2 514 000 RM. Vorzugsaktien und deren Gleichstellung mit den Stammaktien, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 1 188 500 RM. Stammaktien auf 5 000 000 RM. Die Kapitalerhöhung machte sich notwendig, da Betriebsverbesserungen und Erneuerungen vorgenommen werden müßten. Die ersten vier Monate im neuen Geschäftsjahr haben einen wenig befriedigenden Verlauf genommen.

Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel. Wie verlautet, strebt die Seal-Electric-Kanin G.m.b.H. in Leipzig einen außergerichtlichen Vergleich auf der Basis von 40 Prozent an.

Oberbedarf wieder 5 Prozent. In der Ausschußsitzung der Oberschlesischen Eisenbedarfs-A.-G. wurde, wie in einem Teil der gestrigen Auflage bereits mitgeteilt, entgegen den Versionen über eine Dividendenerhöhung beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 5 Prozent Dividende zu zahlen.

Keine Dividende bei Harpener. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ soll bei der Harpener Bergbau A.-G. für 1928 aller Voraussicht nach keine (6 %) Dividende zur Verteilung kommen. Die Bilanzsitzung findet allerdings erst Mitte März statt.

Ausdehnung des mitteldeutschen Textil-Konflikts.

Stillegung der abhängigen Industrien. — Weitere 20 000 Arbeiter betroffen.

Der Arbeitskonflikt in der Gera-Greizer Textilindustrie wird im Laufe der Woche dadurch eine Verschärfung erfahren, daß die sächsisch-thüringischen Ausstattungs- und Appreturanstalten für die Webindustrie, die Garnfärbereien Glauchau und Meerane und mehrere Streichgarn- und Kammgarnspinnereien in Chemnitz und Reichenbach i. V. infolge der produktionswirtschaftlichen Verbundenheit dieser Betriebe mit der Gera-Greizer Textilindustrie zum Stillstand gelangen werden.

Hierdurch werden etwa 20 000 Arbeiter betroffen, so daß mit den 35 000 ausgesperrten Arbeitern der Gera-Greizer Textilindustrie etwa 55 000 Textilarbeiter zum Feiern gezwungen wären.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist zu befürchten, daß diese Verschärfung des Arbeitskonfliktes in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie zu bedeutsamen Weiterungen innerhalb der deutschen Textilindustrie führen wird.

*

55 000 Textilarbeiter ausgesperrt.

Der Deutsche meldet: Nachdem in der vergangenen Woche die Aussperrung von insgesamt 35 000 Textilarbeitern in der Gera-Greizer Textilindustrie durchgeführt worden ist, haben nunmehr auch die westsächsischen Textilindustriellen beschlossen, sich der Aussperrung anzuschließen. Noch im Laufe dieser Woche werden zunächst sämtliche Betriebe der Chemnitzer Kammgarn- und Streichgarn-Spinnereien und die Betriebe der Veredelungsindustrie stillgelegt. Die Arbeitgeber begründen diese Stillegung mit dem Rückgang der Beschäftigung durch die produktionswirtschaftliche Verbundenheit ihrer Betriebe mit der Gera-Greizer Industrie. Durch die beschlossene Stillegung werden zunächst weitere 20 000 Textilarbeiter betroffen.

*

Stillegung der Kamenzer Tuchindustrie.

Nachdem die Weber der hiesigen Tuchfabriken in den Ausstand getreten waren, haben die Arbeitgeber nunmehr auch die übrigen Arbeiter die Arbeit aussetzen lassen, da unter diesen Verhältnissen die Betriebe nicht mehr fortgeführt werden können. Damit ist seit Montag die gesamte Kamenzer Tuchindustrie stillgelegt, und zwar sämtliche acht Betriebe mit etwa 250 Webstühlen.

Gründung einer Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft.

Weiterer Ausbau des genossenschaftlichen Eierabsatzes im Bezirk des Verbandes der landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Die Mitglieder des Sonderausschusses für genossenschaftliche Eierverwertung sowie die Vertreter der Eierverwertungsgenossenschaften fanden sich am 25. Januar 1929 zu einer Sitzung in Halle zusammen, in der die Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Länder e. G. m. b. H. zu Halle gegründet wurde. Der Zusammenschluß der Genossenschaften in der Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft wird ein neues Antriebsmoment für die Entwicklung der genossenschaftlichen Organisation des Eierabsatzes in Sachsen-Anhalt sein. An eine sofortige Aufnahme der zentralen bestmöglichen Verwertung der angefallenen Eierproduktion der Genossenschaften, die eine Frage der Zeit bleibt, wird im Augenblick noch nicht gedacht. Die Tätigkeit der Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft soll sich zunächst darauf beschränken den Genossenschaften in der Organisationsarbeit beratend und helfend zur Seite zu stehen. In den Aufsichtsrat sind gewählt Herr Landesökonomierat Dr. Rabe, Halle a. d. S., Herr Landwirtschaftsrat Dr. Schöningh, als Vertreter der Eierverwertungsgenossenschaft in Dessau (Anhalt), Frau Gutsbesitzer Margarete Löwe, Bertkow, Fräulein Dr. Kauffmann, Reifenstein, Herr Farmenbesitzer Horst Triebe, Mockrehna, Herr Geschäftsführer Kurt Beyer, Oebisfelde, und Frau Plantagenbesitzer Else Overhof, Osterburg; in den Vorstand sind gewählt Herr Geschäftsführer Ernst Scharf, Salzwedel, und Frau Gutsbesitzer Else Kleinschmidt, Gut Kiebitz bei Falkenberg.

Der Stand der Eierverwertungsgenossenschaften per Januar 1929 verzeichnet: Eine Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft, elf Eierverwertungsgenossenschaften, einen Eierverwertungsverein.

Gegenüber dem Ausweis über den Stand der Eierverwertungsgenossenschaften im Oktober 1928 ist in der Anzahl der Genossenschaften ein Rückgang zu verzeichnen. Acht kleine Genossenschaften, die im Bereich der altmärkischen Bezirksgenossenschaften lagen, haben sich aufgelöst; ihre Mitglieder sind als solche den Bezirksgenossenschaften beigetreten. Neben der Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft sind im verflossenen halben Jahre Eierverwertungsgenossenschaften gegründet: in Dessau (Anhalt), Sommersdorf, Worbis und Torgau. Diese Genossenschaften stehen vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit und vor dem Ausbau. Weitere Neugründungen sind in Thüringen zu erwarten.

Die altmärkischen Bezirksgenossenschaften konnten in den im Herbst 1928 vorgenommenen Werbewochen ihre Mitgliederzahlen beträchtlich steigern: Osterburg von 50 auf 150, Salzwedel von 1400 auf 3000, Oebisfelde von 150 auf 800 Mitglieder. Die Eierverwertungsgenossenschaft Salzwedel, die in der Saison auf eine Anlieferung von 500 000 Stück Eier pro Woche rechnen darf, ist mit ihrer Mitgliederzahl und mit ihrem zu erwartenden Eierumschlag als größte Eierverwertungsgenossenschaft Deutschlands anzusehen. Die Organisation geht also gestärkt in die bevorstehende Saison.

Deutscher Kartoffeltag.

Die Bedeutung der Kartoffelbrennerei für den Kartoffelbau. — Das Absatzproblem.

Die Kartoffelbaugesellschaft hielt am Dienstag ihren 13. Deutschen Kartoffeltag ab, an dem auch Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des preußischen Landwirtschaftsministeriums, der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften Oesterreichs und anderer Verbände und Korporationen teilnahmen.

Als erster Referent sprach Professor Dr. W. Hayduck über die Bedeutung der Kartoffelbrennerei für den deutschen Kartoffelbau. Wie man die starke Entlastung des Speisekartoffelmarktes durch die Brennereien leugnen könne, sei unerfindlich. Die Kartoffelbrennereien verarbeiten 1,5 Millionen Tonnen bei nur 6 Millionen Tonnen Kartoffeln, die an sämtliche Speisekartoffelmärkte gelangen. Die Provinzen Brandenburg und Pommern verarbeiten allein doppelt so viel Kartoffeln in ihren Brennereien, als ihr hauptsächlichster Kartoffelmarkt, Berlin, jährlich aufnimmt. Es wäre sehr unwirtschaftlich, wenn man die Kartoffelbrennereien abschaffen wollte.

Landwirtschaftsrat Dr. Rother (Berlin) referierte sodann über das Thema „Vierzig Jahre deutsche Kartoffelkulturstation“.

Schließlich untersuchte Hauptgeschäftsführer Jany noch die Frage: „Wie kann die deutsche Kartoffel marktgängiger gemacht werden?“ Er meinte, wenn die deutsche Landwirtschaft dem amerikanischen Beispiel folge und statt 37 Mill. Tonnen höchstens 20 Mill. Tonnen jährlich baue, die Schweinemast auf Mais oder polnische Kartoffeln aufbaue, dann werde die deutsche Kartoffel marktgängiger sein.

Der Deutsche Kartoffeltag nahm schließlich eine Entschließung an, in der auf die der gesamten deutschen Landwirtschaft drohende Gefahr hingewiesen wird, falls in den deutschen Städten an der polnischen Grenze Schweinemästereien entständen, die mit polnischen Kartoffeln billigere Schweine liefern könnten als die deutsche Landwirtschaft. Weiterhin wird in der Entschließung festgestellt, daß die Reichsregierung von der im deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrag vom 26. November 1925 gegebenen Ermächtigung immer noch nicht Gebrauch gemacht habe, das den Niederlanden hinsichtlich der Kartoffeln gemachte Zugeständnis zu kündigen.

Der Selbstmord der Berliner Bankiers.

Verfehlte Spekulationen. — Die Engagements glattgestellt.

In Berlin haben, wie wir bereits im größten Teil unserer gestrigen Auflage meldeten, die beiden Bankiers Karl Böttcher und Max Dukas, die Inhaber des Bankgeschäfts Katz & Wohlauer Selbstmord verübt. Böttcher erschoß sich in seiner Wohnung. Als sein Sozius vormittags in das Büro kam und dort von dem Tode Böttchers hörte, verübte er gleichfalls Selbstmord.

Kaum hat sich die Aufregung, die im Anschluß an die Wechselfälschungen des „Bankiers“ Dr. Lewin entstanden war, etwas gelegt, so durcheilte die neue Schreckenskunde die Berliner Bankbüros. Anfangs hieß es, daß der Sozius Dukas', Karl Böttcher, infolge eines Herzschlags gestorben sei, erst aus den polizeilichen Ermittlungen geht hervor, daß auch Böttcher durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. Die gestrige Börse stand um so mehr unter dem Eindruck dieser Vorgänge, als Max Dukas noch am Vortage die Börse besucht hatte und Gerüchte, daß sich seine Firma Katz & Wohlauer in irgendwelchen Schwierigkeiten befinde, deswegen keinen Glauben gefunden hatten, weil das bisherige Renommee des Instituts eigentlich einen solchen Verdacht ausschließt.

Durch die scharfe Baissebewegung an der Berliner Börse, die der Monat Januar mit sich gebracht hat, erlitt Dukas so erhebliche Verluste, daß er die Nerven verlor und seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ziel setzte. An der Börse ist man der Meinung, daß die in diesem Falle notwendigen Glattstellungen und Verkäufe schon in den letzten Tagen vorgenommen worden sind, so daß eine schärfere Beeinträchtigung der Börsentendenz kaum zu erwarten sein wird, wenn sich auch, was psychologisch verständlich ist, der Börsenbesucher eine nicht zu unterschätzende Nervosität gestern bemächtigt hat. Denn die Firma Katz & Wohlauer gehört zu den größeren Börsenfirmen; ihre Effektenumsätze waren in der letzten Zeit noch recht erheblich, obwohl behauptet wird, daß die hauptsächlichsten Geschäfte des Inhabers Max Dukas nicht bei seiner eigenen Firma, sondern bei anderen Bankinstituten getätigt worden sind.

Dukas war vielleicht auch ein Opfer der sogenannten Automobilkrise, der die Aktien unserer führenden Automobilfabriken in den letzten Wochen an den deutschen Börsen unterworfen waren; er habe, so erzählt man sich, ein sehr erhebliches Paket von Aktien der Adlerwerke, vormals Heinrich Kleyer, zu teilweise über Pari liegenden Kursen zusammengekauft, während er in den letzten Wochen zur Wiederveräußerung dieses Besitzes auf einem Stande gezwungen war, der zwischen 50—70 Prozent gelegen haben mag. Die Tatsache, daß Dukas das spekulative Schwergewicht nicht auf seine eigene Firma, sondern auf andere Bankinstitute gelegt hat, erklärt es auch, daß der überlebende Inhaber der Firma Katz & Wohlauer, der Bankiers Hermann Katz, erklären konnte, daß die Firma aktiv sei, d. h. daß die Aktiven die Passiven noch um ein Beträchtliches überstiegen. Auf diese Weise hofft man, daß durch den „Fall“ Katz & Wohlauer eine Börsenderoute vermieden werden kann, zumal auch die Liquidationskasse, die bekanntlich die Termingeschäfte an der Berliner Börse überwacht, die Erklärung abgegeben hat, daß sie für ihre Forderungen aus den schwebenden oder bereits glattgestellten Engagements voll gedeckt sei.

Von den Warenmärkten.

Geringes Angebot am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht** vom 29. Januar. Im Inlande bestehen durch Schnee und Frost verursachten Transportschwierigkeiten in unvermindertem Maße fort, und Zufuhren und Angebot von Brotgetreide halten sich infolgedessen weiter in sehr engen Grenzen. Die schwachen Meldungen von den überseeischen Terminmärkten und die nachgiebigeren Forderungen für Auslandsgetreide mahnen die hiesigen Käuferschichten, Mühlen und Exporteure zur Vorsicht, so daß das geringe Angebot von Weizen und Roggen nur zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als gestern Unterkunft finden konnte. Neue Exportabschlüsse kommen angesichts des herrschenden Materialmangels und der augenblicklichen Schwäche des Weltmarktes kaum zustande, auch im Importgeschäft bleiben Umsätze infolge der weiterhin bestehenden beträchtlichen Preisdifferenz zwischen Auslands- und Inlandsmaterial auf ein Mindestmaß beschränkt.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 29 Januar 1929.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	213,00—215,00	Weizenmehl	26,25—29,7
Oktober	—	Roggenmehl	27,75—29,75
März	230,00	Weizenkleie	15,00
Mai	239,25	Roggenkleie	14,70
Juli	247,00	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	207,00—209,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	40 48
März	225,75	Kl. Speiseerbsen	30—35
Mai	235,25	Futtererbsen	21,00—23,00
Juli	235,25	Peluschken	22,00—24,00
Braugerste	218—237	Ackerbohnen	21,00 23,00
Futtergerste	192—202	Wicken	26,00—28,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	15,80—16,50
Hafer, märk.	202,00—208,00	Gelbe Lupinen	18,25—18,75
Oktober	—	Seradella (neue)	40,00—44,00
März	225,00	„ (alte 1925	—
Mai	237,00	Rapskuchen	19,90—20,30
Juli	243,50	Leinkuchen	25,00—25,20
Mais loko Berlin	238—239	Trockenschnitzel	13,20—13,60
September	—	Soja-Schrot	22,70—23,00
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	18,80—19,20
		Rüben	—

* **Magdeburg,** 29. Januar. Zucker. Tendenz still. Terminpreise: Januar 11,30 Brief (11,20 Geld), Februar 11,35 (11,25), März 11,40 (11,30), Mai 11,50 (11,40), August 11,70 (11,60), Oktober 11,65 (11,55), Dezember 11,60 (11,50); Tendenz ruhig.

* **Leipziger Produktenbörse** vom 28. Januar. Bei ruhigem Verkehr blieben die Preise unverändert. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware, Parität frachtfrei Leipzig, wie folgt (für 1000 Kilo netto): Weizen, inländischer (76/77 Kilo) 211—217 (211—217), Roggen, hiesiger (72/73 Kilo) 211—217 (211—217), Sandroggen 214—220 (214—220), Sommergerste, inländische, 230—240 (230—240), feinste über Notiz, Wintergerste 215—225 (215—225), feinste über Notiz, Hafer, inländischer, 208—226 (208—226), Mais, amerikanischer und runder, 242—244 (242—244), do. cinqu. 260—264 (260—264), Raps 350—370 (350—370, Viktoriaerbsen, inländische, 340—410 (340—410); alles bezahlt und Brief.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 29. Januar. Es notierten: Ochsen: 1a: 55—58, 1b: 52—53, 3: 46—50, 4: 44. Bullen: 1: 52—53, 2: 48—50, 3: 45—46, 4: 40—43. Kühe: 1: 40—44, 2: 30—38, 3: 24—28, 4: 20—22. Färsen: 1: 52—54, 2: 47—50, 3: 38—45. Fresser: 1: 37—46. Kälber: 1: 72—82, 2: 55—70, 3: 42—52. Schafe: 1: 63—67, 2: 55—60, 3: 45—50, 4: bis 42. Schweine: 1: 75, 2: 75—76, 3: 74—76, 4: 73—74, 5: 70—72, 7: 68—70 RM.

Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh war gegenüber der Vorwoche in Kälbern, Schafen und Schweinen auf den meisten Märkten höher, in Rindern fast durchweg niedriger. Der Handel verlief allgemein langsam. Die Preise haben sich nicht wesentlich verändert. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a.M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	25—56	41—55	30—56	30—59
Bullen	40—53	47—53	32—50	32—53
Kühe	20—52	25—45	18—50	20—50
Färsen	35—56	42—56	46—57	38—58
Kälber	48—105	58—75	44—75	45—70
Schafe	48—60	—	42—46	45—69
Schweine	65—78	70—75	60—76	68—77

Metallnotierungen.

Berlin, 29 Januar 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	161½
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	78—82
Rein-Silber in Barren	77½—79¼

Wasserstände.

Kamaik	038	von gestern	Melnik	090	von gestern
Modrau	050	„ „	Leitmeritz	010	„ „
Laun	−016	„	Aussig	−024	„ „
Düben	034	von heute	Dresden	−185	„ „
Grochlitz	125	„ „	Torgau	−018	von heute
Trotha O.-P.	236	„ „	Wittenberg	090	„
U.-P.	152	„ „	Roßlau	020	„ „
Bernburg	056	„ „	Aken	042	„ „
Calbe O.-P.	146	„ „	Barby	078	„ „
U.-P.	030	„ „	Magdeburg	156	„ „
Grizehne	139	„ „	Tangermünde	237	„ „
Brandenbg. O.-P.	220	v. gester.	Wittenberge	301	„ „
U.-P.	121	„	Lenzen	308	von gestern
Rathenow O.-P.	158	„	Dömitz	219	von heute
U.-P.	075	„	Darchau	131	von gestern
Havelberg	258	„	Boitzenburg	133	
Nienburg	005		Hohnsdorf	090	von heute
Brandeis	010				

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brüning; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland Friedrich-Karl Stadler; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten G. m. b. H. Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0009

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Mittwoch, den 30. Januar 1929

Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Wintersport-Wetter.

Harz. Brocken: — 9 Grad, heiter, 190 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Schierke: — 15 Grad, heiter, 50 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski, Rodel-, Eis- und Bobbahn sehr gut. — Braunlage: — 13 Grad, heiter, 65 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: — 9 Grad, heiter, 70 Ztm. Schneedecke, 6 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Torfhaus: — 9 Grad, heiter, 85 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Altenau: — 14 Grad, heiter

Tischtennis-Meisterschaft der Provinz Sachsen.

Auch hallische Spieler beteiligt.

Der Tennis-Verein Wittenberg veranstaltet vom 1. bis 3. Februar sein II. allgemeines Tischtennis-Turnier, in welchem die Herren- und Damenmeisterschaften der Provinz Sachsen zum Austrag kommen. Es sind bereits zahlreiche Nennungen aus Berlin, Leipzig, Dresden und Halle eingetroffen. Besonders sind zu erwähnen der Grieche Madcharochlou, der am Sonntag gegen den Sieger der deutschen Tischtennis-Meisterschaft die Schlußrunde spielte, sowie H. G. Lindenstädt, Berlin, der die Meisterschaft der Provinz Sachsen verteidigen wird. Auch bei den Damen wird es spannende Kämpfe geben. Das Turnier findet statt am 1. und 2. Februar im großen Saale des Schützenhauses, am Sonntag, dem 3. Februar, von 10 Uhr vormittags ab bei Muth.

Mitteldeutsche Amateur-Box-Meisterschaften.

Boer und Theuerkauf in der Vorrunde siegreich.

Die Vorrundenkämpfe um die mitteldeutschen Meisterwürden der Amateurboxer brachten am Montag in Leipzig auch vier Hallenser in den Ring, die, bis auf Kohlmann (Wacker), dem in Bähr (Magdeburg) ein alterfahrener Kämpfer gegenüberstand, erfolgreich sein konnten.

Leider brachte im Fliegengewicht Crain (Sportfreunde-Halle) 1½ Pfund Uebergewicht in den Ring, weshalb die Begegnung mit Hendrich (Punching-Magdeburg) als Einladungskampf gewertet werden mußte. Die ebenbürtigen Gegner trennten sich mit einem Unentschieden.

Wenig Glück hatte im Bantamgewichtstreffen Kohlmann (Wacker-Halle) gegen Bähr (Puning-Magdeburg). Kohlmann zog zwar alle Register seines Könnens und war am Schluß noch sehr kampfesfrisch, doch hatten die Richter sich knapp für Bähr entschieden.

Im Leichtgewichtskampf zeigte sich Meseberg (Punching-Magdeburg gegen Boer (Wacker-Halle) äußerst angriffslustig, während Boer mehr vorsichtig auf gute Chancen ausging. Wegen unsauberen Schlagens mußte sich Meseberg in der zweiten Runde zwei Verwarnungen gefallen lassen, machte aber eine protestierende Bemerkung, die zur Disqualifizierung Mesebergs führte. Damit war Boer Sieger.

Im Mittelgewicht hatte Theuerkauf (Wacker-Halle) zwar in Ullrich (Punching-Magdeburg) einen recht schlagkräftigen Gegner, doch verstand er es, den gefährlicheren Sachen geschickt auszuweichen und seinerseits gut zu landen. Hoher Punktsieger Theuerkauf.

Stillstand im Saalegau.

Der Spielbetrieb der Saalegau-Mannschaften wurde am letzten Sonntag durch die ungünstigen Bodenverhältnisse abermals gestört. Die Spiele Halle 1910 — Mücheln und Nietleben — Cröllwitz fielen aus; das Spiel Rössen — Olympia fand ein vorzeitiges Ende, da der Unparteiische nach 60 Minuten Spieldauer (!) wegen spielunfähigen Bodens und zunehmender Spielhärte der Parteien das Spiel abbrach.

Die Kampflage ist in der Ib- und II. Klasse fast unverändert geblieben. Lediglich Reideburg ist durch den unerwarteten Punktgewinn ein Stück weiter vom gefährlichen Ende abgerückt.

In der Gruppe „a" der III. Klasse büßte Schiepzig gegen Eisdorf die Spitzenstellung ein, auch konnte sich der Tabellenführer der Gruppe „b", die Reichsbahn, nicht durchsetzen. Könnern ist dadurch jetzt nur einen Punkt von der Reichsbahn getrennt.

Ib-Klasse:

Kayna — Sportbrüder 4:1.

Die Geiseltaler konnten also dem Tabellenersten auf den Fersen bleiben. Allerdings hatten die Sportbrüder das Pech, in der 7. Minute den Halbrechten durch Verletzung zu verlieren. Obwohl die Hallenser das Spiel offen hielten, mußten sie sich bis zur Pause zwei Tore gefallen lassen. Nach dem Wechsel konnten Sportbrüder ein Tor aufholen. Dann aber erzielte Kayna ein Uebergewicht, das zwei weitere Tore erbrachte. Kayna II — Sportbrüder 7:0.

Reideburg — Giebichenstein 6:4.

Reideburg enttäuschte in diesem Spiel nach der angenehmen Seite. Besonders zu gefallen wußte der Mittelläufer Rohde, der unermüdlich in der Abwehr und im Spielaufbau war. Bereits nach ¼ Stunde hieß es 3:0 für Reideburg. Mit 4:1 wurden die Seiten gewechselt. Obwohl Reideburg bei diesem Stande den Torwart ersetzen mußte, gelang doch noch der 6:4-Sieg. Reideburg II — Gieb. II 2:7.

Rössen — Olympia 1:1.

Wie schon oben gesagt, kam das Resultat in einem Stundenspiel zustande.

II. Klasse:

Dölau — Freya Passendorf 2:3.

Damit ist den Passendorfern die Meisterschaft der Gruppe „b" nicht mehr zu nehmen. Es bedurfte allerdings äußerster Kraftanstrengung, um die Dölauer niederzuhalten, die zur Pause 2:1 in Führung lagen.

Bhf. Teutschenthal — Bennstedt 1:12. Die zweistellige Niederlage des Platzbesitzers beweist, daß die Mannschaft in ihrem Können stark nachgelassen hat. Im Vorspiel hieß es nur 2:3. — Beuna — Zöschen 8:1. Hier konnte sich der Tabellenführer der Gruppe „c" sicherer als im Vorspiel (3:1) behaupten. — Wegewitz — Querfurt 3:2. Das Resultat beweist nach dem Unentschieden der I. Serie abermals die Gleichwertigkeit der Mannschaften.

III. Klasse:

Zappendorf — Holleben 16:1. — Stedten — Sportleute Teutschenthal 2:2. — Wansleben — Salzmünde 6:1. Nach den letzten Resultaten von Salzmünde hatte man ein günstigeres Abschneiden erwartet. — Eisdorf — Schiepzig 2:0. Die Seiten wurden torlos gewechselt. Nach Wiederanstoß setzten sich die Eisdorfer durch. — Könnern — Wettin 1:3. Das Treffen kam als Ges.-Spiel von 35 Minuten zum Austrag, da der Schiri fehlte. — Blauweiß — Jahn Landsberg 3:17.

Reichsbahn — Post 5:5.

Die Post hat also die 0:6-Niederlage der I. Serie ausgezeichnet weitgemacht. Zuerst hieß es 2:1 für die Bahn, dann ging die Post 3:2 in Führung. Halbzeit 3:3. Nach dem Wechsel legt die Bahn wieder zweimal ein Tor vor, doch gelingt der Post jedesmal der Ausgleich.

Rothenburg trat gegen Landsberg nicht an, verzichtete also auf die Punkte.

Die neue Richtung des hallischen Sports.

Sportliche Werbearbeit in Halle und ihre Erfolge. — Zur Tagung des hallischen Turn- und Sportparlamentes. — Das neue Sportjahr im Zeichen der „Breitenarbeit".

Der Hallische Ausschuß für Leibesübungen, die zentrale Organisation aller Turn- und Sportvereine in Halle, hält am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Mars-la-Tour" seine Jahreshauptversammlung ab. Neben den Berichten der einzelnen Kommissionen über die mannigfache verwaltungstechnische Arbeit, die von dieser Zentralstelle der Turn- und Sportbewegung auch im vergangenen Jahre wieder zu leisten war, wird im Rahmen der Jahreshauptversammlung auch ein allgemeiner Rückblick auf das hallische Turn- und Sportjahr 1928 gegeben werden. Mit besonderem Interesse wird man dabei der Beantwortung der Frage entgegensehen, ob und wie weit es gelungen ist, den sportlichen Gedanken mehr noch als bisher in die große Masse zu tragen.

Gerade heute steht dieser Gedanke der Erfassung der breiten Masse durch den Sport mehr als je im Vordergrunde. Immer wieder ist darauf verwiesen worden, daß nach den großen sportlichen Ereignissen des Vorjahres, den Olympischen Spielen und dem Deutschen Turnfest, in allen Kreisen und Gauen des deutschen Vaterlandes „Breitenarbeit" zu leisten sei.

Dieser Gedanke einer Entwicklung des deutschen Sportes in die Breite ist keineswegs neu. Er hat vor Amsterdam und Köln schon bestanden. Eigenartigerweise, und doch sehr natürlicherweise ist aber gerade aus diesen Wettkämpfen der Besten Deutschlands und aller Länder die Erkenntnis erwachsen, mehr und mehr Werbearbeit zu vollbringen, um die dem Sport noch Fernstehenden für sportliche Betätigung zu gewinnen. Daneben gilt es ebenso, denjenigen, die sportliche Wettkämpfe nur als abwechslungsreiche, interessante und unterhaltende Schauspiele betrachten, den Sport zu einer eigenen Angelegenheit zu machen. Das Streben nach einem Erfolg dieser „Breitenarbeit" soll gleichberechtigt neben das Ringen um Sieg und Höchstleistung treten.

Der kritische Rückblick auf das hallische Turn- und Sportjahr 1928 zeigt, daß diese Gedanken auch in der Sportstadt Halle mehr und mehr Fuß gefaßt haben und daß bereits erfreuliche Erfolge verzeichnet werden konnten. In den Jahresbilanzen, die wir bereits im Laufe der letzten Wochen über die verschiedenen Hauptsportzweige veröffentlicht haben, ist das sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. Dieses Vorwärtsschreiten ist den hallischen Turn- und Sportvereinen ebenso wie ihrer Gesamtorganisation, dem hallischen Ausschuß für Leibesübungen, zu danken.

Leider stehen aber auch heute noch viel zu viele abseits von der Sportbewegung — besser gesagt von der eigenen sportlichen Betätigung. Die Aufgabe des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen im neuen Jahre wird es sein, die Oeffentlichkeit immer mehr auf die Notwendigkeit der Leibesübungen hinzuweisen. Im verflossenen Sportjahr sind nur wenige Werbeveranstaltungen von dem HA.f.L. durchgeführt worden. Daraus wird man dem Ausschuß keineswegs den Vorwurf mangelnder Aktivität machen können. Denn gerade im verflossenen Jahre wurde ihm diese Arbeit außerordentlich erschwert, wenn nicht undurchführbar gemacht durch die großen Wettkämpfe in Köln und Amsterdam, für die auch in den Kreisen der hallischen Turn- und Sportvereine rege Vorbereitungsarbeit geleistet werden mußte.

Neben der mannigfachen Organisationsarbeit und neben verschiedenen Vorträgen und einem Kursus für Lehrer hat der Hallische Ausschuß für Leibesübungen wie alljährlich auch 1928 den Staffellauf „Quer durch Halle" zum Austrag gebracht. Turner und Sportler standen auch diesmal wieder in gemeinsamer Front. Die geringere Beteiligung an diesem Lauf ist ebenfalls auf die eben erwähnten Ursachen zurückzuführen. Da zahlreiche sportliche Führer wegen der großen Sportfeste nicht in Halle weilten, konnte auf die Vorarbeit nicht die übliche Sorgfalt verwendet werden. Unglücklicherweise fiel mit dem Stafellauf „Quer durch Halle" auch der Jugendmehrkampf des Saalegaues zusammen. Auch das wirkte sich auf die Teilnehmerziffern aus. Es ist erfreulich zu hören, daß Vorsorge getroffen ist, daß sich in Zukunft nicht wieder ähnliche Schwierigkeiten ergeben.

Ueber die Zusammenarbeit zwischen dem Ausschuß und den städtischen Behörden wird die Jahreshauptversammlung Aufschluß geben. Die erfreuliche Feststellung kann aber schon heute gemacht werden, daß sich der Sportdezernent der Stadt Halle, Stadtrat Joest, mit derselben Tatkraft und derselben Begeisterung wie in den Vorjahren für die Aufwärtsentwicklung des hallischen Sports eingesetzt hat.

Voll Schaffensfreude und mit doppelter Tatkraft heißt es das neue Sportjahr zu beginnen, das der „Breitenarbeit" gewidmet sein soll. Es bleibt zu hoffen, daß endlich in diesem Jahre auch der Vorschlag Dr. Conrads, des Leiters der Institution für Leibesübungen an der hiesigen Universität, seine Verwirklichung findet: ein turnerisches und sportliches „Volksfest" durchzuführen, bei dem am besten die große Masse erfaßt werden kann. Die Werbetrommel muß 1929 besonders kräftig gerührt werden. Auch das neue Jahr soll den hallischen wie den gesamten deutschen Sport weiter aufwärts führen. sk.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Erfolge der deutschen Industrie.** Durch die Umstellung der türkischen Schrift auf das neue türkische System mit lateinischen Schriftzeichen ist in der Türkei ein außerordentlicher Bedarf in Schreibmaschinen eingetreten. Es ist erfreulich und von ausschlaggebender Bedutung, daß eine deutsche Schreibmaschine in bezug auf technische Vollkommenheit und bestgeeignetem Material an erster Stelle stand. Die Weilwerke, Akt.-Ges., Frankfurt (Mein), hat einen Auftrag über 1500 Torpedo-Schreibmaschinen, Modell 6, erhalten.

* **Eine prächtige Wappenbildersammlung** ist im Mehrfarben-, Gold- und Silberdruck von Zigarettenfabrik Garbaty herausgebracht worden. Es handelt sich hier um eine interessante Zusammenstellung von 1000 verschiedenen europäischen und überseeischen Länder- und Städtewappen. Die Wappenbilder werden sämtlichen Zigarettenpackungen der Firma Garbaty beigelegt werden. Bemerkenswert schön in der künstlerischen Ausgestaltung ist das Sammelalbum „Kurmark-Wappenschau".

* **Internationale Hotelausstellung in Köln.** Der 1869 in Köln gegründete Internationale Hotelbesitzerverein hält in diesem Jahre seine 60. Jubiläumstagung in der Gründungsstadt ab. Anläßlich dieser Tagung hat der Verein beschlossen, in Verbindung mit dem Messe- und Ausstellungsamt Köln eine Internationale Hotelausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung findet vom 12. bis 20. Okt. 1929 in den Ausstellungshallen Köln-Deutz statt.

Um den V. M. B. V.-Pokal.

Sportfreunde spielt gegen Gera in Halle. — Zweite Zwischenrunde am 10. März.

Wie wir bereits gemeldet haben, werden am 17. Februar die am 13. Januar ausgefallenen oder abgebrochenen Treffen der 1. Zwischenrunde zur mitteldeutschen Pokalmeisterschaft nachgeholt. Der Verbands-Fußball-Ausschuß hat jetzt auch die Städte bestimmt, in denen die Spiele stattfinden. Es begegnen sich:

In Halle (98er Platz): Sportfreunde-Halle — Wacker-Gera (Schiedsrichter: Puhlmann-Leipzig).

Leipzig (Platz noch unbestimmt): VfB. Leipzig — Vogtländischer Fußballklub Plauen (Flachowsky-Werdau).

Auerbach (VfB.-Platz): Spielvereinigung Falkenstein — Dresdner Sport-Club (Illig-Chemnitz).

Apolda (SC.-Platz): VfB. Apolda — Wacker-Leipzig (Exner-Köthen).

Die 2. Zwischenrunde wird am 10. März gespielt.

Deutschlands zweite Eishockey-Niederlage.

Von den Tschechen 1:2 geschlagen.

Die Leistungen unserer Eishockeyspieler in der Schweiz haben die Hoffnung aufkommen lassen, daß Deutschland bei der diesmaligen Europameisterschaft in Budapest eine erste Rolle spielen würde. Weit gefehlt! Nach reiner Papierform waren die Aussichten auf den Gruppensieg trotz der Niederlage durch Oesterreich (0:1) noch nicht vernichtet, da ja die Wiener an der Mannschaft der Tschechoslowakei scheitern konnten. Aber auch diese Chance ist jetzt wertlos geworden, nachdem die Deutschen jetzt auch von den Tschechen geschlagen worden sind. Wieder war das Ergebnis überaus knapp: 2:1 (1:0, 0:0, 1:1)

Vereinsmitteilungen.

Automobil-Club Sachsen-Anhalt: Donnerstag, 31. Jan., abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg" Filmvortrag über „Störungen am Kraftfahrzeug, ihre Ursachen, Wirkungen und deren Behebungen", gehalten von Ingenieur Nissen (Charlottenburg). Eintritt für Mitglieder. Gäste willkommen.

Hockey-Abteilung im VfL. Halle 96: Die Mitglieder werden für Freitag, 1. Febr., pünktlich abends 8 Uhr, ins Klubhaus zur Monatsversammlung eingeladen. Wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen Aller.

Blau-Weiß 1925: Spiele am Sonntag, 3. Febr.: 1. Herren — Post I (2 Uhr Peißnitz, Treffp. ½2 Uhr Peißnitz). 2. Herren — VfK. I (10 Uhr Peißnitz, Treffp. ½10 Uhr Peißnitz). 3. Herren — Schkeuditz (Treffp. ½8 Uhr Hauptbahnhof). 4. Herren — Reichsbahn (2 Uhr Bahnplatz, Treffpunkt 1 Uhr Mosteck, Riebeckplatz). 1. Junioren — Post 1. Jun. (3 Uhr Peißnitz, Treffp. ½3 Uhr Peißnitz). 2. Jun. gegen Post 2. Jun. (1 Uhr Peißnitz, Treffp. 12 Uhr Peißnitz). Montag, 4. Febr., abends 8 Uhr, im „Vaterland" Monatsversammlung. Dienstag, 5. Febr., abends 8 Uhr, im Rest. Vaterland, Geiststraße, Jugendmonatsversammlung. Erscheinen Pflicht. Der Verein betiligt sich geschlossen an dem „Strandfest auf Norderney" des Halleschen Männergesangvereins 1861 am Sonnabend, 2. Febr., abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei.

PSV.: Der Musikabend findet, wie üblich, heute abend 7 Uhr im „Schultheiß" statt.

Leipziger Börse.

	29. 1.	28. 1.		29. 1.	28. 1.
Adca	139	139½	Norddt Wolle	171½	177
Dresdener Bank	171½	170	Peniger Masch	49½	48½
Leipzig Hypothek	137½	137¾	Pinkau	126	126
Altenb Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	260	260
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	411	423
Casseler Jute	295	295	Prestowerke	—	-
Chromo Najock	134½	134¾	Rauchwar Walter	83	84
Cröllwitzer Papier	178½	179	Riquet & Co	135	135
Dtsche Eisenhand	80	81¼	Rositzer Zucker	56	53
Elitewerke	36½	36½	Rudelsb Zement	130	130
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	118	118
Kamma Gautzsch	90	91½	Schlema Holzstoff	121½	122
Glauziger Zucker	90	90	Schneider Hugo	114	115
Halle Zimmerm	21½	21½	Schubert & Salzer	315	318
Halle Zucker	54 —	54.—	Schulz Fritz	72	72
Hartmann	15.—	15.-	Sonderm Lit A	—	182
Kirchner	93,5	93.50	„ Lit. B	—	60
Knoch Nähmasch	73.—	73 —	Stöhr & Co	218½	220
Körbisdorf Zucker	98.—	98 —	Thür Gas	158¾	159¾
Landkr Kulkwitz	93.—	93.—	„ Wolle	153	154
Leipz Baumwolle	187.—	187.-	Tränkner & Würk	55	59
„ Riebeck	161,5	161,50	Wotanwerke	—	—
„ Kammgarn	113.5	113,50	Prehlitz	190	195
„ Mälz	165 —	165.—	Meuselwitz	—	75
„ Piano	100.5	102.—	Lamea	13	129
„ Wollkämm.	113.25	112,8	Thode Papier	100	104
Lindner	37.—	37.—	Viscose Stapel	72½	72
Mansfeld	111,5	111,50	Wolff Buckau	—	—

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wertbest. Anleihen.	29 1	28 1.
10% Ostpr.ldsch.Gold	—,—	—,—
10% Prov Sächs.ld.G	—,—	—,—
8%	92,90	—,—
10% Berl.Hyp.Gold 2	102,80	102,80
10% Gotha Gr.G 3-3b	102,60	102,60
6% . . . 2	87,10	87,10
8% Mein Hyp G 3	95,50	95,50
6% . . . 2	78,60	—,—
10% Mitteld.Bdkr.G2	102,50	102,50
8% Pr.Bdkr Pf G 3	95,30	95,30
10% Pr.Centralbd.G	106,50	—,—
8% . . .	96,—	96,20
7% . . .	88,50	88,25
5% . . .	77.—	77
7% Pr.Centrb.GKom	84,—	84.25
5% . . .	75,—	75,—
8% Pr.HyGoldpfdb24	97.—	97,—
7% . . 26 Ser.5	86,—	86,25
10% Pr.Pfdrb.GPf36	101,50	101,75
9% . . . 38	—,—	101,25
8% . . . 41	—,—	97
6% . . . 35	—,—	—,—
10% Rh.Westf.Bd.G2	104,50	104,50
8% . . . 4, 4a	96,—	96
8% Nartd Goldrb 1-3	96,25	96,25
8% Sächs.Bd.G.H.Pf3	—,—	—,—
10% Thür.Ld.HyG.Pf2	101,80	101,75
8% . . . 1u3	94 50	—,—
10% Westd Bdkr G.5	104,10	104,10
8% . . . 3	95,50	95,50
✤		
6% Anh Rogg 1—3	—,—	—,—
5% Badenw Kohle	—,—	18 —
5% Gr.Mitteld Kohle	4,62	4,62
10% Dtsch [illegible]	11,06	11,06
5% Dtsch Ztr Rogg	8,64	8,63
5% Mecklenb Rogg	8,55	8,55
5% Preuß Kali-Anl	6,91	6,91
6% Pr Rogg-Anl	9,38	9,37
5% S S E R-Pfdbr	8,50	8,45
5% Roggenrtb 1—11	8,73	8,73
5% 12—18	8,83	8,85
5% Sächs St Rogg	9,70	9,75
5% Schl. Bdkr Pfeml	2,17	2,17
6% Thür ev Rogg	—,—	—,—
6% Westf.Pd Rogn.23	12,50	12,50
Schutzgebietsanleihe	5.40	5.60

Festverz. Werte.	29. 1.	28. 1.
Dt. Abl-Anl Ser. I (einschl Ausl.-Recht)	53.8	53.8
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	13.7	14,02
5% bosn Eisenb 14	—,—	—,—
5% bosn.Investig.14	—,—	—,—
5% Mexikaner	34,25	34,62
4%	—,—	—,—
4½% Oest St. 14	—,—	—,—
Oest amort. Eb.Anl	2,—	2,—
4% Oesterr. Gold	33.37	33,3
4% Oesterr Kronen	2,1	2,05
Oesterr konv J./J.	—,—	—,—
M./N	2.15	—,—
Silber	3.2	3,3
Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	—,—
4% Türk Bagdad I	11,—	11,25
4% II	11.8	—,—
dto Unifiz.	—,—	—,—
dto Anl 1905	11,12	—,—
dto. 1908	—,—	—,—
4% dto Zollobl.	—,—	11,8
Türk Lose	—,—	—,—
4½% Ungar St 13	—,—	—,—
4¼% 14	—,—	27,37
4% Ung Goldr	26.6	26.6
4% St Rte 10	—,—	22.75
4% Kronen	2,—	2 05
4% Lissabon Stadt	10 8	10.8
4½% Mexikan Bew	—	—
Anatolier I	18.8	19¼
II	20	20,6
3% Mazedon Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½ %	—	—
Bahnaktien.		
†Dt Reichsbahn	91,12	90,62
†A.-G f Verkehrsw.	167	168
Elektr Hochbahn	—	—
Schantungbahn	5,125	5,2
†Hbg Hochbahn	76¼	76¼
Oesterr Staatsbahn	13¾	14,12
Balt Ohio	120¼	—
Canada Pac	77¾	78
†Lokalb u Kraftw	176¾	178
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Pakett	125¾	128½
†Hamb.-Südamer.	173½	175½
†Hansa Dampfschiff	161½	164
†Nordd. Lloyd	124½	125
Ver. Elbschiffahrt	—	10.12

Bankaktien	29. 1.	28. 1.
†Adca	139½	139¼
Bank elektr Werte	151½	—
Bank f Brau-Ind	170	172¾
†Barmer Bankverein	141	141½
†Bay Hyp.- u. W.-Bk	170	170
Bayr Vereinsbank	166	166
†Berliner Handelsb	223	228
†Com- u. Privatbank	196¾	198
†Darmstädter Bank	278½	281½
†Deutsche Bank	170	170½
†Disconto-Ges	164¾	165
†Dresdner Bank	170½	171
†Mitteld Creditbank	204½	206
Oesterreich Kredit	34,87	34,87
Reichsbank	310	320
Wiener Bankverein	14,87	14,87
Montanwerte.		
†Buderus	84¾	86,87
†Essener Steinkohlen	—	120¼
†Gelsenk. Bergw	128	130
†Harpener	134	136¼
†Hoesch Stahlw	121¾	124
Hohenlohe	73	—
†Ilse Bergbau	217	217
†Klöckner-Werke	106	107¼
†Köln Neuessen	121	123
Laurahütte	67¾	—
Leopoldsgrube	—	80½
†Mannesmann	126½	130
†Mansfelder Bergb	111½	111½
Maximilianhütte	188	—
Mitteld Stahlwerke	130	131¼
†Oberschles.Eis-Bed	102	106
†Phönix	96	97
†Rhein Braunk.	272	277½
†Rheinstahl	131	135¼
†Riebeck	—	—
Schles Zink	130½	—
Schl Bgw Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	—
Stolberger Zink	—	—
†Verein Stahlwerke	98	90.62
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	272	279
†Salzdetfurt Kaliw	498	509
†Westereg Alkali	278	285
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem Heyden	121½	122½
†Dynamit Nobel	—	—
Fahlberg	—	119¾
†J. G. Farbenind	[illegible]	[illegible]

	29 1.	28. 1
†Th Goldschmidt	88	91
†Oberschles. Koksw	105¾	108
Rhein Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	98¾	100
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	158	—
†Allgem Elektr.-Ges	172	175¼
†Bergmann Elektr	208	215
†Comp Hispano	476	477
†Elektr Lief.-Ges	163¾	168½
Elektr Schlesien	—	—
†Elektr Licht Kraft	209	216
†Felten-Guillaume	142	143¼
†Ges f.elektr.Untern.	240	244
†Hbg Elektr Werke	145¾	148¾
Lahmeyer	167	169½
Oest Siem.-Schuckert	14	—
Böge. Elektr	—	—
†Rhein E. u Gas-G	165	166½
†Rh.-Westf. Elektr	234	[illegible]
Sachsenwerk	122	123
†Schles Elektr u Gas	213	216½
†Schuckert	222	227½
†Siemens-Halske	376½	395
†Transradio	148½	151½
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	165½	166¼
Montecatini	64½	64½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	58¼	60½
Augsb.-Nürnb.Msch.	—	—
Berl.Karlsr.Ind.-W	65½	67¼
†Berliner Masch	84	83,62
†Daimler	57½	60
†Deutsche Masch	50½	53,87
Hartmann Masch	—	—
Gebr Körting	72	73
Kraus & Co	—	61
†L Loewe & Co	219	228
Masch Buck R Wolf	130½	—
Miag Mühlenbau	144	146½
Gasmotor Deutz	—	—
National-Auto	—	41¾
†Orenstein & Koppel	63	93
†Schubert & Salzer	307	320
Vogt & Häffner	—	—
†Bayr Motoren	211	216
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	63	—

	29.1.	28 1.
Dtsch Eisenhandel	79½	81¾
Hackethal	—	—
Hirsch Kupfer	—	138¼
C Lorenz	168	170
†Metallbk u Met	130½	131½
Mix & Genest	106	—
Hugo Schneider	113¼	—
Telefon Berliner	61½	61½
Vogel Telegr.	79½	80½
Bau-Werte.		
Jul Berger Tiefb.	390	396
†Ph Holzmann	129	—
†Schles. Portland	202	200
Wiking Portland	156	—
Textil-Werte.		
†Bemberg	—	429,1
Deutsche Wolle	—	—
Hammersen & Co.	—	133
†Norddeutsche Wolle	172½	176¼
Schlesische Textil	—	35
Stöhr & Co.	218	220
†Ver Glanzstoff	469	480
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	196	201½
†Feldm.Pp. u.Zellst	219	224
†Zellstoff Waldhof	259	265
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	245	252½
†Schultheiß-Patzenb.	290	295½
Verschied. Werte.		
Basalt	56¼	—
Calmon Asbest	—	—
†Charl Wasser	127	129½
†Continent. Kautsch	133½	133½
†Dessauer Gas	211	216,6
Dtsch. Atl Telegr	—	—
†Dtsch Erdöl	129½	132¾
†Dtsch Linol-Werke	323	331
Dt.Ton- u.Steinzeug	—	—
Harbg Gu Phönix	—	—
Gebr Junghans	—	—
†Rud Karstadt	221	225
†Polyphon	405	424
Sarotti	202½	202½
†Svenska	496	494
Thörls Ver Oelfbr.	97	97
†Thüringer Gas	159¼	160
†Leonh Tietz	251	259
B. Schuhf Bern W	57	—
†Otavi Minen	67¾	68,37

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	29. 1.	28. 1.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb A.-G.	71,87	71
Halle-Hettstedter	65	64
Banken.		
Dess Landesbank	104¼	104¼
Goth Grundkredit	142¼	148
Hall. Bankverein	130	130
Mein Hypoth.-Bk.	141	143
Industriewerte.		
Adl Portl.-Zement	138,5	139¼
Alexanderwerk	—	51
Ahlfeld Gronau	160,5	160,5
Ammendorf. Papier	181	182
Anhalt Kohlen	97,5	97
Annaburg. Steingut	25	25,5
Balke Maschinen	127	128,5
Bamag Meguin	—	—
Barop Walzwerk	95,5	95,50
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr Spiegelglas	68,2	67,7
Berl.-Guben.-Hut	328	331
Beton u. Monier	128,5	128 5
Braunk.-Brk.-Ind.	164	163,6
Braunschw Kohlen	229	228,5
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	65	65
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	88	91
Chemnitz Spinnerei	35	32
Cröllwitzer Papier	178,5	178,5
Deutsch. Steinzeug	239	239
Deutsche Wolle	42,5	42,5
F Dippe	20	19
Dommitzsch	293	294
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin	128,7	127,5
Dürkopp-Werke	36,50	36,5
Eilenburger Kattun	75¼	75¼
Eintr Braunkohlen	162½	160
Engelhardt	227¾	225
Flöhter Maschinen	42	—
Fröbeln Zucker	61,25	63
[illegible] Zucker	87	90

	29. 1	28. 1.
Greppiner W.	104	104
Gruschwitz Textil	81.5	81,75
Hageda	132	133
Hallesche Maschinen	114	115
Hannov Maschinen	46,25	47
Hildebrand-Mühlen	48	47,5
C. M. Hutschenreuth	78,75	80,25
L. M Hutschenreuth	116	115
Industriebau A.-G.	140.5	141
Jeserich Asphalt	126¼	127¼
Max Kübel & Co	145	144
Kahla Porzellan	111,5	114¼
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	60,5	60,5
Leipz. Riebeck-Br.	160¾	161,5
Leopold-Grube	79,75	79
Linde-Eis	168,5	169,5
Lingel Schuhfabrik	49,5	48,75
Lingnerwerk	91	91,75
Magdeburger Gas	72,5	73,5
Magdeburg. Mühl.	67,5	67,75
Magirus	—	38,25
Mar Kont. Braunk.	18	18
Masch.-Fbr. Buckau	130	131
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mehltheuer Tüll	21	—
Mix & Genest	105	105
Neckarsulm	24	24,5
Niederlaus. Kohlen	163 5	158¼
Norddeutsche Kabel	140	141
Nordwestd. Kraftw	145	148
Oelsna Stahl	—	33,5
Peipers & Co. Walz.	91	91
Peters Union	101,5	101,5
Pinsch A.-G.	176	176
Pittler Leipzig	257	257
Plauener Gardinen	124	124
Plauener Spitzen	41,5	42
Polack	102	102
Preßspan	70	71
Rauchwaren Walter	84,25	90
Rositz Zuckerraffin.	55	51
Sächs.-Böhm Portl	190	188
Sächs Waggon	—	—
Sächs Webstuhl	120,5	122¾
Sangerhaus. Masch	124	124
Sauerbrey-Maschin.	34	34
Schering	296,5	296,5
Fritz Schulz jun.	—	172
Siemens Glas	142	124¼
Sonderm & Stier	172	181
Staßf. Chem. Fabr.	29	29,5
[illegible]	160.5	160.5

	29. 1.	28. 1.
Stoewer Nähmasch.	23,5	23
Stollwerk	157	158¾
Tack & Co.	—	—
Terra A.-G. f.Sam.	—	—
Thale Eisen	103	103
Thüringer Bleiweiß	40.75	40.75
Triptis	81,25	82
Tüllfabrik Flöha	88	88
Verein Mörtel	124	124
Verein dt Nickel	188½	188
Verein Glanzstoffbr.	470½	479½
Ver Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	64,5	64,5
Vogt Maschinen	69	69,37
Wagner & Co	35	34
Wanderer-Werk	103	104
Wegelin Ruß	130	130
Wegelin & Hübner	100	101
Werschen-Weißenf	150	150½
Wißner Metall	146½	146½
Wittener Guß	35½	37,5
Wotan-Werk	—	—
Wrede	120¾	120¾
Zeitzer Maschinen	140	140
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	70	69½
Kabel Rheydt	187½	187½
Nienburg Maschin.	—	—
Adler Kali	168	—
Halle Kali	240	—
Krügershall	247	250

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0010

Das Licht der Heimat

Roman von August Hinrichs.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [32

Copyright 1920 by Quelle & Meyer, Leipzig 1

„Aber noch zu viel, viel zu viel für einen sicheren Kaufmann. Wie soll er's wieder loswerden? Alle Läger voll — die Fracht teurer als je und allenthalben ein Ueberangebot. Es wird zu viel angebaut, viel zu viel, alles legt sich auf Weizen heutzutage."

„Nun", meinte der andere lächelnd, „bis jetzt ist er immer noch gebraucht worden."

„Bis jetzt, ja!" Mr. Thomsen schlug sich auf seine fetten Kniee. „Aber einmal ist's eben zu Ende, muß es zu Ende sein. Hat's nicht auch früher schon Zeiten gegeben, wo man den Weizen einfach verfaulen lassen mußte, weil er nicht loszuschlagen war? Was sag ich, 7,60 — viel zu hoch, wer kann heute noch wagen, dafür zu kaufen?"

„Je nun", sagte Don Rosario gleichmütig, „ist ja auch nicht nötig."

Mr. Thomsen schielte verdutzt zu seinem Wirt hinüber. Nicht nötig, sagte der — was sollte das bedeuten? Er wollte sich anscheinend rar machen. Aber Mr. Thomsen wußte es besser, wie es um ihn stand. Nur nicht irre machen lassen.

„7,40 — mehr kann ich in diesem Jahre nicht geben", sagte er kurz.

„Dafür werden Sie nicht viel bekommen."

„Nicht viel bekommen? Ich sag Ihnen, haufenweis hab ich ihn dafür schon gekauft", log Thomsen, „und angeboten ist mir noch so viel, daß ich den zehnten Teil nicht brauchen kann."

Nun mochte dieser stolze Criollo zu Kreuze kriechen.

Aber der wehrte nur mit einer Handbewegung ab. „Lassen wir das Geschäft. Noch eine Cigarillo gefällig? Erzählen Sie mir lieber von den Wahlaussichten. Haben Sie Neues gehört in Buenos Aires?"

Diese elende Politik — was ging die einen Kaufmann an? — Aergerlich setzte Thomsen die Cigarillo in Brand.

„Wollen Sie verkaufen für 7,40?" fragte er.

„Nicht nötig."

„Was, nicht nötig? Kein Mensch wird Ihnen in diesem Jahr nur einen Centavo mehr geben. Ich rate Ihnen dringend —"

Da lächelte ihn der Estanciero überlegen an: „Ich bekomme 7,80", sagte er zufrieden.

Mit einem Ruck hielt Mr. Thomsen seinen Schaukelstuhl an.

„Sie bekommen —? So haben Sie schon verkauft?"

„Allerdings."

Wie eine Feder schnellte da Mr. Thomsen auf: „Das ist — wer hat denn — an wen, wenn ich fragen darf?"

„O", lächelte der andere, „warum soll ich es nicht sagen, an einen jungen Freund, der mir einmal Maschinen geliefert hat."

Ein Stein fiel Mr. Thomsen vom Herzen. Nur ein Gelegenheitskauf — so war ihm doch anscheinend kein ernster Gegner zuvorgekommen. Aber ärgerlich war's doch.

„War das nicht leichtsinnig?" warf er hin — „wer bürgt Ihnen, daß es kein Schwindler ist?"

„Die Bank in Buenos Aires", sagte der andere, „und der Name meines besten Freundes, Senjor Alvarez in Santa Fé.

„Das dürfte Ihnen freilich genügen", brummte Mr. Thomsen widerwillig.

„Ich glaube auch", lächelte Don Rosario freundlich. „Und nun erzählen Sie mir bitte, was man in Buenos Aires über den Präsidenten sagt."

Aber Mr. Thomsen war nicht mehr bei der Sache. Er empfahl sich, sobald er konnte und ritt im Galopp zur nächsten Dampfschiffstelle. Die Sache beunruhigte ihn doch mehr, als er sich eingestehen wollte. Er sandte ein paar Telegramme an seine Geschäftsfreunde ab und änderte seinen Reiseplan.

Die kleineren Estancias, die ihn nicht wichtig genug dünkten, ließ er liegen. Wenn er nur die großen erst sicher hatte!

Als er auf dem Dampfboot bis zum nächsten Anleger stromabwärts fuhr, zog er sein Notizbuch hervor und überflog die Namen der Besitzer, die er aufsuchen wollte.

Neben ihm am Heck lehnten ein paar junge Leute, von denen einer gleichfalls ein Buch in den Händen hielt und dem anderen leise Namen und Zahlen nannte.

„Herrlich, Junge, du hast deine Sache fein gemacht", lachte der kleinere von beiden. „Aber jetzt steck dein Buch weg, der dicke Herr neben uns ist unser grimmigster Gegner und braucht mich just nicht zu erkennen. Nach seinem Gesicht hat er sich übrigens soeben den ersten Korb geholt und scheint den Braten schon zu riechen. Also komm." Damit faßte Fied, der gerade aus dem Norden zurückgekommen war und sich hier mit Dierk getroffen hatte, seinen Freund unter und schlenderte mit ihm übers Deck.

„Und was machen wir jetzt?" fragte Dierk.

„Reiten, rudern, spazierengehen, — was du willst. Wie wär's mit einem Ausflug in die Cordilleren?"

„Mach keine Witze, Fied. Ich muß etwas zu tun haben."

„Dann komm mit nach Buenos Aires, da sitzen wir an der Quelle und können das Weitere in Ruhe abwarten. Jungedi, das wird noch eine Hatz geben, wenn die anderen alle mit langer Nase wieder ankommen."

Acht Tage später als die beiden Freunde langte auch Mr. Thomsen in der Hauptstadt an. Er zitterte vor Wut und Aufregung. So viele Vermittler hatte er im Lande sitzen, und keiner hatte aufgepaßt, alle hatten sie sich übertölpeln lassen von einem Grünschnabel, der angab, in Maschinen zu reisen, und heimlich den besten Weizen in seine Hand gebracht hatte. O, jetzt wußte er freilich Bescheid. So viel hatte er ausgekundschaftet, daß der kleine Deutsche dahintersteckte, der so offen nach dem Norden gefahren war und jeden hatte wissen lassen, daß er ein paar Monate wegblieb.

Aber ein Mr. Thomsen gab das Spiel so leicht noch nicht verloren. Der andere sollte noch ein blaues Wunder erleben.

Und Mr. Thomsen schickte heimlich Telegramme nach allen Richtungen der Welt, einmal um zu retten, was noch zu retten war und zum andern, um diesen Grünschnäbeln die Freude zu versalzen. O, er wußte, was zu tun war.

Auf der Börse trafen die beiden Freunde gelegentlich mit ihm zusammen. Fied grüßte ihn immer mit ausgesuchter Höflichkeit, wobei seine Augen freilich in boshafter Freude funkelten, während Mr. Thomsen nur mürrisch den Hut lüftete.

„Du", lachte Fied dann, „daß wir diesen ausgekochten Geschäftemacher mit hereingelegt haben, das freut mich beinahe mehr als alle Tausende, die wir verdienen wollen."

„Wenn wir sie nur erst hätten", meinte Dierk.

Durch **Grippe** Erkältungen, Halsentzündungen wird der Körper geschwächt, es gilt daher möglichst schnell demselben Kräfte zuzuführen, um ihn gegen Rückfälle zu sichern.

Leciferrin

ein sehr angenehm schmeckendes Präparat, wird von Aerzten hierbei oft mit gutem Erfolg angewandt. Reconvalescenten fühlen sich oft schon nach kurzem Gebrauch kräftiger und wohler.
Pr. Mk. 1.75, gr. Fl. Mk. 3.- in Apotheken u. Drogerien.
Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Hypotheken- und Geld-Markt

I. Hypothek von Mk. 100000.- auf Geschäfts- und Wohnhaus gesucht. Angebote u. H. 81 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b79

Hypotheken bei sofortiger Barauszahlung auszuleihen durch (3 Ernst Ziebell, Bank-Kommission Brüderstr. 4 (am Markt) Tel. 24906

Tätiger oder stiller Teilhaber für ein gewinnbringendes, sicheres Unternehmen mit einer Einlage von 3000 Mk. sof. gesucht. Off. u. L. 1097 a. d. Exp. d. Bl. (†

Vergebe an Landw. **12 000 M.** auch geteilt. Off. u. T. 6757 a. d. Exp. (I

6000 Mk. aus Privathand als I. Hypothek zu 10% sofort gesucht. Off. unter L. 1089 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

300 M. sucht Dame von Selbstgeb. sof. zu leih. G. Sicherheit vorhand. Off. unter L. 1086 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

1000 M. auf 1 J. nur Privat geg. h. Zins. u. g. Sicherh. gesucht. Offerten u. B. 1262 a. d. Exp. *

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Grundstücke – Verkäufe

Gutg. Lebensmittel-Gesch., Hausschlacht., schön. Lad., m. Inv. altershalb. z. verp. Uebern. 1500 M. bar. Off. u. L. 1088 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lebensmittelgeschäft in guter Lage veränderungshalb. geg. Kasse zu verk. Erf. ca. 1800 M. Off. u. J. 1309 a. d. Exp. *

Haus m. Gart. in Villenstraße verhältnisshalb. preiswert zu verk. Anz. 15—20 Mille. Off. u. O. 1294 a. d. Exp.

Baustelle für Ein- od. Zweifamilienh. i. Wittekindviertel preisw. zu verkaufen. Off. unter T. 7477 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Laden mit Ware u. Einrichtung für 800 M. bar sof. abzugeben. Off. u. A. 1321 Exp. *

Ia Konzert-Restaurant 35—40 Hekt. mon., erforderl. 20 000 M. Besonders günstig Landgasthöfe mit Saal, erf. 12—15 000 Mk. Immobilienbüro, Kl. Ulrichstr. 8, * W. Passarek.

Geschäftshaus in Köthen (Anhalt), am Bahnhof geleg., massiv. 2-Etg.-Haus mit Torf., gr. Hof, mass. Lagerräume, 2 × 100 u. 50 qm, mit ¼ Mrg. Gart., Pferdest. zu 4 Pf., alles in best. Zust., 6-Z.-Wohnung sof. tauschlos frei. Anz. nach Vereinbarung. Albrecht, Halle a. S., Niemeyerstr. 1. (b

Für Bildhauer oder Gärtner Bauplatz, ca. ½ Morg. gr., an der Friedhofstraße belegen, Kleinst. Nähe Halle, zu verkaufen. Off. u. T. 7677 a. d. Exp.

Molkerei mit komplett Einrichtung und ausreich. Milchlieferant. Nähe Könnern a. S. umständehalb. preiswert sof. zu verkauf. Zur Anzahlg. sind 3000 M. bar erford. Off. u. H. B. 988 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3

Grundstücke – Kaufgesuche

Kl. Grundstück bei 3—4000 M Anzahlung ges. Off. u. S. 1196 a. d. Exp. *

Wohn- u. Gesch.-**Grundstück** m. 2 od. mehr Läd., Schlachth. u. Toreinf., m. hoh. Anz. z. k. g. Off. u. E. 1305 Exp. *

Bäckereigrundstück in mittl. od. Großstadt zu kaufen ges. Off. u. D. 1304 Exp. *

Garten in Nietleben oder Baustelle zu pacht. ges., sp. Kauf. Natajel, Heideft. 42, I.

Grundstück Nähe Halle welches sich zur Anlage einer Geflügelfarm eignet, mit einer Anzahlung bis zu 10000 — zu kaufen gesucht. Offerten unter N. D. 990 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Grundbesitz jeder Art ländlich und städtisch, in allen Teilen des Reiches und Preislagen bietet preiswert, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen an **F. Wilhelm Barenthin, Hamburg, N. Jungfernstieg 16a** Angebote stets erwünscht

Ich beabsichtige meine (a0 **Omnibuslinie Ammendorf — Schkeuditz** mit zwei Omnibussen zu verkaufen. **Friedrich Engel** vorm. Gustav Engel Söhne Merseburg, Tel. 18.

Restaurant und Vereinslokal im Zentrum gelegen, zum 1. April evtl. früher zu verkaufen. 13 ständige Vereine. Offerten unter H. Z. 986 bef. Rudolf Mosse Halle a. S. (3

Verkäufe – Verschiedenes

Billige gute **Pianos** Weltmarken. Größt. Auswahl Kleine Anzahl. Kleine Raten Mietverrechng. Katalog kostenfrei. Pianohaus **Hoffmann** am Riebeckplatz.

Schreibmaschin. gebraucht, billig (I Beesenerstr. 17 pt.

Gebrauchte **Schreibmaschin.** 1 Kappel, 1 Regina 1 Mercedes gut aufgearbeitet **Weddy** Leipzigerstr. 22. (e

Kl. eich. Speisez., kl. Bücherschränke, Kleiderschr. vk. bill. Paul Köke, Möbelfabrik, Diemitz. (I

Eich. Schlafzimmer und Küchen verkauft billig Thomas, * Mühlweg 25.

Schlafzimmer in Eiche, (o beste Arbeit, **jetzt spottbillig.** Auch Teilzahlung. Zetzsche, Triftstr. 22.

Heizöfen • Kochherde lief. zu bill. Preis. **Ofen-Günther.** Rob.-Franz-Ring 2.

2 g. erh. Anzüge f. 12 J. u. Ulster z. v.† Pfennig, Zenkerstr. 15, I

Die neue **KAPPEL** Schnell-Schreibmaschine. Ein Meisterwerk deutscher Technik. General-Vertreter Richard Vormeyer, Halle-S. Telefon 24538 Beesenerstrasse 17

Aeußerst günstige Angebote **Schlafzimmer** echt Eiche, Birke u. Nußbaum poliert 595.- 635.- 765.- 800.- 860.- 950.- 1150.- Mark große Auswahl. **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37 b

Ankleideschränke 160 u. 140 br., preisw. v. Albrechtstr. 39, H. p. *

Billige Möbel!!! Speisezimmer, Schlafzimmer, lak. Küchen, sowie Einzelmöbel jeder Art **spottbillig!** Bis 1. Februar Bei Barzahlg. 15% **Möbelhaus Nießmann** Spitze 13

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm m. Wäscheeinricht. . 81 M 130 cm m. 3 teil. Ansicht . 102 M 130 cm m. W. u. Spiegel . 125 M 150 cm m. W. u. Spiegel . 156 M **Flurgarderoben** 29,— bis 75,— M **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37

Schuhmacher-Nähmaschine, gebr., sof. zu verk. Off. u. F. 1266 a. d. Exp. *

2 dunkel polierte Nachttische zu vk. * Männerhöhe 14, III r

Eleg. seidene Damenmaske zu verkaufen Wittekindstr. 1, III. l. (o

Bettst. m. M., Vert., Trum., Tisch, Stühle, g. erh., bill. z. v. († Niemeyerstr. 16, II.

Hagebutten z. Weinbereit. gibt ab a Pfd. 20 Pfg. ab hier R. Pietrusky, Kl.-Wangen (a b. Nebra a. Unstr.

Alte Möbelstücke billig verkäuflich * Luckengasse 1, III.

Kldrschrk., Küchenherd, Küchentisch, Stb.-Tisch, 3 Stühle, Handwagen billig z. vk. Albert Schmidtstr. 8, II. *

Fahrzeuge – Verkäufe

Dreirad-**Lieferwagen** „Steigboy", g. erh., neu bereift, wegen Anschaff. eines Lastw. preisw. z. verk. Off. u. T. 7597 a. d. Exp. (b0

Ich habe verschied. gebrauchte (b0 **Motorräder** preiswert evtl. geg. Teilz. abzugeb. Werner Rensch, Preußenring 4

Schlitten zu verkaufen. Fuhrgeschäft Mittelstraße 17, Tel. 26976. *

2 Bettst. m. Matr. u. Wascht. f. 20 M. * Stadtgutweg 13, p. r.

G. erh. Kinderwag. billig zu verkauf. * Canena, Wiesenst. 12

Gehrockanzug, Gut. f. schl. Mittelf. z. v.* Porstr. 70, pt. l.

2 Ueberz., 1 Mant., pass. f. Kutsch., bill. zu verk. Zu erfr. * Hechtstr. 1 Laden.

F. n. H.-Fahrrad, Photoapparat b. z. v. Koch, Königstr. 20, II.

Piano wenig gespielt billig zu verkaufen **Klavier-Maercker** Waisenhausring 1 B am Franckeplatz.

1 Sofa mit Nußb.-Umbau, 1 Blumentreppe, mod. Messing-Weinkühler preiswert zu verk. * Kl. Ulrichstr. 19, II.

Gebr. Schneiderpl., a. Bett. b. z. v. Grandke, Paradeplatz 1, I. (†

Wer kauft ausgekl. **Forderung?** Off. u. C. 1263 Exp. *

Staffelei, Bettst. m. M., Tisch, Chaiselong., Sofa, Stühle, Küchenschr. b. z. v.† Streiberstr. 41, Hof I.

Sing.-Nähmasch. z. v. Friesenstr. 31, III r.

Kaufgesuche – Verschiedene

Guterhaltenes **Klavier** für 150 Mark aus Privathand z. kauf. gesucht. Offerten u. L. 1084 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Gebrauchte **Wurststopfmaschine** zu kaufen ges. Off. u. H. 1266 a. d. Exp. *

Hohe Fellpreise erhalten Sie bei **H. Hildebrand** Gerberei Lederausschnitt Baderei 3 an der Moritzbrücke Geschäftsgründung 1833 (*

Bei Einkauf von **Lumpen, Fellen, Wolle, Zeitungen, Büchern** zahlt die Höchstpr. nur († **Friedrich Findeisen,** Merseburgerstr. 158. Händl. erh. Extrapreise u. Prozente. Handwag. w. gest. Telephon 35048.

Gebr. Ladeneinricht. f. Lebensm. z. kauf. ges. Off. an Grothe, Seebenerstr. 161, I.

Schreibmaschine g. erh., z. kauf. ges. Marke angeb. Off. unter L. 1098 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

G. erh. Bettstell. m. Aufl.-M. u. Waschf. z. k. g. Off. u. L. 1085 Leipzigerstr. 34. (†

Halbverd. Kutschwg. u. kl. 2fp. Leiterwg. z. k. ges. Beyer, (b Landsbergerstr. 63.

Gebr. Möbel kauft H. Tempel, * Gr. Klausstr. 11, I.

Kleine Anzeigen großen Erfolg!

Tiermarkt

Jeden Posten **alte lebende Feldtauben** kauft laufend (b E. Riemer, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 101, Tel. 23484.

2 lschw. Russen b. z. v. Krausenstr. 20.

Salon-Dackel, Rüde, Ia. Rasse, umständehalb. billig zu verkaufen Große Märkerstr. 20, I. r.*

10 Legehühner, 1 Hahn bill. z. vk.* Torstraße 50, I. I.

Kl. Hund in gute Hände zu kauf. ges. Schelbel, Merseburg a. S., Lauchstädterstr. 45, Wartscheffels Fabr.

Offene Stellen – Männliche

Händler, Hausierer u. Wiederverkäufer z. Verk. v. Haushaltungsgegenst. w. ges. Offert. an d. Filiale d. Bl. in Schkeuditz.

Lehrling v. Lebensm.-Großhdl. ges. Off. m. Lebensl. u. U. 898 a. Exp. *

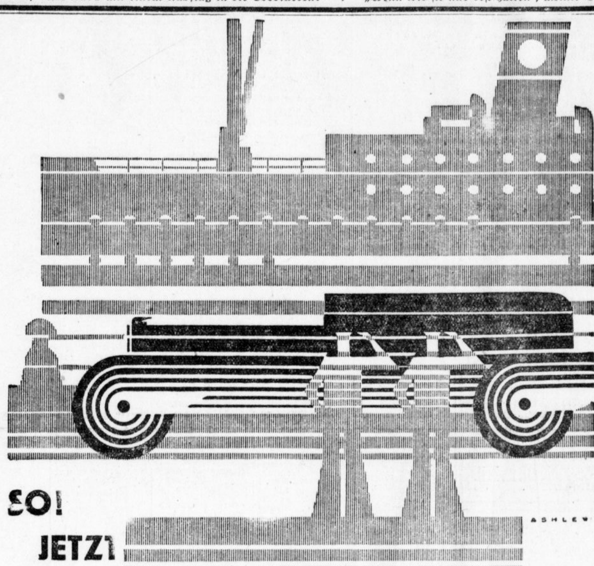
Junger Mann z. Keksausfahren p. sof. ges. Selb. muß, da Hauskundschaft, gut. Verkäufer sein. Zu meld. Mittwoch 5 Uhr nachmitt. Restaurant, Reilstr. 10 bei Gröschel. (†

Arbeitsbursche ges. Louis Kudelt, G. m. b. H., († Bugenhagenstr. 13.

Elektrotechnische Spezialfabriken (Installations-Material, Schalter, Akkumulat., Heiz- u. Kochapparate) suchen für Halle branchekundigen und eingeführten a837 **Vertreter.** Ausf. Angeb. m. Ang. v. Refer. unt. … an die Exped. ds. Bl.

Leipziger Gummigroßhandelsfirma f. t. aushaltgesch. sowie Eisenhandlg. **gut eingeführte Herren,** die unseren Artikel provisionsweise vertreten können. Off. u. L. 5287 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Lehrling per … gesucht. Schriftl. Ang. erbet. **Ernst Karius** Auto-Zub. hör-Großhandlung Maschinen und Werkzeuge Germarstraße 2



So! Jetzt der **PLYMOUTH**

Seine Karosserie — lange, schwingende Linien, tiefe, geräumige Sitze — ebenso luxuriös wie schön. Sein Motor: 'Silber Dom'-Hochleistungszylinderkopf — leistet 80-90-95-Stundenkilometer und mehr — absolut weich und lautlos. Seine Bremsen: hydraulisch, Innenbacken, sofort wirkend — bieten Sicherheit bei jedem Tempo, auf jeder Straße und bei jedem Wetter. Welcher Wagen mit einem so niedrigen Preis ist so geräumig, so schnell, so lautlos? Welcher Wagen ist so leicht zu steuern? Schreiben Sie um einen Plymouth-Katalog. Besichtigen Sie die einzelnen Modelle bei den Vertretern. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Plymouth Sedan, vier Türen, Mk. 5690,—, Sedan, zwei Türen, Mk. 5490,—, Touring Mk. 5390,—, Roadster Mk. 5290,—. Drei berühmte Chrysler Sechszylinder-Modelle. Chrysler Imperial '80' ab Mk. 18840,—, Chrysler '75' ab Mk. 10150,—, Chrysler '65' ab Mk. 7390,—. Chryslerwagen jeder Art und Preisklasse. Preise inkl. Stoßstangen und 5-facher Bereifung ab Berlin-Johannisthal.

CHRYSLERS LETZTE SCHÖPFUNG

Hauptverkaufsstelle in Leipzig: Dr. F. Weisbach, Rathausring 13.
Weitere Verkaufsstellen in Wurzen, Oschatz, Grimma, Leisnig, Döbeln, Rosswein, Waldheim, Colditz, Altenburg, Schmölln, Gera, Zeitz, Naumburg, Weissenfels, Merseburg, Querfurt, Sangerhausen, Hettstedt, Halle, Delitzsch, Bitterfeld, Wittenberg, Eilenburg, Torgau.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTRASSE 3

„Sie werden schon kommen", versicherte Fied und las eifrig die Notierungen von den großen Börsen. Vorläufig allerdings wollte sich der Preis für Weizen noch nicht heben.

Dierk wurde zuweilen ungeduldig, dann tröstete Fied: „Nur die Nerven nicht verlieren, das ist alles. Immer abwarten."

Aber das Geschäft blieb merkwürdig matt. Die Hauptzeit für den Weizenhandel war gekommen, dennoch war keine Nachfrage vorhanden. Niemand wollte kaufen.

Eines Tages, als sie zur Börse gingen, begegnete ihnen Mr. Thomsen und zog den Hut tiefer als sonst, wobei ein höhnisches Lächeln um seinen Mund spielte. Als sie aber dann am Brett die Newyorker Telegramme lasen, erfuhren sie die Ursache: „Weizen gefallen", stand da. Betroffen starrte Dierk seinen Freund an. Was war das?

„Ein Druckfehler", sagte Fied und ging aufs Telegraphenamt. Achselzuckend kam er zurück: „Es stimmt! Es geht eben auf und ab, wir müssen warten."

Dierk war bestürzt. Wenn sie zu diesem Preise verkaufen mußten, der jetzt an der Börse notiert war, hatten sie keinen Heller verdient. Aber Fied blieb gleichmütig: „Er steigt schon wieder."

Eine volle Woche blieb der Weizen auf demselben Punkt stehen. Dann kam plötzlich ein neuer Schlag: an allen Hauptbörsenplätzen sank er noch tiefer.

Dierk wurde blaß, als er es las: „Wir hätten verkaufen sollen", sagte er, „wir hätten ihn ohne Schaden loswerden können. Und jetzt —?" Er sprach es nicht zu Ende, aber wenn sie jetzt verkauften, verloren sie beide alles, was sie in den letzten Jahren verdient hatten.

„Abwarten", sagte Fied mit unerschütterlicher Ruhe.

Aber sie warteten einen um den andern Tag vergebens.

Da, als sie eines Tages wieder von der Börse zurückkamen, gesellte sich beim Ausgange Mr. Thomsen unauffällig zu ihnen.

„Faule Zeiten", sagte er und tat sorgenvoll. „Und dabei habe ich bestimmte Nachrichten, daß es noch trüber werden wird. Mancher hat sich in diesem Jahr verrechnet.

Dierk, den die Aufregungen der letzten Wochen ganz krank gemacht hatten, wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Aber Fied sah Mr. Thomsen lächelnd ins Gesicht: „Man sollte eben keine gewagten Berechnungen machen, Mr. Thomsen. Ich handle nach dem Grundsatz: nur totsichere Geschäfte, damit kommt man am weitesten."

„Freilich — aber", rief Mr. Thomsen, „was heißt totsicher? Schließlich fällt der Gescheiteste einmal herein. Und ich selbst — na, ich will nichts sagen, habe noch alles zur rechten Zeit abstoßen können."

„Da haben Sie allerdings Glück gehabt", sagte Fied mit einem ganz feinen spöttischen Ton. Aber Mr. Thomsen überhörte es und fuhr fort: „Ja, mitunter hat man eben einmal Glück. Uebrigens fällt mir gerade ein, ich bekam gestern noch eine verhältnismäßig günstige Nachfrage nach Weizen, wenn Sie noch mit einem Posten festsitzen sollten — Sie könnten ihn jetzt vielleicht noch eben ohne großen Verlust loswerden."

Dierk fuhr hastig herum, aber Fied schob ihn zur Seite, stellte sich gerade vor den Engländer hin, beide Hände weit in die Hosentaschen vergraben, und lachte schallend auf.

Der sah ihn verdutzt an. Vergnügt schmunzelte Fied und meinte behaglich: „Geben Sie sich keine Mühe, Mr. Thomsen, Sie kriegen ihn doch nicht."

„Herr", brauste der Dicke auf, „was soll das bedeuten? Ich verstehe Sie nicht!"

Da klopfte ihm Fied wohlwollend auf die Schulter: „Ich Sie desto besser, Mr. Thomsen! Und das ist schließlich die Hauptsache."

Sprach's, schlenderte an Dierks Arm weiter und ließ den wutschnaubenden Engländer stehen.

„Warum hast du ihn so abgetan?" fragte Dierk den Freund. „Vielleicht war's ihm Ernst und wir hätten unsern guten Namen dabei gerettet."

„O", sagte Fied, „es war ihm bitter Ernst, das ist sicher — und er wird uns noch tüchtig zu schaffen machen. Aber — wenn er alle Börsenmakler der Welt hinter sich hätte, mich soll er doch nicht reinlegen. Nur immer ruhig Blut, das ist die Hauptsache.

Fied blieb unerschütterlich in seiner festen Zuversicht, aber Dierk verlebte schlimme Wochen. Schlag auf Schlag kamen die Hiobsposten aus Newyork, London und Hamburg. Immer tiefer sank der Kurs, und Dierk schauerte zusammen, wenn er daran dachte, daß sie einmal doch den gekauften Weizen abnehmen und bezahlen mußten. Dann war des alten Criollo Bürgsumme mit seinem eigenen Gelde vollständig verloren und er stand als abenteuernder Schwindler da.

Die Unruhe, die an der Börse herrschte, steckte allmählich alle Kreise an. Die Farmer drängten auf Abnahme der gekauften Ernte, die sich in ihren Schuppen staute, und als sie immer und immer wieder hingehalten wurden, schrieben sie grobe Briefe, klagten mit dem Gericht, ja, kamen auch selbst nach Buenos Aires und verlangten ihr Geld. Dierk wollte fast verzweifeln bei diesem Ansturm. Warum hatte er sich mit Fied eingelassen — warum war er nicht mit seinem wenigen, aber ehrlich Verdienten wieder heimgefahren und angefangen bei seinem großen Werk? Fied freilich lachte ihn dann immer aus. „Siehst du," sagte er, „ein Kaufmann ist ein Feldherr, nur daß sein Schlachtfeld größer ist. An allen Börsen der Welt werden die Truppen verschoben, jetzt kommt es darauf an, nur den rechten Augenblick abzuwarten, um zum Angriff überzugehen. Und dieser Augenblick wird kommen, glaub's!" Aber Dierk glaubte nicht mehr daran und hatte schlaflose Nächte.

Fied blieb auch dann noch ruhig, als einer der auf Bezahlung drängenden Farmer sie in ihrer Wohnung förmlich belagerte und zu größerem Nachdruck eines Abends ein paar Revolverkugeln durch die Scheiben knallte. Er zog nur seine eigene Waffe und jagte ein halb Dutzend Schüsse hinter dem Kerl her nach draußen in die Luft.

„Immerhin", meinte er dann, „jetzt wird's doch Zeit, etwas zu tun."

Am andern Morgen gab er ein paar lange Telegramme in Geheimschrift auf nach London und Hamburg.

Zwei Tage später zog der Weizen plötzlich ein klein wenig an. Am selben Abend suchte Mr. Thomsen die Wohnung der Freunde auf und bat um ein Gespräch unter vier Augen mit Fied.

„Junger Mann", sagte er, als er im bequemen Korbstuhl Fied gegenübersaß, „ich bewundere Sie, — Sie haben viel gewagt."

„Und gewonnen", sagte Fied heiter.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Grippe verordnen die Aerzte mit großem Erfolg
Helon-Tabletten
Bestandteile Phenac., Phenyldimethylp., Acetylsal., Coff. In jeder Apotheke erhältlich. Nach überstandener Grippe **Dr. Zuckers Biox Sauerstoff-Bäder** bequem im Hause und in jeder Badewanne zu nehmen. (ma16

Frauenduschen, hygienische Apparate bei Speer, Gr. Ulrichstr. 63.

Braunkohlenwerk Sachsens, Tagebaubetrieb, sucht zum baldigen Eintritt erfahrenen, energischen Mann als
Obersteiger!
Bewerber mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen wollen schriftliches Angebot mit Angabe des Alters und bisheriger Stellung unter Nr. T. 7657 an die Exped. ds. Blattes einreichen. [a335

Für unsere Buchhaltung suchen wir eine tüchtige weibliche
Hilfskraft
per sofort. Bewerbungen an (a
Hugo Heckert,
Tafelglasgroßhandlung, Dessauerstraße 2

Registraturgehilfe
zum sof. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind schriftlich einzureichen
David Söhne A.-G.
Mignon-Schokoladenwerke Halle a. S.

Bezirks-Allein-Vertretungen
für unsere erstklassigen
Landlob-
Separatoren an eingeführte Herren zu vergeben.
Landlob-Separator G. m. b. H.
Altona/Elbe. (h3

Junger Mann
mit einigen Tausend Mark, welche sichergestellt werden können, als Betriebsleiter in Vertrauensstellung per sofort gesucht. Angebote unter Nennung der Summe u. Mitteilung der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. T. 7577 an die Exped. ds. Bl. (h0743

Vertrauensstellung als Geschäftsführer
von Fabrik-Gesch. sofort zu besetzen Interessen-Einlage von mehr tausend Mark Bedingung. Gehalt 300.—. Angebote mit Lebenslauf, Bild erbeten u. T. 7577 an die Exped. d. Bl. h0744

Techn. Großhandl. sucht z. 1. April cr.
kaufmännischen Lehrling
mit guter Schulbildung. Angebote unt. T. 7617 an die Exp. d. Bl. b251

Schlosserlehrlinge
sucht zum 1. 4. 1929
Rud. Speck & Co. (h0
Marienstraße 4
Geldschrankfabrik und Bauschlosserei

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein
C. Mennicke, Getreide-Geschäft, Bahnhof Teutschenthal. [a0248

Zum 1. April 1929 gesucht (h0
1 kaufmänn. Lehrling
1 Zeichnerlehrling
mögl. höhere oder Mittelschulbildung. Offert. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf an
Maschinenfabrik Arthur Vondran
Halle a. S., Königstr. 58, Schließf. 212

Zum 1. April 1929 gesucht (h0
1 Schlosserlehrling
1 Dreherlehrling
1 Modelltischlerlehrling
Maschinenfabrik Arthur Vondran
Halle a. S., Königstraße 58.

Junger, tüchtiger,
ehrlicher Mann,
bis 20 Jahre alt, für Kantinenbetrieb sof. gesucht. Beding. guter Rechner. Vorzustellen Donnerstag vorm. v. 10—3 Uhr bei Lehmann, (a0 Hallorenring 8, pt.

Tüchtiger (†
Bäckergehilfe,
w. in Feinbäckerei bew. ist u. zu Hause schlafen k., sof. ges.
M. Mörtin, Freiimfelderstr. 117.

Gesucht zum 1. 4.
fleiß., ordentl. Geschirrführer,
dessen Frau mitarbeitet. (†
Karl Hörhold, Niemberg, Bezirk Halle (S.).

Bis RM 25.- täglich
können Sie verdienen. d. Heimarbeit usw. Auch geg. Rückporto.
K. Trottenberg, Gelsenkirchen, Hartmannstr. 63. (a

Jüng. Versicherungs-Beamter (in)
sof. auf Bez.-Direkt. in Halle ges. Off. u. F. 1306 an d. Exp.*

Kräftiger
Schuljunge
für nachm. per sof. ges. Lebensmittel-Spiegler, (h0 Bernburgerstr. 19.

Schmiedelehrling
sucht 1. April 29. *
Oertel, Groitsch bei Teicha.

Mechanikerlehrling
stellt ein Aug. Beer, Manometerfabrik, Berlinerstraße 5.*

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei Ostern ges.
Albert Nicol, Streiberstraße 34.

Schneiderlehrl.
findet Ostern * gute Lehrstelle.
Carl Schröder, Niemberg bei Halle.

Kaufmännischer Lehrling
für Büro u. Lager von Baustoff- und Kohlenhandlung gesucht. Selbstgeschr. Bewerb. u. T. 7537 a. d. Exp. d. Bl. (h0

Lehrling
zu Ostern für mein Kolonialwarengesch. gesucht.
Wilhelm Rößler, Friesenstraße 26.

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei Ostern ges. *
G. Stange, Mühlgasse 5.

Offene Stellen
Weibliche

Für Villenhsh. wird treues, zuverl., bess.
Alleinmädchen,
nicht unt. 20 J., ges. Im gesamten Hauswesen durchaus erf. Bei entspr. Leistung hoh. Lohn. Stundenhilfe w. geh. Offert. mit Zeugniss. unter T. 6017 an d. Exp.

Fleiß. Mädch., 15 b. 18 J. Nur m. Zgn. m. Gr. Steinstr. 68/I.

Tücht. Hausmädchen
per sofort v. außerhalb gesucht.
Rest. „Salzquelle", Grasweg 15.

Einfache, zuverläss.,
ältere Stütze
1. März f. kl. herrschaftl. Haush. ges. Meld. mit Zeugnisabschrift. Advokatenweg 5, I., v. 9—10 vorm. u. 3—4 nchm.

Ehrliches, sauberes
Mädchen (h0
für halbe Tage für Haushalt sofort ges. Beesenerstr. 17, p. l.

Mädchen,
ca. 18—20 Jahre, für 4-Pers.-Haush. sof. ges. Vorstell. v. 10—12 od. 6—7 Uhr
Lappe, (h0 Händelstraße 14.

Verkäuferin
in Schuhbranche durchaus bewand. nicht unter 22 Jahren, sofort gesucht.*
August Pirl.

Kontoristin
erfahren in Expeditionsarbeiten per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugnisabschrift und Angabe der Gehaltsanspr. unter T. 7797 an die Exped. dieses Blatt.

Aeltere erfahrene
Kontoristin
für Rechnungswesen, Stenographie und Schreibmaschine per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. T. 7777 an die Exped. ds. Blattes. (h

Junge, hübsche Vorführdamen
für die „**Brasilianische Revue**" ab 1. Februar gesucht. Vorstellen am 1. Februar 11 Uhr (h0 247
Walhallatheater.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an (a
Reinhold Haubner & Co.,
Samenzüchterei Eisleben.

Jgs. Mädchen ab 1. od. 15. Febr. als
Kochlehrling
gesucht. Le zeit 1 J. Schlicht um schlicht Pension Elisabeth-Ilse, Fernruf 152 Besitz E. Troch Braunlage, Oberharz Ramsenweg Nr. 5

Ich suche per sofort ein sauberes und
tücht. Mädchen
bei hohem Lohn. (a0
H. Treffilch, Roßschlächterei, Weißenfels, Marienstr. 21.

Ehrliches, fleißiges Hausmädchen, 18—19 J. alt, für Geschäftshaush. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. an die Jessener Zeitung a. d. Elster. (Er

Aelt. Mädchen oder (†
jg. unabh. Frau
für Geschäft ges. Zu meld. mit Zeugniss. Anhalterstraße 5.

Gesucht z. 15. Febr.
1 Küchenmädch.
zum 1. März (a334
1 Hs.-u. Zim.-Mdch.
Hotel „Burghof", Kyffhäuser, Post Roßla (Harz).

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht. Offert. unter N. 1313 an d. Exp. ds. Blattes. (h

Aufwart. Mittw. u. Sonnab. 1 Std. ges. Wörmlitzerstr. 69, p. r.

Gewissenh., älteres
Mädchen
mit Kochkenntnissen für sofort gesucht (e Friedenstraße 2.

Ordentliches
Küchenmädchen
für sofort gesucht. (h0
Müllers Hotel, Magdeburgerstraße.

Friseuse,
gute Kraft, sucht (†
Rasch, Torstraße 21.

Reinemachefrau
suchen für Geschäftslokal in Trotha. (e
Gebr. Schubert. Vorzustellen Merseburgerstr. 102.

Junges tüchtiges,
ehrl. Mädchen,
bis 22 Jahre alt, für Kantinenbetrieb sof. gesucht. Beding. gute Rechnerin. Vorzustellen Donnerstag vorm. v. 10—3 Uhr bei Lehmann, (h0 Hallorenring 8, pt.

Stellen-Gesuche
Männliche

Junger
Chauffeur,
gelernter Schmied und Autoschlosser, zuverlässiger, guter Fahrer, sucht zum 15. Febr. Stellung. Werte Angebote u. T. 7497 an d. Exp.*

Chauffeur,
im Besitz d. Führ.-Scheine 2 u. 3b, s. sofort Stell. Off. u. D. 1284 an d. Exp.

Junger
Maschinenschlosser sucht Stell., auch in Autoreparat., wo er sich einarbeit. k., bei gering. Lohn. Off. u. F. 1286 an d. Exp.

Kellner,
35 J., sucht sof. od. 15. 2. Stell. in Rest. oder Café. Off. unt. E. 1265 an d. Exp.

Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, (a
Lehrstelle als Friseur.
Friedrich Werner, Könnern, Markt 10.

Chauffeur
ehem. Polizeibeamt., 12 Jahre gedient, mit Führersch. 1, 2 u. 3b, sucht Stellung auf Personen-, Lastoder Lieferwagen. Anfänger, aber sich. Fahrer. Wochenlohn 35 Mk. Gute Zeugn. vorh. Offerten unt. O. 1314 a. d. Exp. (†

Flotte (†
Korrespondentin
sichere Rechnerin, w. Kn. in Buchf., Stenogr. u. Schreibmaschine hat, sucht St., mögl. ½ Tage. Off. u. L. 1092 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Welches (†
Friseurgeschäft sucht tüchtige Friseuse
die bereits ihren Kursus beendet hat, als Volontärin? Off. u. L. 1093 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Besseres Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Koch- u. Nähkenntn. vorh. († Off. u. L. 1094 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, (†
sucht Lehrstelle als Friseuse.
Offert. an F. Stöck, Leipzigerstr. 67, III.

Aelteres, sauberes, ehrliches Mädchen sucht Aufwartung f. ¾ Tag. Offert. unt. O. 1274 an d. Exp.*

Friseuse
sucht f. sofort Stellung. Offerten unt. P. 1275 an d. Exp.

Friseuse
sucht Stellung, perfekt in Ondulier., Maniküre, Färben usw. Off. u. V. 1279 an die Exp. d. Bl.

Selbständige Stütze sucht zum 1. 3. pass. Stell. a. in frauenl. Haushalt. Langjähr. Zeugn. vorh. Off. u. J. 1269 an d. Exp.*

Jg., fleiß. Mädchen, 19 J., gel. Plätterin, sucht Stellung als *
Hausmädchen
z. 1. od. 15. 2. Off. u. K. 1310 a. d. Exp.

Geb. Stenotypistin
sucht Nachmittagsbeschäftig. Off. unt. A. 1301 an d. Exp.†

Stütze
mit langjähr. Zeugnissen, in all. Zweigen des Haush. erfahren, sucht baldigst od. später Stellung. Offert. unt. T. 7737 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Erstklassige *
Hausschneiderin
sucht noch Kundsch. Off. S. 1316 a. Exp.

Verschiedenes
Rest. z. Bürgerhaus Schwetschkestr. 24, Fernr. 24617, Vereinszimmer für 40 Person. frei.
O. Heine. (†

Wer braucht?
tücht., bilanzsich., leitend. Kaufmann.
30 Jahr, intellig. und gutgebildet (Abitur), Handels- u Bürotechnik bestens beherrschend. Anfrag. erb. unt. M. 1292 an die Exp. d. Bl. (*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Mädchen,
23 Jahre, (†
welches im Nähen bewandert ist, sucht Stellung zum 15. 2. 1929. Offerten unter T. 7517 an die Exp.

Junges Mädel,
19 Jahre alt, (†
sucht Stellung
in besser. Haushalt in Halle zum 15. 2.
Ella Hey, Teutschenthal, Querfurterstr. 28a.

Alleinsteh. Frau, 40 J., sucht Stella. als Wirtschafterin. Off. u. A. 1261 a. d. Exp.

D.-Maske zu verl. † Benkend. Str. 84, I. M.

Eleg. Masken billig z. verl. Raffineriestraße 17, H. pt. *

Chice Damenmaske zu verleih. Zwingerstraße 20, Stifl. II.*

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat,
soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Stunksmuff verlor. Finder ist beobacht. u. wird geb., selb. gegen gute Belohn. abzugeben *
Schwuchtstr. 17.

denn ich nehme.. **Marasal** Aerztlich empfohlen

Der Daseinskampf erfordert heutzutage die Kraft des ganzen Menschen! Gehören auch Sie zu den Tausenden, die hin und wieder irgend welche Schmerzen verspüren? Bedenken Sie immer, daß Schmerzen an Ihrem Lebensnerv zehren und Ihre Schaffenskraft zerstören. Jeder Schmerzanfall raubt Ihnen einen Teil Ihrer Widerstandskraft. Würde es Ihnen nicht angenehmer sein, frisch und gesund, frei von allen Beschwerden Ihrer Tätigkeit nachzugehen? *Sie können es, wenn Sie das unschädliche „Marasal" nehmen!* Seine große Bedeutung liegt darin, daß es nicht allein den Schmerz stillt, sondern daß es auch das funktionelle Gleichgewicht des gesamten Nervensystems wieder herstellt, indem die feinen Moleküle in die Nervenzellen eindringen und diese kräftigen. Sie fühlen sich nach der Einnahme von „Marasal" erholt. „Marasal" enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle andern Mittel versagten, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso tatsächlich durchschlagend wie rasch. Von den ersten Dosen an verschwinden die Schmerzen. Während die meisten bisher bekannten Mittel dieser Art einen Depressionszustand durch Schwächung des spinalen Nervensystem hinterlassen, den die Kranken nur mit Mühe überwinden, regelt „Marasal" die Funktionen des Nervensystems und erhöht damit seine Kräfte.

„Marasal" ist ein Ausnahme-Präparat
Machen Sie einen Versuch, auch Sie werden begeistert sein. Täglich gehen an Wunder grenzende Dankschreiben ein.

Was sagt der Arzt über „Marasal":
◆ Ich habe schon viele Schmerzlinderungsmittel angewandt, aber noch mit keinem erzielte ich einen derartigen Erfolg, wie mit „Marasal". Ich kann und werde nicht verfehlen, meinen Kollegen „Marasal" auf das wärmste zu empfehlen, und es ständig in meiner Praxis anwenden. Mein Urteil über Ihr Erzeugnis gestatte ich Ihnen zum Abdruck zu bringen. gez. Dr. F. Brückmann, Alt-Belz.
◆ Gicht! Ich bitte höfl. um Zusendung einer Packung „Marasal" per Nachnahme. — Bei den ersten 12 Kapseln war der Erfolg ein ganz überraschender, haben wir doch schon alles mögliche versucht. Eine Stunde nach dem ersten Einnehmen der Tablette ließ der Schmerz nach. Es handelt sich um Gichtschmerzen. gez. Frau Ida Hergert, Aue, Erzgeb., Oststr. 122.
◆ Menstruations - Nervenschmerzen. Unterzeichnete litt seit Jahren an Nervenschmerzen, am häufigsten bei Eintritt der monatlichen Periode. Ich habe allerhand Mittel versucht alles ohne Erfolg — jetzt wurde mein Mann von einem Bekannten auf Ihr „Marasal" aufmerksam gemacht. Als Drogist und erfahrener Propaganda-Obmann stand mein Mann der Anpreisung ziemlich skeptisch gegenüber. — Wir kauften es doch — — und innerhalb einer viertel Stunde war ich meiner gräßlichen Schmerzen los und ledig. — Aus dem Gefühl der Dankbarkeit möchte ich Ihnen gern diese Zeilen übermitteln und Ihnen mitteilen, daß ich in meinem Bekanntenkreise allen Mitschwestern und Leidenden Ihr „Marasal" gern wärmstens empfehle. gez. Frau Hilde Poser, Gera.
◆ Migräne — Nervenleiden. Seit vielen Jahren leide ich an sehr starken Migräne-Anfällen verbunden mit Gallenbrechen schwerster Art. Alle Versuche, dem Übel abzuhelfen oder dasselbe nur etwas zu erleichtern, waren vergebens, und ich mußte die dauernd auftretenden Anfälle bei schrecklichen Schmerzen bis jetzt ertragen. - Vor einiger Zeit bekam ich von guten Bekannten, welche mein trauriges Los kennen, Ihr Präparat „Marasal". Und dieses Mittel hat mir nach dem ersten Gebrauch schon die fürchterlichsten Schmerzen genommen, Kopf und Augen klar gemacht und das Gallenbrechen blieb aus. Bei wiederkehrendem Leiden habe ich „Marasal" nochmals erprobt und gleichfalls mit gutem Erfolg. - In aufrichtiger Dankbarkeit teile ich Ihnen dies mit und spreche Ihrem „Marasal" das beste Lob aus. Werde andere Nervenleidende auf Ihr Mittel hinweisen. Bedaure nur, daß Derartiges nicht schon vor 10 Jahren in meine Hände kam. gez. M. Bretschneider, Gera.

Anwendungsgebiet: Kopfschmerzen jeglicher Art / Nervenschmerzen / Neuralgie / Migräne / Kopfdruck u. Benommenheitsgefühl / Nervöse Überreizung / Erkältung der oberen Luftwege / Grippe / Asthma Rheuma / Gicht / Ischias / Magenkrämpfe / Leber-, Gallen-, Nieren- u. Blasenstein-Koliken / Schmerzhafte Menstruation / Beschwerden in den Wechseljahren / Wund- u. Narbenschmerzen / Schmerzen bei Furunkulose / Juckreiz jeder Art / Zahnschmerzen / Nach übermäßigem Alkohol- und Nikotingenuß.

Originalpackung . . . . RM. 2.50
Verlangen Sie aufklärende Prospekte. — In Apotheken zu haben.

„Marasal" wurde auf der Pariser Ausstellung für Körperpflege, Medizin und Kosmetik mit der GOLDENEN MEDAILLE ausgezeichnet
Alleinhersteller FRITZ WALTER FAHR / GERA

Turnbeutel m. Inh. verl. (Karlstr.). Abzugeb. geg. Bel. bei Urbach, L. Wucherer-straße 17, 2 Tr. *

Handsch. Wath.-Eing. Sonnt. ab. vl. Brauer, Merseburgerstr. 154

Unterricht
Gründliche Berufs-Ausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Violin-, Mandolin-Unterricht erteilt August May, Torstraße 10. *

Wer lehrt
Ondulieren
für eigen. Bedarf? Off. u. U. 1318 Exp.*

Wally Beck
Lehrerin der Tanzkunst
Moderne Tänze sowie Kostüm-Aufführungen jeder Art. Einzel-Unterricht zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags.
Mozartstraße 25 · Telefon 33730
Sprechzeit von 11 bis 18 Uhr.

Privat-Tanzunterricht
erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (z
Ad. Fröbe, Tanzlehrer Glitchenstr. 1 pt.

Briketts, westfälisch. Koks, Gaskoks Anthrazit und Anthrazit-Eier-Briketts
liefern jede Menge prompt (id
Sachse & Müller
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Hordorferstr. 1 Fernspr. 260 9 und 260 45

Schach-Unterricht
kostenlos Mittwoch 30. Jan., 8 Uhr abds. i. Rest. „Mars la Tour". Gäste willkommen.
Hall. Schachklub.

+ Blasenleiden +
Blasenschwäche, Nierenleiden, bestbewährt, auserprobt, **ärztlich empfohlen**
„Coba verstärkt" mit Coba-Tee
erhältl. in allen einschl. Geschäften, bestimmt **M. Waltsgott Nachf.,** Große Ulrichstr. 36, **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden (Ex.

Kraftfahrzeug-Reparaturen
erledigt schnell und billig
Spezialwerkstatt für Motorfahrzeuge
Paul Hauck. (id
Am Rosengarten Nr. 10b. Tel. 34088

Anfertigung von Korsetts nach Maß
von den einfachsten bis elegantesten in nur guten Formen. — Auch Korsetts werden gewaschen u. repariert. (h0 752
Vieweg, Wilhelmstraße 29, II.

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatratzen, günstig an Priv. Katal. 591 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Alle Sorten (e 193
gesalzene und getrocknete
DÄRME
sowie **Lebern** empfehlen preiswert
Gebr. Manasse, Magdeburgerstr. 8.

Geld zahle ich zurück
bei nicht einwandfreier Behandlung in den zweifelhaftesten Krankheitsfällen, da nachw. täglich meine Heilerfolge Anerkennungen und mein empfehlend anerkannter Ruf deutlich sprechen! h0247 Urin mitbringen. — Fernruf 23190. Sprechzeit Freitags 9—12 u. 2—5½ Uhr
C. Holle, Halle S., Reilstr. 87.

KARNEVAL-
und **Masken-Artikel** aller Art
Mützen, Gesichtsmasken, Scherzartikel usw. in groß. Auswahl u. z billigst. Preisen.
Fa. P. Lange
Merseburgerstr. 168 Nähe Riebeckplatz

Herren- und
Famil.-Wäsche
wäscht und plättet
M. Quinque
Georgstraße 11 (l

Nur reiner deutscher
Bienenhonig
besitzt die volle Heilkraft. Zu haben *
Humboldtstr. 6, 2b.

Neue schicke Damen-Masken billig zu verleih. *
Krausenstr. 22, I. r.

Hosenträger
sehr gr. Ausw. (e48
J. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 4.

D.-Mask. verl.
Kl. Klausstr. 2. *

+ Homöopath.- +
Kranken-Behandlung
bei Gallenstein-Leiden
Kuntz Homöopath u. Heilk. Zenkerstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0012

Landwirtschaft und Gartenbau

Beilage der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 30. Januar 1929

Kleingarten in der Stadt.

Im großen Saale des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin ist eine umfangreiche Plan-, Bild- und Modellschau, veranstaltet vom Reichsverbande der Kleingartenvereine Deutschlands, feierlich eröffnet worden. Das Unternehmen steht unter dem Protektorat des preußischen Wohlfahrtsministers; auch das Reichs-Arbeitsministerium ließ ihm Unterstützung zuteil werden. Zur Eröffnungsfeier hatten sich Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, Abgeordnete aller Parteien, Vertreter sozialer und wirtschaftlicher Großorganisationen in großer Zahl eingefunden. Wir bemerkten auch den Landtagspräsidenten und den Präsidenten des Reichs-Gesundheitsamtes. Staatssekretär Scheidt eröffnete die Schau. Er betonte, daß in der Entwicklung, die unsere Großstädte in Zukunft zwangsläufig nehmen werden, dem Kleingartenwesen eine ganz besondere soziale Bedeutung zukommt und daß sich deshalb das Wohlfahrtsministerium mit ihm eng verbunden fühle. Auch mit dem Reichsverbande der Kleingartenvereine, dessen zielbewußte, verständige und erfolgreiche Arbeit er warm anerkannte. Was der Vertreter der Stadt Berlin zu sagen hatte, war dürftig genug. Geh. Oberregierungsrat Pauly als Fachdezernent führte aus: Als man den menschenfressenden Moloch Großstadt entstehen ließ, raubte man Millionen von Familien das Heimats- und Freiheitsgefühl, überlieferte sie dem Aussterben schon in dritter Generation, nahm so eine große Schuld auf sich, die es jetzt zu sühnen gilt. Solange wir Miethäuser haben, und wir werden sie nicht los, gibt es keine andere Möglichkeit zum Ausgleich der in ihnen wurzelnden sozialen Gegensätze als den kleinen Garten. Kein Kapital macht sich besser bezahlt als das für Kleingarten-Daueranlagen aufgewendete. In der Wertschätzung des Kleingartenwesens übertrifft uns Frankreich weit. Trotzdem es dort sich weder an Umfang noch an Bedeutung auch nur einigermaßen mit dem deutschen messen kann, widmet ihm der ministerielle Jahresbericht größte Aufmerksamkeit und bei Kleingärtnertagungen halten es der Präsident der Republik und der Ministerpräsident für Pflicht, die Organisation persönlich zu begrüßen. Eine Führung durch die Schau schloß sich an. Neben eigenem Material des Reichsverbandes, des Provinzialverbandes Groß-Berlin und der Arbeitergärten vom Roten Kreuz haben zwanzig deutsche Städte Ausstellungsgruppen geschaffen. Zumeist gaben die Vorsteher der betreffenden Gartenämter persönlich Erläuterungen. Wir nennen als besonders hervortretend: Berlin, Breslau, Essen, Forst, Frankfurt a. M., Görlitz, Hamburg, Köln, Königsberg, Magdeburg, Nürnberg. Halle fehlt. Ferner sind Gartenarchitekten mit Entwürfen und Bildern vertreten.

Als Ganzes betrachtet bietet die Ausstellung ein Bild von dem gegenwärtigen Stande insbesondere der deutschen Kleingarten-Daueranlagen. Es darf erwartet werden, daß sie gerade nach dieser Richtung hin stark anregend und wegweisend sein wird. Der Gesamtaufbau war schlicht, aber geschmackvoll. P.

Meisen in Wintersnot.

Große Not kommt über unsere nützlichen Meisen, wenn Rauhfrost oder Glatteis über Nacht die Ritzen der Baumstämme und damit ihre Nahrungsquellen verschlossen hat. Dann findet man auch schon am ersten Vormittag in der Mittagszeit verhungerte Meisen. Ihr Körper ist von einem so zarten Bau, daß schon ein paar Stunden ohne Nahrung genügen, ihren Tod herbeizuführen. Nur die Tierchen können sich über diese für sie kritische Zeit retten, denen eine Stelle bekannt ist, wo sie unabhängig vom Wetter und von der Nähe der Menschen etwas trockenes Futter sicher vorfinden. Diese Aufgabe erfüllt nur die selbsttätige Fütterung, und zwar mit Hanfsamen, einem Futter, das alle nötigen Nährstoffe, vor allem wärmespendende Nährstoffe, für diese Vögelchen in einem bekömmlichen Zustand enthält. Jedoch darf das Futter nicht unter Nässe leiden und verdorben sein. Auch die streitsüchtigen Sperlinge müssen von der Futterstelle ferngehalten werden; denn wo dieses freche Gesindel sich einfindet, bleiben die edleren Vögel fern. Wollen wir daher den Meisen eine gesicherte Futterstelle in unserem Garten einrichten, die zugleich den Sperlingen nicht zugänglich ist, dann bedienen wir uns der Bruhnschen Meisendose „Antispatz" mit dem besten Erfolg. Ihr Trog, der sich unter dem das Futter enthaltenden Kasten befindet, läßt wohl die schlanken Schnäbel der Meisen, aber nicht die stärkeren der Sperlinge bis an die Körner heranreichen.

Wie mische und wann streue ich künstliche Düngemittel an?

Von Hans Schulz, Berlin.

Will man mehrere künstliche Düngemittel geben, so kann man diese nicht beliebig mischen. Diejengen, welche sich gegenseitig chemisch beeinflussen, dürfen miteinander nicht gemischt werden.

A. **Folgende Richtlinien lassen sich für das Mischen aufstellen.**

1. **Kalkreiche Düngemittel dürfen niemals mit ammoniakhaltigen gemischt werden.**

2. Superphosphat darf niemals mit kalkreichen Düngemitteln vermengt werden.

3. Alle kalkreichen Düngemittel dürfen niemals längere Zeit mit den kalihaltigen gemengt liegen bleiben, da die Gemische sonst steinhart werden.

4. Mit Stallmist darf Thomasmehl, Kalk, schwefelsaures Ammoniak, Kalk-, Leuna-, Natronsalpeter, Kalkstickstoff niemals gemischt werden.

Alle anderen Düngemittel können unbedenklich miteinander gemischt werden.

B. **Aufführung der einzelnen Düngemittel.**

a) Düngemittel, die jederzeit gemischt werden dürfen.

1. Stallmist kann mit Kainit für leichte Sandböden, 40proz. Kalidüngesalz für alle anderen Böden, für alle Kulturpflanzen, mit Ausnahme des Beerenobstes, aller Blumen, die statt des Kainits und 40proz. Kalis das schwefelsaure Kali und Kalimagnesia bevorzugen, gemischt werden. Anwendung Herbst und Winter.

2. Alle unter 1. angeführten Kalisalze dürfen mit schwefelsaurem Ammoniak, Natron- und Leunasalpeter gemischt werden.

3. Thomasmehl mit Kalk, Harnstoff, Natronsalpeter und Kalkstickstoff.

4. Kalk mit Thomasmehl, Kalkstickstoff, Natronsalpeter.

C. **Düngemittel, die nur unmittelbar vor dem Streuen gemischt werden.**

1. Kalk mit allen Kalisalzen, Harnstoff, Kalksalpeter.

2. Alle Kalisalze mit Thomasmehl, Kalk, Kalksalpeter, Kalkstickstoff.

D. **Es dürfen nicht gemischt werden:**

1. Schwefelsaures Ammoniak mit Thomasmehl und Kalk.

2. Kalk mit schwefelsaurem Ammoniak, Stalldung, Superphosphat.

3. Superphosphat mit Thomasmehl und Kalk.

4. Jauche nicht mit Thomasmehl und Kalk.

E. **Es dürfen in Zeitabständen gedüngt werden:**

1. Will man Kalk und Stalldung oder Komposterde oder in Jauche durchtränkten Torfmull düngen, so grabe man die drei Humusbildner zunächst unter. Vier Wochen später wird dann der Kalk gestreut und flach eingegraben.

2. Für Thomasmehl und die drei Humusbildner gilt dasselbe.

F. **Die Stickstoffdüngung gibt man am besten einzeln.**

1. Natron-, Leunasalpeter, Harnstoff: Die Wirkung ist eine alsbaldige. Das Ausstreuen erfolgt bei allen Gemüsen, Blumen, Rosen bei beginnendem Wachstum als Kopfdüngung in zwei Gaben in Zwischenräumen von drei Wochen. Blätter dürfen von den Salzen nicht bestreut werden. Ein kräftiges, unmittelbares Ueberbrausen ist angebracht.

2. Schwefelsaures Ammoniak wird entweder in einer stärkeren Gabe im Februar oder in zwei Gaben, erste Gabe Januar bei mildem Wetter, zweite Gabe März, gestreut und eingehackt.

G. **Auch als Kopfdüngung**

kommen die Lierkeschen Mischdünger, welche Stickstoff, Phosphorsäure und Kali enthalten, mit in Frage.

1. Für alle Gemüse benutzen wir, 14 Tage nach der Pflanzung, den Kleingartendünger Marke „L" 6—7—10.

2. Für alle Blumen aller Art den Blumendünger Marke „L" 7—7—6. Auch hier ist es ratsam, die bestreuten Flächen, ebenso die Pflanzen kräftig mit reinem Wasser zu überbrausen.

Für die weitere Düngung benutzen wir flüssig das stickstoffreichere Pflanzennährsalz Marke „L" 12—7—9. Näheres am Schluß des Artikels.

H. **Für den Gartenfreund gelte folgendes:**

Das Umgraben aller leeren Flächen für Gemüse, Blumen und sonstige Pflanzungen soll stets im Herbst oder Frühwinter erfolgen.

1. Alle drei Jahre eine Humus- und Kalkdüngung.

Beim Umgraben wird zunächst verrotteter Stalldung oder Komposterde oder durchtränkter Torfmull eingegraben. Vier Wochen später werden die gegrabenen Flächen zunächst mit feingemahlenem Kalk bestreut, hierauf, gut gemischt, Thomasmehl und Kainit bei sandigem Boden, bei allen anderen Böden anstatt Kainit 40proz. Kalidüngesalz, für Blumen, Beerensträucher anstatt Kainit oder Kali das schwefelsaure Kali oder Kalimagnesia.

2. In den beiden anderen Jahren fällt die Humusdüngung bei gutem Kulturboden weg. Es werden beim Umgraben nur Thomasmehl und Kali mit eingebracht. Leichte, sandige Böden erhalten dagegen gut in Wasser durchtränkten, zerriebenen Torfmull sofort mit Thomasmehl und Kainit, für Blumen, Beerensträucher mit schwefelsaurem Kali oder Kalimagnesia beim Umgraben gut vermischt eingebracht.

In allen Jahren streuen wir im Frühjahr als Stickstoffdüngung schwefelsaures Ammoniak und hacken alsbald ein.

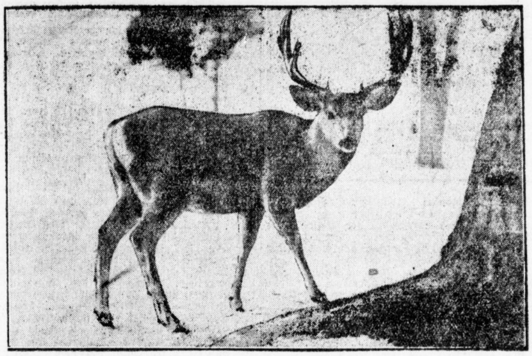
3. Obstbäume, Beerensträucher erhalten im Herbst oder Frühwinter nur Thomasmehl und 40proz. Kali, bei Beerensträuchern anstatt des 40proz. Kalis das schwefelsaure Kali eingegraben. Bei Beerensträuchern ist es von Vorteil, alle Jahre, kurz vor Frosteintritt, eine Kompost- oder Torfmullgabe in Höhe von 5 bis 8 Zentimeter unter der gesamten Fläche aufzubringen und ganz flach einzuhacken.

Die Stickstoffdüngung, schwefelsaures Ammoniak, erfolgt entweder in einer stärkeren Gabe im Februar bei mildem Wetter oder in zwei Gaben, Januar, März, aufgestreut und gut eingehackt.

4. Als flüssige, künstliche Düngung kommt Lierkes Pflanzennährsalz Marke „L" 12—7—9 ab Mitte April bis Mitte August allmonatlich einmal für Obstbäume und Beerensträucher, 400 Gramm in 100 Liter Wasser aufgelöst, in Frage.

Bei Gemüse, Blumenkulturen beginnt die flüssige Düngung während des Wachstums und wird bis kurz vor der Blüte oder Ernte, spätestens aber Ende August, alle 14 Tage gegeben. Hier genügen je nach Wuchs und Pflanzenart 100 bis 200 Gramm in 100 Liter Wasser aufgelöst. Düngung bei trübem Wetter jederzeit oder nur des Abends nach vorheriger Bodenlockerung und unmittelbarem, kräftigem Ueberbrausen mit reinem Wasser nach der Düngung.

Rotwild im Walde.



Ein prächtiger Hirsch vor der Kamera.

Die Jagd im Februar.

Von Edmund Scharein.

Die Not des Wildes ist aufs höchste gestiegen. Um den 10. Januar fand ich das erste Fallwild, einen Kitzbock, der dem Winter erlegen war. Da ist es Pflicht des Hegers, der Fütterung noch größere Aufmerksamkeit zu schenken als sonst.

Hegerpflichten: unermüdliche Sorge um das Wild, Schutz vor allerlei ungebetenen Gästen. Die Anlage vieler kleiner Futterstellen und ihre Ausdehnung auf alle diejenigen Revierteile, die diese Einrichtung geboten erscheinen lassen, ist dringend zu empfehlen. Dadurch wird erreicht, daß auch schwache Stücke, die sonst abgedrängt werden, zu ihrem Recht kommen. Außerdem verschaffen derartige Maßnahmen dem Wilde auch Bewegung, die ihm bei der Kälte unbedingt nötig ist.

Wo Reh-, Dam- und Rotwild in einem Revier zu Hause sind, da ist die Berücksichtigung des ersteren bei der Fütterung besonders erforderlich. Es ist eine alte Streitfrage, ob Rot- und Rehwild sich vertragen. Wenn der Winter Ernst macht und der Kampf mit dem Hunger beginnt, dann muß — eigentlich überflüssig zu sagen — das Rehwild dem stärkeren Rotwild an der Fütterung weichen, wie ich in einer ganzen Anzahl von Fällen feststellen konnte. Darum: viele Futterstellen, die auch den Erfordernissen des Rehwildes Rechnung tragen.

Die weitere Sorge gilt dem Schutz des Wildes vor Wilddieben, deren schlimmste die Schlingensteller sind. Sie üben das verruchteste Gewerbe aus, das man sich nur denken kann! Gäbe es eine Statistik über Jagdfrevel, sie würde dartun, daß die größten Verluste durch Wilddieberei aller Art im Januar zu verzeichnen waren. Die Not treibt das hungernde Wild über die Reviergrenzen, oftmals bis in die Gärten und Anger vor Ortschaften. Darum muß der Heger auch diese Stätten im Auge behalten.

Die Jagd auf Nutzwild ruht. Wohl können Hirsche und Schaufler nach dem Gesetz noch erlegt werden; doch wird der weidgerechte Jäger den Abschuß lediglich auf Kümmerer beschränken.

Eine Ausnahme bildet die Jagd auf Schwarzwild. Allerdings kann die Kugel da nur starken Keilern gelten.

Gegen den Abschuß des Wasserwildes ist in den ersten Tagen des Monats in den meisten Revieren nichts einzuwenden. In keinem Falle sollte er aber über die Mitte des Monats hinaus vorgenommen werden, da die Enten bereits das Bestreben haben, in einem Revierteil, den sie zu der Zeit bevorzugen, seßhaft zu werden und die Reihzeit bevorsteht.

Für den Ausfall jagdlicher Freuden dem Nutzwild gegenüber entschädigt den Jäger das Raubwild, dessen Ueberwachung er sich in dieser Notzeit des Wildes ganz besonders angelegen sein lassen muß. Fuchs und alle Marderarten ranzen. Der Ansitz auf Reineke, die Jagd von der Luderhütte aus, Sprengen des Roten mit dem Dachshund, kleine Fuchstreiben sind als gerechte Methoden zu bezeichnen, die dem Jäger, dem es nicht nur auf Beute ankommt, frohe Stunden verschaffen. Und niemals wird ein Weidmann es bei diesen Jagden, die an spannenden Momenten so reich sind, die ihm die scharfen Sinne des scheuen Raubwildes zeigen, auf Ausrottung des betreffenden Raubwildes ankommen lassen. Ueber Reineke dürfen aber die andern nicht vergessen werden.

Geflügelzucht.

Wenn Hühner den Hals emporstrecken, mit dem Kopf schlenkern und den Schnabel aufsperren, als ob sie an Atemnot litten, so sind das Zeichen, daß die Tiere mit Luftröhrenwürmern behaftet sind. Das nachstehende Heilmittel ist einfach und leicht anzuwenden. Verschaffen Sie sich ein paar Pfund Kalkstaub, dieser wird abends, wenn alle Hühner im Stalle sind, mit einer kleinen Schaufel an Decke und Wände des Stallraumes geworfen, so daß die Luft mit Kalkstaub gefüllt ist. Während der Nacht atmen die Hühner den Kalkstaub ein; das löst die fadenfeinen Würmer in der Luftröhre, und diese werden dann von den Hühnern ausgeworfen.

* **Dem Legegeflügel** ist eine tägliche Haferportion wegen der in diesem Korn enthaltenen Phosphorsäure sehr zuträglich. Das Avenin in dem Hafer wirkt ebenfalls günstig auf die Legetätigkeit ein.

*

Aus unserer Auskunftsmappe,

Meine Hühner haben Schnupfen und Katarrh. — Antwort: Hühner, die an Schnupfen und Katarrh leiden, können leicht davon befreit werden, wenn rechtzeitig folgendes Mittel angewandt wird: Ein Teil Wasserstoffsuperoxyd wird mit 5 Teilen Wasser vermischt; in diese Flüssigkeit wird der Kopf des kranken Huhns täglich dreimal tief eingetaucht, so daß auch die Augen etwas abbekommen. — Wenn Sie Krankheiten unterdrücken wollen, müssen Sie den Stall öfters desinfizieren.. — Das Hühnerhalten in der Stadt macht mehr Arbeit und bringt weniger ein als auf dem Lande.

Diphtherie bei Hühnern. Wie verhalte ich mich, wenn bei meinen Hühnern Diphteritis ausgebrochen ist?

Antwort: In der Regel bricht diese Seuche unter Hühnern nur dann aus, wenn kurz vorher fremde Hühner angekauft und ohne weiteres zwischen die alten Hühner gesetzt sind. Wenn die neuen Hühner auch ganz gesund aussehen, so erkranken sie doch nach vier oder sechs Tagen, falls sie eine Seuche mitgebracht haben und stecken dann die alten, gesunden Hühner an. Deshalb ist es eine große Unvorsichtigkeit, wenn neuzugekaufte Hühner oder anderes Geflügel nicht acht Tage in Quarantäne, wie man es nennt, d. h. allein in einen entfernten Stall gesetzt und dann erst zu den anderen gesetzt werden, wenn sie sich gesund zeigen. Diese Vorschrift sollte nie vergessen werden. Außer der Diphtherie sind noch andere Seuchen, wie Cholera, Typhus usw., die anstecken können. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf alle Geflügelseuchen, was immerhin wirtschaftlich sehr unangenehm ist. Auch die Tuberkulose muß angezeigt werden. Zeigt sich nach Ablauf der Quarantäne eine Krankheit, so rate ich, sofort einen Tierarzt hinzuziehen. Was die Diphtherie betrifft, so sperren die Hühner den Schnabel auf, weil sie sonst keine genügende Luft bekommen. Im Rachen sieht man graue Belege (Diphtherie), die meistens in den Kehlkopf und Luftröhre weiter gehen. Dabei krächzen die Tiere oft (früher Pips genannt), fressen gar nichts, sitzen still, haben welken, blauen Kamm und sterben in zwei bis drei Tagen. Pulver von der chemischen Fabrik Tromsdorf bei Aachen zeigen sich wirksam.

Fragen und Antworten.

Aus der Praxis des Tierarztes.

Bitterer Geschmack der Buttermilch. Woran liegt es, wenn die Buttermilch bitter schmeckt? Mein Nachbar besitzt eine Kuh und von dieser ist die Milch stets tadellos. Die Buttermilch ist sofort frisch noch genießbar, aber nach ein paar Stunden schon gallebitter. Ich beunruhige mich, ob die Kuh krank ist und daß vielleicht die tägliche süße Milch gesundheitsschädlich sein kann. Bitte höflichst um recht genaue und ausführliche Mitteilung. Die Butter ist auch gallebitter. Die Nachbarin hat auch geschmeckt, daß die Buttermilch bitter ist, ebenso die Butter.

H. B. in B.

Antwort: Die Ursachen der bitteren Milch sind sehr verschieden. Einmal können die verabreichten Futtermittel daran schuld sein oder auch schlechtes Tränkwasser. Ferner veranlassen die verschiedensten Pilz- und Bakterienarten, welche sich in unreinen Geschirren vorfinden, ein Bitterwerden der Milch. Auch gewisse Arzneimittel kommen in Frage sowie Verdauungsstörungen, auch Leberleiden und Eutererkrankungen. An sich werden diese bzw. eine von solchen Tieren gewonnene Milch nicht schädlich sein für den Menschen, zumal die bittere Milch oder Buttermilch doch nicht genossen wird. Von Eutererkrankungen gewonnene Milch kann allerdings auch zu Verdauungsstörungen beim Menschen führen, doch wird diese Milch beim Kochen gerinnen und dann ebenfalls nicht genossen werden. Milch tuberkulöser Kühe, besonders an Eutertuberkulose leidender, wird allerdings keine äußerlich erkennbaren Zeichen hierfür besitzen, kommt aber für das Butterwerden nicht in Frage. Uebrigens kommt auch bei altmilchenden Tieren bittere Milch vor. Es sind dies alles Ursachen, die sich mit Leichtigkeit abstellen lassen.

Folgen des Verkalbens. Meine Kuh verkalbte im Oktober eine Woche zu früh. Die Nachgeburt blieb sitzen und wurde mit der Hand abgelöst. Später stellte sich einiger Ausfluß ein, der jetzt schwächer ist und mehr gelbschleimig abfließt. Ich habe öfter Ausspülungen gemacht mit Alaun und Kamillentee, doch keine Aenderung. Die Kuh ist sonst gesund und noch in verhältnismäßig gutem Nährzustand. Wie heile ich den weißen Fluß?

W. V. in R.

Antwort: Es ist sehr fraglich, ob jetzt noch eine Heilung möglich ist, vor allem, ob Sie ohne tierärztliche Hilfe den Ausfluß werden beseitigen können. Je länger das Leiden steht, desto unsicherer ist die Heilung. Die Behandlung kann einmal in einer Massage des Tragsacks, vom Mastdarm aus, bestehen, dann aber auch in Spülungen des Uterus. Hierbei ist es aber nötig, daß die Spülflüssigkeit auch wirklich in den Uterus hineinlangt. Es muß also der Muttermund aufgesucht werden und am besten mit einer eigens konstruierten Kanüle durch den die Flüssigkeit einfundiert und nachher wieder abgelassen werden. Die in der Flüssigkeit zu lösenden Desinfektionsmittel sind mancherlei Art; recht gut bewährt hat sich Chinosol und schwache Jodlösung. Auch innerlich werden Mittel, wie z. B. Petrimin, mit einigem Erfolg angewandt. Immerhin gehört Geduld und gewissenhafte Ausführung der Behandlung dazu. Wie gesagt, es gibt eine ganze Reihe gut wirkender innerlicher und für die Spülung äußerlicher Mittel; immer aber kommt es auf eine exakte Ausführung an, die allerdings sicher nur dem Tierarzt gelingt. Findet keine Behandlung statt, magern die Tiere ab, die Milch bleibt zurück, sie werden unfruchtbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0013

Auch so kann man Obstbäume pflanzen!

Von Paul Schütze, Berlin-Britz.

Die viereckige Pflanzgrube ist bei uns die am meisten verwendete Form. Es soll aber hier einmal gezeigt werden, wie man es auch anders machen kann,

Abb. 1

indem man die Pflanzgrube rund macht. In unserer Abbildung 1 sehen wir ein rundes Pflanzloch, das natürlich bei weitem schwieriger anzulegen ist, als ein quadratisches.

Es sei nun das Pflanzen des Baumes durch zwei Mann gezeigt, wie man es am praktischsten macht. Man legt nämlich eine sog. „Pflanzlatte“ an, die den Zweck hat, die Veredelungsstelle des Baumes, der in der Zeichnung zu sehende dicke Wulst, in die richtige Höhe zu bringen. Es ist nämlich wichtig, die Veredelungsstelle etwa handhoch über den Rand des Pflanzloches zu bringen. Der Boden senkt sich sowieso noch und wenn die Veredelungsstelle zu tief zu stehen kommt, macht sich die Veredelung frei, der Edeltrieb treibt Wurzeln und die Unterlage, die doch dem Baume die Kraft geben soll, geht zurück. Das zu verhüten ist der Zweck der Pflanzlatte, die einen Anhalt dafür gibt, wie hoch bzw. wie tief die Bäume zu pflanzen sind.

Die Pflanzgrube ist nach dem Pflanzen mit guter Erde auszufüllen und die Bäume sind kräftig anzugießen, damit sich das Erdreich um die Wurzeln spült und Hohlräume vermieden werden, wodurch das Anwachsen des Baumes erheblich verzögert werden kann.

Zu hoch gepflanzte Bäume zeigen auch häufig das Bild 2. Die Wurzeln sind aus dem Boden herausgewachsen, der Wind pfeift durch die Wurzeln, das Gedeihen des Baumes ist in Frage gestellt. Das verhütet die Pflanzlatte, und deshalb ist das Pflanzen mit ihr gezeigt worden.

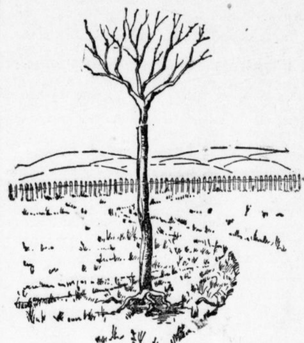


Abb. 2

Was sind Bodenbakterien? Die Bodenbakterien gehören zu den kleinsten Lebewesen, die wir überhaupt kennen. Sie erreichen nicht einmal die Länge von einem Tausendstel Millimeter und bestehen nur aus einer einzigen Zelle. Sie vermehren sich durch Zweiteilung oder Spalten der Zellen, weshalb sie auch Spaltpilze genannt werden. Sie leben in großer Menge in der oberen Kulturschicht des Bodens. Sie spielen eine sehr wichtige Rolle in dem Haushalte der Natur. Hängt doch von ihnen alles Leben auf Erden ab, da sie den höheren Pflanzen die Nährstoffe erst aufnahmefähig machen und sie ihren Wurzeln zuführen. So bewirken sie die Zerlegung der organischen Verbindungen des toten Tier- und Pflanzenkörpers in einfachere, wie Kohlensäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff usw. und machen diese Stoffe wieder geeignet, von neuem in den Kreislauf des Lebens einzutreten. Da die Bodenbakterien Sauerstoff zu ihrem Leben unbedingt nötig haben, so ist dafür zu sorgen, den Boden stets offen und locker zu halten, daß die Luft eindringen kann. Humusreiche Böden erlangen dadurch eine besondere Bedeutung für den Pflanzenwuchs.

* **Als das beste Mittel gegen Ratten und Feldmäuse haben sich Zelio-Präparate sehr bewährt.** Ueberall, wo Feldmäuse verheerend auftreten, hat sich Zelio-Weizen als ungemein wirksam erwiesen. Von Ratten wurden die Zelio-Körner gerne angenommen und die Plage fand ein rasches Ende. Zelio-Präparate sind in jeder Drogerie zu haben.

Unsere Zimmerpflanzen.

Vor allen Dingen müssen wir versuchen, der Pflanze die Atmungsfähigkeit zu erleichtern, welche durch den Lichtmangel beeinflußt wird. Dazu gehört Abtupfen und Abstauben der Blätter, was gleichzeitig das Festsetzen von Ungeziefer unterbindet. Den Topf- und Kübelgewächsen, welche hartes Laub haben und im frostfreien Raum überwintert werden, ist möglichst viel frische Luft dann zuzuführen, wenn das die milde Witterung zuläßt. Von allen Pflanzen ist durch Schütteln das welke Laub zu entfernen, faulende Blätter sind abzulesen.

Bei den unter möglichst gleichmäßiger Wärme getriebenen Arten kommen die ersten Blumen. Für die allgemeine Pflanzenpflege ist es wichtig, den Boden gegen Versauern mittels spitzen Hölzchens zu lockern. Das Düngen hat zu unterbleiben.

Gartenbau.

* **Gartenkies** ist bei Frostbeginn zusammenzurechen und erst im Frühjahr wieder auszubreiten, sonst wird er bei Tauwetter zu leicht in den aufgeweichten Boden eingetreten.

* **Das Verpflanzen der Amaryllis** wird fälschlich vielfach erst nach dem Abblühen vorgenommen. Es ist aber erforderlich, sobald sich die junge Knospe nach voraufgegangener Ruhezeit hervorschiebt. Das trifft etwa im Januar ein. Gerade die jungen Teile, Blätter wie Knospen, benötigen die neue Nahrung. Eine Erdmischung, bestehend aus Gartenboden und Lauberde mit Sandzusatz, ist am geeignetsten, doch kann auch statt der Lauberde fein zerbröckelter Torfmull genommen werden. Verkehrt ist es, die Zwiebel unter die Erde zu setzen; sie soll etwa zur Hälfte heraussehen.

* **Maulwurfshaufen** sollen mehr Beachtung finden. Sie liefern für Topfpflanzen ein vorzügliches, lockeres und nahrhaftes Material. Kurz nach dem Stoßen des Maulwurfs haben diese Häufchen noch den Vorzug, völlig ungezieferfrei zu sein.

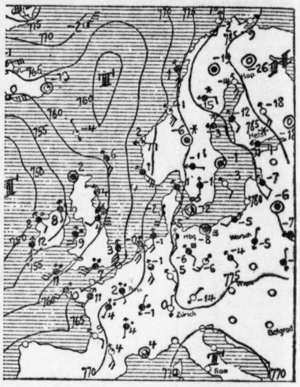
* **Wer am Zimmerfenster Rosen kultiviert,** der ist oft nicht in der Lage, andere Dungstoffe als sogenannte „künstliche“ zu erhalten. Bei ausschließlicher Verwendung solcher gedeihen Topfrosen ganz vorzüglich, wenn die Erde nur so gemischt wurde, daß sie recht durchlässig ist, damit sich die gereichte Düngergabe möglichst rasch im ganzen Erdballen zu verbreiten imstande ist. Werden in einer Gießkanne 20 Gramm Chilisalpeter oder 50 Gramm Kalisuperphosphat aufgelöst und die Topfrosen eine Zeitlang regelmäßig mit dieser Lösung begossen, so gedeihen dieselben sehr üppig dabei und zeichnen sich durch schöne Belaubung und reichen Flor aus.

* **Der Winterkampf gegen die Blutlaus.**

Ein sorgsamer Obstzüchter wird sich bei der Bekämpfung der Blutlaus nie auf den Sommerkampf allein verlassen. Er geht diesem gefürchteten Feinde unserer Apfelkulturen bereits mit Erfolg im Winter zu Leibe. Bei gelinder Witterung, sei es im Anfang oder gegen Ende des Winters, wird der Wurzelhals der Apfelbäume freigelegt. Gerade an dieser Stelle und vorwiegend auch an den Wurzelschößlingen überwintert immer eine Anzahl Mutterläuse. Diese werden durch Bepinseln mit einer 7,5prozentigen Aphidon-Lösung schnell und sicher getötet. Da trotz aufmerksamster Beobachtung oft genug noch Blutläuse übersehen werden, übersprüht man zweckmäßig den ganzen Wurzelhals, der nachher wieder sorgfältig mit Erde zu bedecken ist, mit einer 10prozentigen Aphidon-Lösung. Diese einfache Behandlung ist neben dem Sommerkampf, welcher wegen der im Laufe des Sommers auftretenden geflügelten Läuse nicht unterlassen werden darf, das sicherste Mittel, wertvolle Obstkulturen vor der gänzlichen Vernichtung durch die Blutläuse wirksam zu schützen.

Voraussichtliches Wetter bis 31. Jan. abends

Während sich in Deutschland unter dem Einfluß hohen Luftdrucks bei klarem Himmel der Frost noch einmal sehr verstärkt hat, ist über Westeuropa warme Luft eingebrochen, die im südwestlichen England Temperaturen von 12 Grad Wärme mit sich bringt. Zurzeit lagern die kalten Festlandsluftmassen noch fast unbeweglich über Mitteleuropa. Sie werden aber mehr und mehr in Bewegung geraten, zum Teil nach Norden hin abfließen und gelegentlich auch unser Gebiet freigeben. Der Frost scheint also seinen Höhepunkt erreicht zu haben, denn die vom Westen heranziehenden Schlechtwettergebiete schicken ihre Wolkenmassen bereits bis weit nach Deutschland vor. Sobald die kalten Luftmassen einmal zum Abfluß gelangt sind, kann daher durch Ausstrahlung eine Erneuerung der Kälte nicht mehr eintreten. Das Wetter der nächsten Tage wird daher eine Milderung des Frostes, später vielleicht sogar einen Umschlag bringen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetter am Donnerstag und Freitag: Leichte Milderung des Frostes, sonst keine wesentliche Aenderung des Witterungscharakters.

Verantwortlich Alfred Träukner.

C.T

Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Sonder-Veranstaltung

am Sonntag, den 3. Februar, vorm. 11.30 Uhr

ABU MARKÚB

ABU-MARKUB

BENGT BERG'S berühmter afrikanischer Expeditions-Film:

Mit der Kamera unter Elefanten und Riesenstörchen!

Der schönste Tierfilm, der je gezeigt wurde! | Ein einzig dastehendes Kultur-Dokument!

Interessanter und spannender als jeder Menschenfilm!

Einige Szenen aus dem Film:

Afrika, die fremde Märchenwelt - Der Weg der Zugvögel den Nil entlang - Am heilgen See des Königs Tut-Anch-Amen - Das Paradies der Kraniche - Im Lande der schwarzen Nilpferdjäger - Leoparden, Affen, Andilopen - Die Savanne brennt - Abu Markúb, der Urweltvogel - Die Jagd mit der Kamera - Bis zum Hals im Sumpf - Das Riesenkrokodil - Die Nilpferde werden ungemütlich Abu Markúb will die Kamera fressen - Der seltsame Pelikan - Elefantenherden nahen - Ueberall im Grase tauchen Elefanten auf - Mit der Trittleiter auf Elefantenjagd - Hunderte von Elefanten - Die alte Elefantenkuh greift an - Ein kritischer Moment - Großaufnahme von Elefanten - Die Elefantenmutter und ihre Kinder - Ich laufe für mein Leben.

Einleitender Vortrag von Dr. Hans Wieg.

Vorverkauf C.T. am Riebeckplatz.

Vaillants

Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.

Joh. Vaillant-Remscheid

Billige Hauswäsche

Um nicht über Bord zu werfen. Für zirka 8000 Dollar Einkaufswert ca. 36000 Stck. neue weiße Mehlsackstoffflächen
50×100 cm 100 cm breit nur 39½ Pfg.
50×130 cm 49 Pfg. 130 cm breit
50×140 cm 54 Pfg. 140 cm breit
50×160 cm nur 66 Pfg. je Stck. 160 cm breit
Diese sind für Mehlsäcke noch ungenäht unzugeschnitten und ohne Aufdruck, fortlaufend in ganzer Länge und eignen sich vorzüglich für Leib- und Hauswäsche, Laken, Zuggardinen sowie Wäschereibedarf. Versand direkt an Private nicht unter 20 Stk. 60—100 Stck. postbahnfrei unter Nachn. Verpackung frei. Ia Qualität, Garantie Rückn. — Wilhelm Harries, Norddeutsches Versandhaus, Bremen-Sch. 36 Hemmstraße 156

Fachmann! Fachmann!

Feinste Schmieröle

Von bereits früher in Halle vertretener Gesellschaft zuverlässiger (a
Provisions-Vertreter
gesucht. Angebote mit Referenzen unt. T. 7697 an die Exped. ds. Blattes erbet

Preiswertes Konserven-Angebot

Gute Qualitäten und stramme Packungen!

Karotten i. Würf.	2 Pfd. Dose	44 ₰
Gemüse-Allerlei	2 „ „	72 ₰
Gemüse-Erbsen	2 „ „	66 ₰
Junge Erbsen	2 „ „	82 ₰
Schnittbohnen, zarte und fadenfreie	2 Pfd. Dose	85 ₰
Braunkohl, gebrauchsfertig	2 Pfd. Dose	68 ₰
Rotkohl, gebrauchsf.	2 „ „	70 ₰
Pflaumen, tafelfert.	2 „ „	68 ₰
Birnen, tafelfertig	2 „ „	95 ₰
Kirschen, r., tafelf.	2 „ „	1.05
Mirabellen, tafelf.	2 „ „	1.30
Heidelbeeren	2 „ „	1.45
Vierfr.-Marmelade	2 Pf.-Eim	78 ₰

Goldene Sieben

Talamtstraße 7 Steinweg 30
Dessauerstr. 2 b Bernhardystr. 19

Pelzmäntel
von 80.— an, konkurrenzlos billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Eig. Herstellg.
H. Fuhrmann, Leipziger Str. 54, III

Elektr. Plätten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper! Riesenauswahl, 3 Schaufenster
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch bis einschließlich Donnerstag

Der große Doppel-Spielplan!!

Unerreicht in komischen Situationen, unübertrefflich in pikanten Szenen, unnachahmlich in Humor und Satyre ist

Reinhold Schünzel

in seinem neuesten Lach-Schlager:

Aus dem Tagebuch eines Junggesellen

Lustige und interessante Enthüllungen aus den Aufzeichnungen eines Junggesellen.

Ein ganz ausgesuchtes Ensemble stellt sich hier in den Dienst dieser tollen Angelegenheit:

Reinhold Schünzel, Henry Bender, Albert Paulig, Margarethe Kupfer, Anton Pointner, Leopold v. Ledebour, Toni Tetzlaff, Iwa Wanja, Grit Haid, Ralph Ostermann.

Hierzu ein vollblütig. Sport-Film voll echter Atmosphäre

Eine bezaubernd schöne Frau — das köstlichste Gut, für das die Helden aller Zeiten ihr Leben einsetzten. Heute sind es nicht mehr Turniere, in denen Ritter ihre Lanzen brechen, heute ist e

der Ring der Kampfplatz der Liebe!

Eines starken Mannes Liebe!

Ein Spiel der Muskeln im Kampf um eine schöne Frau in 6 Akten mit

Lillian Hall-Davis - Karl Brisson.

Worte der Presse: Lichtbildbühne, 11.7.28: Die Britsh International hat hier für den Weltmarkt fraglos den Standard eines Publikumsschlagers von hoher Qualität geschaffen. — Der Film, 14.7.28: Ein ganz starker Film mit ganz starken Aussichten zu einem ganz starken Erfolg. — Film-Journal, 15.7.28: Also darf man von einem ganz großen Erfolg sprechen. — Wir haben dem nichts hinzuzufügen, Sie werden restlos begeistert sein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901301/fragment/page=0014